



Qualitätspakt Lehre

Reader zur Fachtagung „Studieneingangsphase“

Impressum

Herausgeber

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V.
Projektträger im DLR

Heinrich-Konen-Str. 1
53227 Bonn

Telefon: 0228/3821-2021
E-Mail: lehre@dlr.de

Konzeption und Redaktion

Projektträger im DLR
Qualität in der Hochschullehre

Verantwortlich für den Inhalt der Kurzbeschreibungen

Projektdurchführende Stellen

Gestaltung

CD Werbeagentur GmbH, Troisdorf

Druck

Kliwerer GmbH

Bildnachweis

shutterstock: Titel

Bonn/Köln, Mai 2014



Die in dieser Publikation vorgestellten Projekte werden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre („Qualitätspakt Lehre“) gefördert.



Inhaltsverzeichnis

- 7 I. Einleitung**
- 8 II. Beiträge der Projekte** (Reihenfolge gemäß Förderkennzeichen)
- 8 Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd: Staufer Studienmodell für die Lehrerbildung zur Verbesserung der Studienbedingungen unter Berücksichtigung selbstregulierter Kompetenzentwicklung
- 9 Universität Hohenheim: Humboldt reloaded. Wissenschaftspraxis von Anfang an
- 10 Hochschule Ulm: Integriertes Lernen an der Hochschule Ulm
- 11 Albert-Ludwigs-Universität Freiburg: Windows for Higher Education
- 12 Hochschule Furtwangen: TRaining, Erfolg, Fordern, FördERn
- 13 Hochschule Albstadt-Sigmaringen: Mehr Qualität in der Lehre
- 14 Universität Ulm: UULM PRO MINT & MED. Bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre
- 15 Hochschule Aalen – Hochschule für Technik und Wirtschaft: Akademischer Mittelbau für kontinuierliche und hohe Qualität der Vorlesungsbegleitung in Tutorien, Beratung, Übungen und Praxisorientierung
- 16 Karlsruher Institut für Technologie (KIT): MINT-Kolleg Baden-Württemberg
- 17 Julius-Maximilians-Universität Würzburg: Verbesserte Lehrqualität an der Universität Würzburg (VeLeWü)
- 18 Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm: Mehr Qualität in Lehre, Beratung und Betreuung
- 19 Hochschule für angewandte Wissenschaften Fachhochschule Rosenheim: Rosenheimer Netzwerk der Beratung (R'N'B)
- 20 Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin: Studieren an der HTW Berlin – exzellente Lehre und hervorragender Service – excelluS
- 21 Universität Potsdam: Qualität entwickeln – Zukunft sichern. Lehre und Studium im Fokus
- 22 Technische Hochschule Wildau (FH): SOS – Strukturierung und Optimierung des Selbststudiums
- 23 Hochschule Bremerhaven: KeinE Qual – Konzept für eine integrierte und nachhaltige Entwicklung der Qualität von Studium und Lehre an der Hochschule Bremerhaven
- 24 Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg: Lehre lotsen – Dialogorientierte Qualitätsentwicklung für Lehre und Studium

- 25 Technische Universität Hamburg-Harburg: LearnING-TUHH – Ingenieurbildung für die Anforderung der Gesellschaft im 21. Jahrhundert
- 26 Technische Universität Darmstadt: Kompetenzentwicklung durch interdisziplinäre Vernetzung von Anfang an (KIVA)
- 27 Hochschule Fulda: Vielfalt und Innovation für Lehre und Lernen
- 28 Goethe-Universität Frankfurt am Main: Starker Start ins Studium
- 29 Universität Rostock: Qualität garantieren. Professoren, Studierende und Dienstleister im Dialog für eine kompetenz- und forschungsorientierte Lehre – QualitätsDialog
- 30 Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen: LernkulTour
- 31 Universität Vechta: InVECTra – Stärkung der Integration und Transmission von Kompetenzentwicklung in Lehre und Studium der Universität Vechta
- 32 Hochschule Emden/Leer: BEST4HEL – Bessere Studienbedingungen und Qualität in der Lehre für die Hochschule Emden/Leer
- 33 Tierärztliche Hochschule Hannover: FERTHIK – Vermittlung von tiermedizinischen, klinischen Fertigkeiten unter besonderer Berücksichtigung ethischer Aspekte
- 34 Georg-August-Universität Göttingen: GÖTTINGEN CAMPUS QPLUS – Qualitätsprogramm für Lehre und Studium
- 35 Hochschule Osnabrück: Voneinander Lernen lernen
- 36 Hochschule Bonn-Rhein-Sieg: Pro-MINT-us – Förderung von MINT-Fächern und Studierfähigkeit in der Studieneinstiegsphase
- 37 Universität Paderborn: Heterogenität als Chance. Weichen stellen in entscheidenden Phasen des Student-Life-Cycles
- 38 Ruhr-Universität Bochum: inSTUDIES – individuell, international und interdisziplinär studieren an der Ruhr-Universität Bochum
- 39 Fachhochschule Dortmund: Heterogenität erfordert neue Wege im Studium
- 40 Hochschule Niederrhein University of Applied Sciences: Peer Tutoring und Studienverlaufsberatung. Individualisiertes Studieren durch Kooperatives Lernen
- 41 Fachhochschule Kaiserslautern: Förderung individueller Studienwege – FIS
- 42 Hochschule Trier – Trier University of Applied Sciences: STUNNING – Student centred Learning
- 43 Westsächsische Hochschule Zwickau (FH): Studienerfolg durch Kompetenz – Kompetenzentwicklung für Studierende und Lehrende als Basis für Studienerfolg

- 44 Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (FH): „StudiFIT“ Studieren lernen fürs Leben – Optimierung der Studienbedingungen in der Studieneingangsphase
- 45 Technische Universität Bergakademie Freiberg: Maßnahmen für erfolgreiches Studieren an einer international orientierten Ressourcenuniversität (MESIOR)
- 46 Hochschule Magdeburg-Stendal (FH): Qualitätssteigerung im Spannungsfeld von didaktischer Kompetenz und Modularisierung als Folge des Bologna-Prozesses
- 47 Universität zu Lübeck: Einstiege ins Studium
- 48 Hochschule Pforzheim: Zielgruppenorientiertes Studienberatungs- und Betreuungskonzept an der Hochschule Pforzheim – StuBB-Konzept
- 49 Pädagogische Hochschule Heidelberg: Experts in Education – Professionalisierung für die Bildung von morgen
- 50 Universität Konstanz: Für exzellente Lehre und Forschung. b³ – beraten, begleiten, beteiligen
- 51 Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe: optes – Optimierung der Selbststudiumsphase
- 52 Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden: Coaching@HAW. Verbesserung der Studienbedingungen an der Hochschule Amberg-Weiden
- 53 Ludwig-Maximilians-Universität München: Lehre@LMU
- 54 Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt: BEST-FIT. Module zur Verbesserung von Bestehens-Quoten und Praxis-Fitness von Absolventen
- 55 Hochschule für angewandte Wissenschaften Fachhochschule Rosenheim: Aufbau eines Hochschuldidaktik-Departments für die MINT-Fächer (HD MINT)
- 56 Technische Universität Berlin: Erste Klasse für die Masse
- 57 Freie Universität Berlin: SUPPORT – Support Freshmen to Start Smart, Provide Learning Environments in the Digital Age, Teach the Trainer – Train the Teacher
- 58 Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg: Anfangshürden erkennen und überwinden. Blended Learning zur Unterstützung der fachspezifischen Studienvorbereitung und des Lernerfolgs im ersten Studienjahr
- 59 Europa Universität Viadrina Frankfurt (Oder): Verbesserung der Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre – Zentrum und Professur für Schlüsselqualifikationen
- 60 Universität Bremen: ForstA – Forschend studieren von Anfang an – Heterogenität als Potenzial nutzen
- 61 Universität Hamburg: Universitätskolleg. Übergänge zwischen Schule/Beruf und Hochschule gestalten
- 62 Justus-Liebig-Universität Gießen: Einstieg mit Erfolg. Gezielte Beratung – individuelle Betreuung – innovative Lehre

- 63 Universität Kassel: Wachstum und Qualität – Professionalisierung für Studium und Lehre
- 64 Leuphana Universität Lüneburg: Leuphana... auf dem Weg! Aufbau eines Netzwerks für strategisches Qualitätsmanagement
- 65 Fachhochschule Bielefeld: Optimierung von Studienverläufen
- 66 Universität Bielefeld: „richtig einsteigen.“ – Programm zur Weiterentwicklung von Studium und Lehre
- 67 Bergische Universität Wuppertal: Die Studieneingangsphase: Wege ebnen, Vielfalt fördern, Perspektiven aufzeigen
- 68 Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf: iQu – integrierte Qualitätsoffensive in Lehre und Studium der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
- 69 Hochschule Ostwestfalen-Lippe: Praxis-OWL – praxisorientiertes und innovatives studieren an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe
- 70 Fachhochschule Düsseldorf: Studieneinstieg für heterogene Gruppen erfolgreich planen und nachhaltig sichern (Steps)
- 71 Hochschule Koblenz: Bessere Studienbedingungen und Verbesserung der Qualität der Lehre. Orientierungssemester – semesterFIT
- 72 Universität Koblenz-Landau: Koblenz-Landau – attraktives Studium sichert Erfolg (KLASSE)
- 73 Fachhochschule Kaiserslautern: Open MINT Labs
- 74 Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes: Optimierung des Studienerfolgs
- 75 Hochschule Mittweida University of Applied Science: Realisierung neuer Lehr- und Lernformen durch Stärkung und Erweiterung des akademischen Mittelbaus (SEM)
- 76 Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle: BURG gestaltet! Qualitätssteigerung durch Synergien in Lehre und Studium
- 77 Christian-Albrechts-Universität zu Kiel: PerLe – Projekt erfolgreiches Lehren und Lernen
- 78 Friedrich-Schiller-Universität Jena: ProQualität Lehre – Förderung der Lehr-, Betreuungs- und Evaluationskultur an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- 79 Fachhochschule Schmalkalden: Erfolgreich studieren in Schmalkalden. Optimale Vorbereitung, Begleitung und Kompetenzvermittlung
- 80 III. Ihr Ansprechpartner – Projektträger im DLR**

Qualitätspakt Lehre Fachtagung zum Thema Studieneingangsphase, 22./23. Mai 2014, Köln

1. Einleitung

Zur Unterstützung der geförderten Hochschulen im Qualitätspakt Lehre führt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seit 2013 programmbegleitende Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten durch. Ziel ist vor allem, den fachlichen Austausch und die Vernetzung der Hochschulen untereinander zu unterstützen und zu fördern.

Hierzu zählt die Fachtagung Studieneingangsphase, die am 22. und 23. Mai 2014 in Köln stattfindet. Mit dem Begriff der Studieneingangsphase zielt die Tagung sowohl auf die Phase unmittelbar vor der Aufnahme eines Hochschulstudiums wie auch auf die Zeit des Studienbeginns, vor allem in den ersten beiden Semestern.

Die meisten der im Qualitätspakt Lehre geförderten Hochschulen stellen sich der Aufgabe, die Studieneingangsphase für die Studierenden erfolgreicher zu gestalten und ihnen den Übergang an die Hochschule zu erleichtern. Die Herausforderungen, denen die Hochschulen dabei gegenüberstehen, sind sehr vielfältig, ebenso wie die Maßnahmen, die sie zur Bewältigung dieser Herausforderungen entwickeln und einsetzen. Wenngleich jede Hochschule

dabei ihr spezifisches Profil berücksichtigt, ermöglichen es die vorhandenen Schnittmengen den Projekten, voneinander zu lernen und dabei gezielt die eigenen Aktivitäten zu verbessern.

Um den Prozess des Informationsaustauschs und der Vernetzung zu unterstützen, hat der Veranstalter allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung die Möglichkeit eröffnet, das Qualitätspakt-Lehre-Projekt ihrer Hochschule in einem kurzen Beitrag für die vorliegende Textsammlung darzustellen. Der Tagungsreader soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern dazu dienen, einen Überblick über die Arbeiten anderer Projekte im Themenbereich der Studieneingangsphase zu gewinnen und diejenigen Projekte zu identifizieren, mit denen ein tiefergehender fachlicher Austausch besonders gewinnbringend erscheint.

Die Verantwortung für den Inhalt der Kurzbeschreibungen liegt bei den Projektverantwortlichen.

Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Staufer Studienmodell für die Lehrerbildung zur Verbesserung der Studienbedingungen unter Berücksichtigung selbstregulierter Kompetenzentwicklung

Das Staufer Studienmodell (SSM) ist ein innovatives Studienkonzept der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd mit den Zielen, Studierende vor allem der lehrerbildenden Studiengänge zum selbstgesteuerten Lernen anzuregen, studien- und berufsrelevante Schlüsselkompetenzen zu fördern sowie die Ausbildung eines besonderen Kompetenzprofils zu ermöglichen, um zukünftige Einstellungschancen zu verbessern.

Es besteht aus vier Teilprojekten, die aufeinander abgestimmt und miteinander vernetzt sind:

- Das Staufer Startsemester soll Transparenz über den Verlauf und die Anforderungen des Studiums schaffen sowie in studentische Arbeitstechniken und wissenschaftliches Arbeiten einführen.
- Ziel des Staufer Mentoring-Programms ist die Begleitung von Studierenden durch studentische Mentorinnen und Mentoren in Studienphasen mit besonderen Anforderungen.
- Das Staufer Programm zur selbstgesteuerten Kompetenzentwicklung umfasst zum einen ein Tutorenprogramm, das Beratung beim wissenschaftlichen Arbeiten, beim Schreiben von Hausarbeiten und beim Einsatz von neuen Medien ermöglicht, und zum anderen eine kommentierte Mediensammlung, die selbstgesteuertes Lernen fördern soll.
- Im Rahmen des Staufer Profils der Lehrerbildung erhalten Studierende die Möglichkeit, sich mit Hochschulzertifikaten über die Anforderungen der Studienordnung hinaus zusätzlich zu qualifizieren und zu profilieren.

Das SSM reagiert mit seinen Angeboten auf aktuelle Entwicklungen. In der Studieneingangsphase ergibt sich ein besonderer Unterstützungsbedarf angesichts einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft: zum Beispiel mehr Studierende mit Migrationshintergrund und aus bildungsfernen Schichten sowie jüngere Studienanfängerinnen und Studienanfänger als Folge des achtjährigen Gymnasiums. Für diese Studierenden stellen die Orientierung an der Hochschule, die Erstellung des Studienplans, das selbstständige Arbeiten sowie die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernprozess besondere Herausforderungen dar.

Die Maßnahmen des SSM beginnen in der Einführungswoche, in der die Studienanfängerinnen und Studienanfänger grundlegende Informationen über die Hochschule, die Studienordnung und die Fächer erhalten. Als Ergänzung finden vom ersten Tag

an Mentoring-Gruppen-Veranstaltungen statt, die von studentischen Mentorinnen und Mentoren geleitet werden. In den

überschaubaren Kleingruppen werden Kontakte geknüpft, Fragen gestellt und Themen aus den Bereichen Organisieren (zum Beispiel Einrichtungen der Hochschule), Studieren (zum Beispiel Unterschiede zwischen Schule und Hochschule) und Reflektieren (zum Beispiel Studienwahlentscheidung) erarbeitet. Die Inhalte der Einführungswoche werden in einem Projekt aufgegriffen, in dem die Mentoring-Gruppen kreative Beiträge für die Abschlussveranstaltung gestalten. Hier liegt der Schwerpunkt – im Unterschied zu den Informationsveranstaltungen – auf Kooperation und Selbstständigkeit.

Die Mentoring-Gruppen werden während des ersten Studiensemesters mit regelmäßigen Treffen und über soziale Netzwerke weitergeführt. Für Studienanfängerinnen und Studienanfänger werden darüber hinaus Kompetenzworkshops angeboten, beispielsweise Einführungen ins wissenschaftliche Arbeiten. Außerdem können die Beratungsangebote und die Mediensammlung genutzt werden.

Evaluationsergebnisse zeigen, dass die Einführungswoche insgesamt, vor allem aber die Mentoring-Gruppen sehr positiv bewertet werden. Während des Semesters nehmen jedoch weniger Mentees an den Treffen teil. Je besser sie sich an der Hochschule zurechtfinden, umso weniger benötigen sie eine organisierte Kleingruppe. Die Kompetenzworkshops werden ebenfalls positiv bewertet, sie werden allerdings nicht in dem Umfang angenommen wie ursprünglich gedacht. Viele Studienanfängerinnen und Studienanfänger können zu Studienbeginn noch nicht einschätzen, welche Kompetenzen sie für ein erfolgreiches Studium benötigen oder haben nicht die Zeit für zusätzliche Angebote. Eine Konsequenz ist daher, die Workshops nicht auf die Studieneingangsphase zu begrenzen, sondern an den Anforderungen im Verlauf des Studiums auszurichten.

Kontakt:

Dr. Martina Geigle

Telefon: 07171/983271

E-Mail: martina.geigle@ph-gmuend.de

Internet: http://www.ph-gmuend.de/deutsch/studium/staufer_studienmodell.php?navanchor=1010042

FKZ: 01PL11002

Universität Hohenheim

Humboldt reloaded: Wissenschaftspraxis von Anfang an

Studierenden der ersten beiden Studienjahre Forschung näherzubringen und sie für Wissenschaft zu begeistern, ist Auftrag von „Humboldt reloaded“. Dafür wird in jedem Semester sehr erfolgreich eine Vielzahl von studentischen Forschungsprojekten durchgeführt, an denen sich hauptsächlich Dritt- und Viertsemester beteiligen. In den ersten beiden Semestern ist Forschung mit ihren Themen und ihrer Praxis für Studierende noch sehr fern, da in den einführenden Lehrveranstaltungen zunächst Grundlagen vermittelt werden, von denen aus in den folgenden Semestern eine Spezialisierung möglich ist. Um aber als Studierender eine gezielte Spezialisierung vornehmen zu können, bedarf es zweierlei: Zum einen muss der Studierende wissen, was aktuell in der Forschung passiert. Hierzu bietet die Vielzahl der studentischen Forschungsprojekte Gelegenheit. Zum anderen muss der Studierende sich seiner Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst sein.

Die Mehrzahl der Studierenden weiß nur grob, was sie tun möchte und dies häufig nur in Negativformulierungen: „Keine Statistik“, „Technik ist nichts für mich“, „Sprachen? Bleib mir weg damit“. Aufgrund dieser „Weg von“-Aussagen wird das Studienfach gewählt. Manchmal sind die Beweggründe noch einfacher: „Ich will studieren und die Uni ist in der Nähe“, „Meine Freundin macht das auch“, „Es gibt keinen NC“. Gerade in letzteren Fällen ist die Motivation gering und das Studium wenig zielgerichtet.

Dies ist der Hintergrund, vor dem das Orientierungsprojekt „Ganz Feuer und Flamme. Mit der eigenen Forschungsfrage zielgerichtet durchs Studium“ entstand. Sein Ziel ist es, nicht nur einen Überblick über die aktuelle Forschung zu geben, vielmehr will es die Basis für wirklichen Kontakt zur Forschung legen. Dieser Kontakt entsteht, wenn ein Bezug zwischen Forschung und dem persönlichen Leben gefunden wird. Dazu müssen die eigenen Interessen, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Motivation bewusst sein. Genau diesen Prozess der Selbsterkenntnis leitet das Projekt mit verschiedenen Einzel- und Gruppenarbeiten an und verknüpft das so erlangte Wissen mit der aktuellen Forschung. Es entsteht eine vorläufige Forschungsfrage, die durch Recherche zu aktueller Forschung in dem Bereich modifiziert wird. Durch die eigene

vertiefend anzueignen. Mit den erlernten Methoden können die Teilnehmenden ihr Studium in seinen Schwerpunkten auf ihre eigenen (Forschungs-)Interessen hin orientieren und planen. Sie bilden durch die eigenen Relevanzsetzungen Resilienz gegen Frustrationserfahrungen im Studium aus, lernen andererseits aber auch, immer wieder die eigenen Forschungs- und damit letztlich Studieninteressen ihren eigenen Lern- und Erfahrungserfahrungen anzupassen. Eine weitere Besonderheit dieses Projekts ist, dass es ganz früh im Studium fachübergreifend (in Natur-, Agrar-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften) angeboten wird. Da der individuelle Student mit seinen Bedürfnissen und Kompetenzen im Mittelpunkt steht, findet während der Projektdauer aufgrund der gewählten Methoden Persönlichkeitsentwicklung statt. Und in der Gruppenarbeit mit den Kommilitoninnen und Kommilitonen werden soziale Kompetenzen gestärkt.

„Ganz Feuer und Flamme“ wird für Bachelorstudierende jedes Semesters mehrfach angeboten. Zeitlich umfasst das Projekt 30 Stunden und ist damit mit 1 ECTS im Studium anrechenbar. Die Rückmeldungen bisheriger Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität bestätigen, dass das Projekt Orientierung im Studium und im Angebot der Universität gibt und ein ganz persönlicher Zugang zu Wissenschaft und Forschung über die eigenen Interessen und Fähigkeiten gefunden wird. Die meisten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben in späteren Semestern an studentischen Forschungsprojekten mitgewirkt. Zurzeit wird „Feuer und Flamme“ in die Angebote der Zentralen Studienberatung eingebunden, um noch mehr Studierende für dieses besondere Projekt zu gewinnen.

Kontakt:

Julia Gerstenberg

Telefon: 0711/45924633

E-Mail: j.gerstenberg@uni-hohenheim.de

Internet: <https://studium-3-0.uni-hohenheim.de/humboldt-reloaded>

FKZ: 01PL11003

Fragestellung werden die Studierenden motiviert, auch vorerst fremde Studieninhalte auf diese zu beziehen und sich gezielt

Hochschule Ulm

Integriertes Lernen an der Hochschule Ulm

Das Projekt „Integriertes Lernen an der Hochschule Ulm“ verfolgt das Ziel, die Methode des Integrierten Lernens an der Hochschule Ulm zu etablieren. Integriertes Lernen bedeutet die Vernetzung klassischer Lehr- und Lernmethoden mit elektronisch gestütztem Lehren und Lernen. Durch das Integrierte Lernen sollen die Qualität der Lehre verbessert und insbesondere Studierende in der Studieneingangsphase unterstützt werden.

Eine Analyse an der Hochschule Ulm identifizierte drei Problemfelder in der Studieneingangsphase, die mit dem Ansatz des Integrierten Lernens adressiert werden sollen:

1. Die Studierenden besitzen aufgrund der Heterogenität ihrer Bildungswege unterschiedliche Vorqualifikationen, auf die in der reinen Präsenzlehre nur partiell eingegangen werden kann.
2. Viele Studierende empfinden den Übergang von schulischen auf hochschulische Lehr-, Lern- und Prüfungsmethoden als schwierig.
3. Studierenden, die nicht im Großraum Ulm aufgewachsen sind, fehlt ein akademisches soziales Netz.

Die Hochschule Ulm nutzt das Lernmanagementsystem Moodle mit dem Plug-in WIRIS zur Realisierung von E-Tests. Außerdem wurden zwei Lernzentren eingerichtet. Ein Lernzentrum ist ein Rechnerraum, in dem sich die Studierenden mit tutorieller Unterstützung elektronische Lerninhalte erarbeiten und in dem sie unter Prüfungsbedingungen elektronische Tests ablegen können. Auf der Grundlage der Infrastruktur und mit intensiver Unterstützung des Projektteams haben die Lehrenden der Hochschule elektronische Lehr- und Prüfungsmaterialien erstellt. Im Hinblick auf die genannten Herausforderungen in der Studieneingangsphase sind insbesondere folgende Inhalte zu nennen:

1. Mathematik-Übungskurs

Die Erfahrung zeigt, dass bei vielen Studienanfängern Defizite in Bezug auf die Mathematik-Grundlagen bestehen. Um die Studierenden beim Schließen dieser Lücken zu unterstützen, wurde ein modularer Mathematik-Übungskurs entwickelt. Der Übungskurs ist für ein Selbststudium (bei Bedarf mit tutorieller Unterstützung) konzipiert und besteht aus einer umfangreichen Sammlung von Übungsaufgaben, die auf der Grundlage jeweils neu generierter Zufallszahlen beliebig oft durchgearbeitet und automatisch bewertet werden können. Der Übungskurs deckt sich in Struktur und Inhalt mit dem Mindestanforderungskatalog, der von der cosh-Arbeitsgruppe definiert wurde.

2. Mathematik-Eingangstest

Da die Hochschule Ulm eine technisch ausgerichtete Hochschule ist, spielt die Mathematik-Ausbildung in den meisten Studiengängen eine wichtige Rolle. In neun Studiengängen ist das Absolvieren eines elektronischen Mathematik-Eingangstests obligatorisch, der begleitend zum ersten Studiensemester bearbeitet wird. Das Bestehen dieses Tests ist Zulassungsvoraussetzung für die Modulprüfung Mathematik I. Der Test besteht aus drei Stufen, die in einem Lernzentrum unter Prüfungsbedingungen abzulegen sind. Jede Stufe ist auf eine Bearbeitungszeit von 30 Minuten ausgelegt und wird sofort nach Abgabe automatisch ausgewertet. Wird eine Stufe nicht bestanden, kann sie nach einer Sperrfrist von einer Woche wiederholt werden.

Der Test ist mit dem Mathematik-Übungskurs abgestimmt und beruht ebenso wie dieser auf dem cosh-Mindestanforderungskatalog. Aufgrund seiner modularen Struktur kann er für jeden Studiengang individuell konfiguriert werden, sodass die Testschwerpunkte auf den jeweils besonders relevanten Teilgebieten der Mathematik liegen.

3. Informationskurse

Um die Kommunikation zwischen den Studiendekanen und den Studierenden zu vereinfachen und organisatorische Hürden bei Studienbeginn zu senken, wurde begonnen, auf der Lernplattform studiengangspezifische Informationskurse einzurichten. Diese Kurse enthalten an zentraler Stelle wichtige Informationen zur Studienorganisation.

Die Rückmeldungen der Lehrenden und Lernenden zum Einsatz des Integrierten Lernens in der Studieneingangsphase sind überwiegend positiv. Der Trend zeigt eine zunehmend intensivere Nutzung dieser Methode.

Kontakt:

Prof. Dr. rer. pol. Sven Völker

Telefon: 0731/5028031

E-Mail: voelker@hs-ulm.de

Internet:

<http://www.hs-ulm.de/org/IHD/IntegriertesLernenHSUlmILU>

FKZ: 01PL11004

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Windows for Higher Education

Projektbeschreibung

Als Teilprojekt von „Windows for Higher Education“ etabliert das Kompetenznetzwerk Studierendenmentoring akademische Unterstützungsmaßnahmen in Form von Mentoring sowie Netzwerke, die auf die Bedürfnisse der Fakultäten zugeschnitten sind. Die Umsetzung erfolgt in den beteiligten Fächern, unterstützt durch eine zentrale Koordinationsstelle (Beratung, Material, Schulung, Evaluation) und Projektmittel. Voraussetzung für die Förderung ist die gemeinsame Abstimmung eines Konzepts (Ziele, Zielgruppe, Format, Qualitätssicherung, konstruktiver Umgang mit Diversität) sowie einer Zielvereinbarung, die am Ende des Bewilligungszeitraums ausgewertet wird.

Hintergrund

Die Studieneingangsphase bedeutet für Anfängerinnen und Anfänger eine Herausforderung in vielerlei Hinsicht:

- zum Teil Wegfall des alten und Aufbau eines neuen sozialen Netzes
- Einstellen auf neue Lern-, Lehr- und Fachkulturen
- Orientierung an der Universität und/oder in der neuen Stadt
- Selbst- und Projektmanagement
- Ausgleichen/Aufholen von Defiziten

Gleichzeitig stellen wir bei den Studierenden sehr unterschiedliche Voraussetzungen und Ressourcen in Bezug auf die akademischen Herausforderungen des Studiums fest und erleben Unsicherheiten beziehungsweise Fehleinschätzungen zum eigenen Leistungs- und Kenntnisstand.

Ziele

Das Kompetenznetzwerk schließt für Studierende die Lücke zwischen den zentralen Studierendenservices (allgemeine Beratung, Administration) und dem Bereich der akademischen Lehre: Mentoring wird zur direkten, individuellen Unterstützung von Studierenden (zum Teil für ausgewählte Gruppen) mit dem Ziel genutzt, Abbruchquoten zu verringern, die Studienattraktivität und -zufriedenheit zu steigern, das Lehrpersonal zu entlasten und die Persönlichkeits- und Potenzialentwicklung von Studierenden zu fördern.

Konkret bieten die Mentoringmaßnahmen den Studierenden:

- individuelle Unterstützung
- Einblick in die formellen und informellen Spielregeln, Verpflichtungen, Möglichkeiten
- fachliche und persönliche, konkrete und praxiserprobte Empfehlungen

- Kontakte innerhalb und außerhalb der Universität
- vertraute Ansprechpersonen für kritische Situationen

Maßnahmen

Die Maßnahmen sind etwa hälftig auf Gruppen- beziehungsweise One-to-One-Formate verteilt (zum Teil auch in Kombination) und werden in der Studieneingangsphase in der Regel durch altersnahe Vorbilder durchgeführt (Peer-Mentoring). Die Treffen haben sowohl formellen als auch informellen Charakter und liegen im Hinblick auf Themen, Verbindlichkeit und Ziele zwischen den informellen, häufig freizeitorientierten Angeboten von Fachschaften und Studierendenwerk sowie den fachspezifischen, häufig verpflichtenden Angeboten der Fächer (Tutorate, Vorkurse). Wir unterstützen die studentischen Mentorinnen und Mentoren durch Schulungen, Material wie Handbücher, Netzwerktreffen und eine offene Sprechstunde.

Ergebnisse

Mentoring hat sich als niedrighschwellige, freiwillige, kostengünstige und effektive Maßnahme zur Sicherung des Studienerfolgs bewährt. Das Kompetenznetzwerk fördert aktuell insgesamt 30 Mentoringmaßnahmen (23 für Erstsemester); darunter sind neben bereits etablierten Maßnahmen neun im WS 2013/14 erstmalig durchgeführt und acht inhaltlich und/oder strukturell erweitert worden. Insgesamt profitierten bisher weit über 1.000 Studienanfänger beziehungsweise -anfängerinnen von den neuen Maßnahmen.

Wünsche

Im Sinne der Qualitätssicherung ist es unser Ziel, die in den ersten beiden Staffeln umgesetzten Standards und Förderungsbedingungen an die immer größer werdende Erfahrung und Ansprüche der Beteiligten anzupassen. Eine mögliche Änderung/Erweiterung des Projekts könnte sein, bei kleinen Einheiten oder für spezielle Zielgruppen einen Teil der Mentoringmaßnahmen zentral umzusetzen, um Synergien zu nutzen. Weiterhin arbeiten wir an einer noch stärkeren Wahrnehmung besonderer Studierendengruppen und ihrer Bedürfnisse, aber auch der Mentorinnen und Mentoren selbst (service learning, Ausbildung, Qualitätssicherung).

Kontakt:

Heike Elisabeth Kapp

Telefon: 0761/20367383

E-Mail: kapp@service.uni-freiburg.de

Internet: <http://www.mentoring.uni-freiburg.de/>

FKZ: 01PL11007

Hochschule Furtwangen

TRaining, Erfolg, Fordern, FördERn

Seit 09/2011 gibt es an drei Fakultäten der Hochschule Furtwangen (Informatik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik, Wirtschaftsinformatik) das Projekt TREFFER. TREFFER steht für TRaining, Erfolg, Fordern, FördERn und richtet sich an Studierende der Bachelor-Studiengänge der drei Fakultäten.

Die besonderen Herausforderungen liegen in der Heterogenität der Studierendenschaft, die sich in der Eingangsphase besonders bemerkbar macht. Unterschiedliche Vorbildung durch differenzierte Bildungswege, kulturelle Unterschiede (Stichwort „Migrationshintergrund“), „First-generation-students“, um nur einige Faktoren zu nennen, führen dazu, dass studienbegleitende, zum Teil individualisierte Maßnahmen an Bedeutung gewinnen. Zudem kommen immer mehr Studierende mit einer HZB-Note schlechter als 3,0 an die drei Fakultäten.

Die drei TREFFER-Teilprojekte verfolgen hier teils identische, teils unterschiedliche Ansätze.

Das Projekt TREFFER Informatik (IN) richtet sich insbesondere an leistungsschwächere Studierende, TREFFER Maschinenbau und Verfahrenstechnik (MuV) setzt auf projektorientiertes Studieren ab dem 2. Semester. TREFFER Wirtschaftsinformatik (WI) legt besonderes Augenmerk auf die Förderung von Studierenden mit Migrationshintergrund.

Maßnahmen:

- **Einführungsprogramme:** Die ersten Tage im Studium sind sehr bedeutsam. Fordern und fördern wird von Anfang an großgeschrieben, um Studienanfängerinnen und Studienanfänger bestmöglich auf ihren Studienalltag vorzubereiten. Hierzu trägt insbesondere auch das zu Beginn des Studiums an allen drei Fakultäten stattfindende Outdoor-Training bei.
- **Mentoring (Mentoring4U (IN), Interkulturelles Mentoring-Programm (WI)):** Studierende aus höheren Semestern geben ihre Erfahrungen weiter und werden durch Seminare und intensive Begleitung durch die TREFFER-Teams unterstützt. Auch für die Mentees gibt es Seminare, unter anderem zu Lerntechniken, Motivation, Umgang mit Konflikten.
- **Mathematik-Förderung:** Hohe Durchfallquoten im Fach Mathematik und besonders große Unterschiede in der Vorbildung werden unter anderem durch Brücken- beziehungsweise Parallelkurse angeglichen.
- **Ausbau der Tutorien:** Fachliche Unterstützung ist wesentlich für eine Verbesserung des Studienerfolgs. Speziell konzipierte Schulungen bereiten studentische Tutorinnen und Tutoren auf ihre didaktische Aufgabe vor. Die Bandbreite reicht von Tutorien in Kleingruppen bis hin zu E-Learning-Modulen (in Vorbereitung).

- **Weitere Angebote:** Um die Studienmotivation zu erhöhen, gibt es ein differenziertes Angebot an Veranstaltungen (Firmenexkursionen, Events, Seminare).
- **Beratung:** Die Beratung durch die TREFFER-Teams zu Fragen rund um das Studium bietet die Möglichkeit, individuell auf die jeweiligen Studierenden einzugehen und unter anderem Lerncoachings anzubieten.
- **Praxisorientierte, studienbegleitende Projektaufgabe (MuV):** In Kleingruppen von circa drei Personen arbeiten die Studierenden kontinuierlich bis zum 6. Semester an Industrieprojekten. Dabei werden sie vom TREFFER MuV-Team intensiv betreut.

Ergebnisse:

Alle Teilprojekte werden kontinuierlich evaluiert. So liegen zur Mitte der Projektlaufzeit erste Erkenntnisse über den Erfolg der einzelnen Maßnahmen vor. Der Ausbau der fachlichen Unterstützungsangebote führt zur Leistungssteigerung. So sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der TREFFER-Tutorien durchschnittlich erfolgreicher in der jeweiligen Klausur als ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen. Die Mentoring-Programme helfen beim Einstieg ins Studium und haben eine „Frühwarnfunktion“, sodass rechtzeitig ergänzende Maßnahmen ergriffen werden können. Der Kontakt zur Industrie über Projekte, Firmenexkursionen und „Role-Model“-Events sorgt für eine höhere Studienmotivation.

Eine bessere Begleitung der Studieninteressierten im Entscheidungs- und Bewerbungsprozess, ein verändertes Eingangsssemester sowie die Übertragung erfolgreicher Konzepte auf andere Fakultäten sind lohnende Zukunftsprojekte für die Hochschule Furtwangen. Der verstärkte Einsatz neuer didaktischer Lehr- und Lernmethoden ist sinnvoll, um Studierende im Grundstudium zu fördern.

Kontakt:

Martina Kaiser

Telefon: 07723/9202405

E-Mail: martina.kaiser@hs-furtwangen.de

Internet: <http://www.treffer-informatik.hs-furtwangen.de/>

FKZ: 01PL11008

Hochschule Albstadt-Sigmaringen

Mehr Qualität in der Lehre

Struktur:

Das Projekt „Mehr Qualität in der Lehre“ ist mit drei Professorenstellen und vier Mitarbeiterstellen ausgestattet, die gleichmäßig auf die Fakultäten verteilt sind. Die Professoren mit den jeweiligen Mitarbeitern sind jeweils in den entsprechenden Fakultäten tätig, jedoch findet ein intensiver Austausch zwischen den Fakultäten und den Projektmitgliedern sowie mit anderen Didaktikprojekten der Hochschule statt.

Herausforderungen:

- Hohe Auslastung beziehungsweise Überlastung der Studiengänge insbesondere im ersten Semester: Die Anzahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger eines Jahrgangs mit einer Hochschulzugangsberechtigung nimmt zu. Hierdurch sowie aufgrund von Bemühungen seitens der Politik, wächst der Anteil der Studienanfängerinnen und Studienanfänger, wodurch die Betreuungsrelation verschlechtert wird.
- Hohe Abbruchquoten in den Ingenieurwissenschaften: Große Wissenslücken in den Grundlagen der Mathematik führen zum Studienabbruch, der jedoch leider oft erst relativ spät im Studium aufgrund verschleppter, langfristig offener Klausuren aus dem Grundstudium erkannt wird.
- Heterogenes Vorwissen der Studienanfängerinnen und Studienanfänger: Studienanfängerinnen und Studienanfänger mit unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichem Alter und unterschiedlicher Vorbildung.
- Teilweise mangelnde Selbstständigkeit der Studienanfängerinnen und Studienanfänger: Die Erstsemester werden immer jünger und teilweise unselbstständiger, sodass die Fähigkeit zum eigenständigen Lernen teilweise erst angeeignet werden muss.
- Anforderungen an das Zeitmanagement: Viele Lerninhalte in kurzer Zeit sowie außerschulische Anforderungen (zum Beispiel Job, Haushalt, Kinder ...) erfordern ein gutes Zeitmanagement.
- Richtig lernen: Aufgrund der vielen und für die Studierenden neuen Lerninhalte an der Hochschule muss effektiv und richtig gelernt werden.

Instrumente und Maßnahmen:

- Propädeutikum: Vor Semesterbeginn gibt es ein zweiwöchiges Propädeutikum mit unterschiedlichen Veranstaltungen wie zum Beispiel Mathematik-, Physik- und Maschinenbauvorkurse, „Lernen lernen“ und Zeitmanagement, Einführung in die Bibliothek und E-Learning.
- Verbesserte Betreuungsrelation: Individuelle Betreuung der Studierenden und Veranstaltungen in kleinen Gruppen möglich.

- Betreutes Selbstlernen Mathematik: Die Erstsemester werden beim „Selbstlernen“ unterstützt und die Grundlagen der Mathematik werden aufgefrischt.
- Offenes Lernzentrum: Derzeit für Mathematik und Technische Mechanik. Aufgaben werden in Gruppen bearbeitet, bei Fragen steht eine Betreuungsperson zur Verfügung.
- „Happenings“ (zum Beispiel Nacht der Mathematik, Lange Nacht der Wissenschaften): Vor dem Prüfungszeitraum können die Studierenden eine Nacht lang gemeinsam mit ihren Professoren und in gemütlicher Atmosphäre zum Beispiel Mathematik lernen.
- Ausbau von E-Learning-Angeboten: Die Selbstlernphase wird durch das E-Learning unterstützt, sodass in der Vorlesung mehr Zeit für die gemeinsame Bearbeitung von Fragen, Aufgaben und Problemstellungen ist.
- Didaktik-Schulungen für Professoren und Mitarbeiter: Professionelle Weiterbildung der Lehrenden durch externe Referenten und Förderung des Erfahrungsaustauschs der Lehrenden.
- Unterstützung der Tutoren, Übernahme von Tutorien-Veranstaltungen durch Mitarbeiter zur Professionalisierung der Tutorienarbeit.

Bisherige Ergebnisse:

- Die Studierenden werden vor allem während der Studieneingangsphase sehr eng und persönlich betreut.
- Die Erstsemester bekommen Hilfestellungen dazu, wie sie sich Wissen selbstständig aneignen können.
- Veranstaltungen und Betreuungsangebote werden von Studierenden sehr gut angenommen.
- Positives Feedback bei Befragungen der Erstsemester über die Studieneingangsphase, vor allem bezüglich Betreuung.
- Bedarfsgerechte Einführung in den Hochschulalltag.
- Eine Reduktion der Programmwirksamkeit auf den Aspekt der Studienabbrucherquote würde den sich stetig ändernden Zugangsvoraussetzungen der Studierenden nicht gerecht werden.
- Aufgrund regelmäßiger Evaluation der Ergebnisse werden die Angebote optimiert und an die aktuellen Anforderungen angepasst.

Kontakt:

Prof. Dr. Clemens Möller

Telefon: 07571/7328247

E-Mail: clemens.moeller@hs-albsig.de

Internet: <http://www.qualitaetspakt-lehre.de/de/1476.php>

FKZ: 01PL11009

Universität Ulm

UULM PRO MINT & MED: Bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre

Ziel von UULM PRO MINT & MED ist die Verbesserung der Studienbedingungen und der Lehre an der Universität Ulm. Kernstück des Projekts ist das Zentrum für Lehrentwicklung in den MINT-Fächern und der Medizin (ZLEMM). Hier sind Vertreter der einzelnen Fächer, die sogenannten Studienlotsen, ebenso aktiv wie Vertreter fächerübergreifender Institutionen (zum Beispiel Arbeitsbereich Hochschuldidaktik, E-Learning, International Office, Studierendenberatung) sowie eine Juniorprofessur für Lehr- und Lernforschung in den MINT-Fächern und der Medizin.

Die Akteure des ZLEMM entwickeln neue Maßnahmen und erweitern beziehungsweise verbessern bereits etablierte Maßnahmen. Das ZLEMM bietet eine ideale Plattform, um die unterschiedlichen Bereiche zu vernetzen: Es werden fachspezifische Bedürfnisse bei der Entwicklung einzelner Maßnahmen berücksichtigt und es findet ein intensiver universitätsübergreifender Austausch statt, durch den die einzelnen Fächer voneinander profitieren und sich gegenseitig unterstützen können. Über die fächerübergreifenden Institutionen im ZLEMM wird gesichert, dass auch fachunspezifische Bedürfnisse der Studierenden durch die Maßnahmen adressiert werden. Die wissenschaftliche Begleitung gewährleistet, dass die Einzelmaßnahmen dem aktuellen Wissensstand der Lehr-Lernforschung entsprechend entwickelt werden und untersucht sie auf nachhaltige Wirkung.

Insbesondere kurz nach Studienbeginn ist die Abbruchrate hoch (siehe Bericht zur Lehre der Universität Ulm, 2013). Daher liegt ein besonderer Fokus des Projekts auf der Erleichterung des Studieneinstiegs. Durch Umstrukturierungen im schulischen Bereich, wie zum Beispiel die Umstellung auf das achtjährige Gymnasium, haben sich die Qualifikationen ebenso wie die persönlichen Voraussetzungen der Studierenden im ersten Semester stark verändert.

Einzelne Maßnahmen zielen darauf ab, den veränderten Bedürfnissen gerecht zu werden, indem für ein erfolgreiches Studium notwendige fachliche und überfachliche Kompetenzen vermittelt werden. Ferner soll eine frühzeitige Integration und Identifikation mit dem Studium erreicht werden, um so dem Studienabbruch entgegenzuwirken.

Im Universitätstrainingscamp können angehende Studierende vor Studienbeginn den Unialltag kennenlernen. Dabei besuchen sie täglich Vorlesungen und Übungen, um wichtige fachliche

Inhalte, zum Beispiel in der Mathematik, aufzufrischen. Dieser simulierte Unialltag wird ergänzt durch fachübergreifende Vorträge, Uniführungen und organisatorische Hinweise. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wurde das Trainingscamp stets sehr positiv bewertet und als „super Vorbereitung auf das Studium“ weiterempfohlen.

In Mentorien (zum Beispiel für Wirtschaftswissenschaften, Physik, Psychologie oder Lehramt) werden die Studierenden während des ersten Semesters zu einem selbstgesteuerten Studium befähigt. Die Mentorinnen und Mentoren, Studierende höherer Semester, werden dabei intensiv geschult und durch regelmäßige Supervisionstreffen begleitet. So wird der semesterübergreifende Zusammenhalt innerhalb eines Studiengangs gefördert. Mindestens 90 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gaben zuletzt an, dass sie das Mentorium weiterempfehlen würden, mindestens 88 Prozent empfanden es als hilfreich für die Orientierung an der Universität.

Der Fokus von tutoriell begleiteten Lernräumen (zum Beispiel Mathlab, Learning Lounge, Lernraumzeit) liegt in der Hilfe zur Selbsthilfe. Hier wird das Ziel verfolgt, den frühzeitigen Aufbau von Lerngruppen zu fördern und die Studierenden zu befähigen, sich eigenständig auf Klausuren vorzubereiten. Insbesondere zur Erleichterung des Übergangs von der Schule zum Studium werden sie als hilfreich empfunden (Angabe von 73 Prozent der Studierenden der Mathematik).

In den vergangenen Semestern wurden die Maßnahmen in den ersten Fächern etabliert und optimiert. Nun sollen erfolgreiche Konzepte für weitere Fächer angepasst werden. Um die nachhaltige Wirksamkeit der Maßnahmen auf den Studienverlauf der Studierenden erfassen zu können, wurde im WS 2013/2014 mit einer umfassenden längsschnittlichen Untersuchung begonnen.

Kontakt:

Jun.-Prof. Dr. Ulrike E. Nett

Telefon: 0731/5031850

E-Mail: ulrike.nett@uni-ulm.de

Internet: <https://www.uni-ulm.de/misc/uulm-pro-mint-med.html>

FKZ: 01PL11011

Hochschule Aalen – Hochschule für Technik und Wirtschaft

Akademischer Mittelbau für kontinuierliche und hohe Qualität der Vorlesungsbegleitung in Tutorien, Beratung, Übungen und Praxisorientierung

Das Gesamtvorhaben besteht aus ineinandergreifenden Teilprojekten zur Verbesserung der Qualität in der Lehre. Es gliedert sich in Konzeptstellungen und operative Maßnahmen für Vorkurse, vorlesungsbegleitende Tutorien und fachliche Beratung durch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Studienbeginn. Der thematische Schwerpunkt liegt dabei vorrangig auf den mathematischen Grundlagen. In wissenschaftlichen Begleitprojekten werden die Maßnahmen evaluiert, um deren nachhaltige Wirksamkeit zu prüfen sowie Erkenntnisse für eine wirksame Verstetigung zu erhalten. Ergänzt wird das Maßnahmenpaket durch didaktische Teilprojekte zum kontinuierlichen Lernen, zur Schulung studentischer Tutorinnen und Tutoren sowie zur Implementierung von E-Learning-Maßnahmen. Die Hauptsäule besteht im zentralen Vorkurs für Studierende aller Fakultäten.

Die Hochschule hat Herausforderungen in der Studieneingangsphase identifiziert, denen mit diesem Vorhaben begegnet werden soll. Hierzu gehören die zunehmende Heterogenität von Studieneingangsvoraussetzungen sowie mangelhafte Eingangskennnisse in den mathematischen Grundlagen, die teilweise hohe Drop-out-Quoten verursachen. Fehlende Mittelbaustellen machen es schwierig, diesen Herausforderungen zum Beispiel durch einen vorlesungsbegleitenden Übungsbetrieb wirksam zu begegnen.

Mit dem Vorhaben wurden 4,5 Mittelbaustellen geschaffen, die im „Grundlagenzentrum“ (GLZ) als zentrale Einrichtung der HS Aalen unter dem Prorektorat Lehre zusammengefasst sind. Das GLZ entwickelte ein Konzept für die Durchführung von dreiwöchigen Mathematik-Vorkursen von täglich sechs Semesterwochenstunden und führt diese zu jedem Semesterbeginn durch. In der ersten Woche werden mathematische Grundlagen der Sekundarstufe 1 wiederholt. In der zweiten Woche wird nach Studienschwerpunkten (ingenieurtechnische, betriebswirtschaftliche und informationstechnische Ausrichtung) die höhere Mathematik der Sekundarstufe 2 im Anwendungsbezug wiederholt. In der dritten Woche werden vertiefende Übungen zu den mathematischen Grundlagen durchgeführt. Diese werden zukünftig ergänzt um neu entwickelte E-Learning-Angebote sowie um eine Einführung in die mathematische Software Matlab. Circa ein Drittel der Vorkurszeit umfasst Vorlesungen, zwei Drittel sind für aktive Übungsphasen unter tutorieller Betreuung durch qualifizierte Studierende vorgesehen. Die Vorkurse werden in

Gruppen zu circa 50 Studierenden, eingeteilt nach Studiengängen, durchgeführt. Durch die geplanten E-Learning-Angebote soll den Studierenden permanent ein Übungsinstrument in der Studieneingangsphase zur Verfügung gestellt werden. Die Einführung in Matlab soll ergänzend den Praxisbezug bereits zum Studienbeginn stärken.

Die Vorkurse werden wissenschaftlich begleitet durch eine Analyse der mathematischen Eingangskennnisse und des Lernfortschritts durch Pre-, Post- und Follow-up-Tests. Als Heterogenitätsausgleich werden individuelle fachliche Beratungen in der Studieneingangsphase für „schwächere“ Studierende angeboten. Durch Vernetzung mit anderen Projekten, die sich mit der Studieneingangsphase befassen, werden Synergieeffekte innerhalb des Qualitätspakts Lehre genutzt.

Skripte, Aufgabensammlungen, Musterlösungen sowie eine Formelsammlung für die Vorkurse wurden erstellt beziehungsweise ausgebaut. Die Vorkurse wurden inzwischen fünfmal durchgeführt und von durchschnittlich circa 50 Prozent aller Studienanfänger genutzt. Die Resonanz der Studierenden war sehr positiv.

Die Analysen haben massive Defizite in den mathematischen Vorkenntnissen offengelegt. Nach Durchführung der Vorkurse ergaben die Post-Tests eine deutliche Steigerung dieser Kenntnisse. Rückmeldungen von Studiengängen signalisierten eine spürbare Verbesserung in den mathematischen Grundlagen. Die Vorkurse sind somit eine substanzielle Maßnahme, die auch nach Projektende mit flankierenden E-Learning-Angeboten verstetigt werden soll. Mit der individuellen Beratung konnten nicht ausreichend Studierende erreicht werden. Sie soll durch ergänzende Maßnahmen mit größerer Breitenwirkung ersetzt werden.

Kontakt:

Prof. Dr. Heinz-Peter Bürkle

Telefon: 07361/5762103

E-Mail: heinz-peter.buerkle@htw-aalen.de

Internet: www.htw-aalen.de/glz

FKZ: 01PL11015

Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

MINT-Kolleg Baden-Württemberg

Das MINT-Kolleg Baden-Württemberg ist ein Verbundprojekt des KIT und der Universität Stuttgart. Das Projekt unterstützt als zentrale wissenschaftliche Einrichtung an beiden Universitäten seit dem Wintersemester 2011/12 Studienanfängerinnen und Studienanfänger von MINT-Fächern in den ersten Fachsemestern mit einem integrierten Lehrangebot.

Die Studieneingangsphase umfasst die Übergangsphase von der Schule ins Studium und die ersten beiden Studiensemester an der Hochschule. In diesem Zeitraum werden die Weichen für das gesamte Studium gestellt, sodass der erfolgreiche Übergang von der Schule an eine Universität entscheidend für den weiteren Verlauf und das Gelingen des Studiums ist. Vielfältige Lern- und Übergangsschwierigkeiten ergeben sich durch den Wechsel der Unterrichtsformen und den im Vergleich zum Schulunterricht größeren Komplexitäts- und Schwierigkeitsgrad der Themenstellungen und Aufgaben sowie durch eine mangelnde Vertrautheit mit Arbeitsmethoden an der Hochschule. Zudem stellen die höhere Geschwindigkeit in der Unterrichtsvermittlung sowie verdichtete Lehrinhalte und -anforderungen im Fachstudium wesentliche Herausforderungen in der Studieneingangsphase dar. Die Eingewöhnung in ein neues soziales Umfeld und die Studienorganisation sind ebenfalls grundlegende Hürden zu Studienbeginn. Die anfänglichen Übergangsschwierigkeiten korrespondieren mit den Forderungen der Studierenden nach einer individuellen Förderung im Unterricht, der Aktivierung des studentischen Lernens durch adäquate Lehrkonzepte sowie der Stärkung des anwendungsbezogenen Lernens bereits in der Studieneingangsphase.

Um diesen Herausforderungen adäquat zu begegnen, verfolgt das MINT-Kolleg das Ziel, durch integrierte Maßnahmen den Übergang von der Schule in die Hochschule zu erleichtern, die Studienanfänger auf die besonderen Anforderungen eines MINT-Studiums vorzubereiten und somit den Studienerfolg sicherzustellen. Dazu werden Kurse in den MINT-Grundlagenfächern angeboten, die inhaltlich eine Brücke zwischen dem Schulwissen und den Vorlesungsinhalten der ersten Fachsemester herstellen. Eine Vielzahl an Unterrichtsformaten trägt den verschiedenen fachlichen Bedürfnissen und Studiengeschwindigkeiten der Studienanfängerinnen und Studienanfänger und den

unterschiedlichen fachlichen Eingangsvoraussetzungen der Studienfächer Rechnung. Studieninteressierte können sich durch ein propädeutisches Kursangebot in den MINT-Grundlagenfächern bereits vor dem eigentlichen Studienbeginn auf das Fachstudium vorbereiten. Studierende aller grundständigen MINT-Studiengänge an beiden Universitäten können somit in Vorkursen, in zahlreichen fächerübergreifenden propädeutischen, semesterbegleitenden und prüfungsvorbereitenden Kursen ihre Kenntnisse in den Grundlagenfächern zu unterschiedlichen Zeitpunkten in ihrem individuellen Studienverlauf auffrischen und vertiefen. Die Integration des Lehrprogramms des MINT-Kollegs in die gesamtuniversitäre Lehre ist weitreichend gewährleistet.

Zentrales Ziel der Lehre am MINT-Kolleg ist es, den Studentinnen und Studenten den Lernprozess in der Studieneingangsphase zu erleichtern und ihre fachlichen Grundlagen sowie Lernkompetenzen umfassend zu fördern. Zudem soll die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten und Lernen unterstützt werden. Dabei folgt das Unterrichtskonzept der Leitidee des grundlagen- und problemorientierten Lehrens und Lernens. Kleine Kursgrößen von bis zu 30 Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern ermöglichen einen dialogbasierten und individualisierten Unterricht und tragen somit den unterschiedlichen Leistungsniveaus und Lerngeschwindigkeiten der Studierenden Rechnung. Die bisherigen Zwischenergebnisse der sowohl intern als auch extern durchgeführten Evaluationsmaßnahmen belegen die Wirksamkeit der Lehrmaßnahmen des MINT-Kollegs zur Optimierung des studentischen Lernens in der Studieneingangsphase. Sowohl der objektive Studienerfolg (Klausurerfolg) als auch die subjektive Dimension des Studienerfolgs (unter anderem Lernqualität, Studienmotivation, nachhaltiges Lernen) haben sich somit nachweislich erhöht.

Kontakt:
Dr. Claudia Goll
Telefon: 0721/608 44928
E-Mail: claudia.goll@kit.edu
Internet: www.mint-kolleg.de

FKZ: 01PL11018A-B

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Verbesserte Lehrqualität an der Universität Würzburg (VeLeWü)

Das Projekt „Verbesserte Lehrqualität an der Universität Würzburg“ gliedert sich in

- Maßnahmen zur Optimierung der Studieneingangsphase und des Studienverlaufs
- Maßnahmen zu einer nachhaltigen Weiterqualifikation und zum Qualitätsmanagement in der Lehre sowie
- Maßnahmen zur Sicherung und Optimierung eines zukunftsfähigen Lehrprogramms.

Unter den – im Rahmen der Fachtagung Studieneingangsphase 2014 relevanten und dank der bereitgestellten Mittel des Bundesministeriums für Bildung und Forschung realisierten – Maßnahmen zur Verbesserung der Studieneingangsphase an der JMU sind hervorzuheben:

- a) Unterstützungsangebote bei der Studienwahl: Um Orientierungsprozesse zu begleiten, wurden an der Begabungspsychologischen Beratungsstelle ein Online-Interessentest und der darauf aufbauende Ergebnisbericht programmiert und fertiggestellt. Unter der URL www.interessentest.uni-wuerzburg.de steht seit Ende 2013 der Online-Interessentest allen Studieninteressierten webbasiert, kostenlos und frei zugänglich zur Verfügung. Der umfassende Ergebnisbericht wird direkt nach Beantwortung der Interessentest generiert und als PDF-Datei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern zur Verfügung gestellt. Alle Beratungsangebote der Begabungspsychologischen Beratungsstelle sind in das Informations-, Test- und Beratungsangebot der Universität für Studierende integriert und werden unter der Koordination der Zentralen Studienberatung an Schulen herangetragen.
- b) Brückenangebote für den Übergang an die Universität: Vorkurse in MINT-Fächern: Die zu Beginn der Förderphase begonnene Umstrukturierung der Vorkurse in den MINT-Fächern Informatik, Mathematik und Physik wurde fortgeführt. Die angebotenen und von nahezu allen Studieneinsteigerinnen und Studieneinsteigern besuchten Blockkurse enthalten neben einem vorlesungsartigen Teil einen großen Praxis- und Übungsteil, eine individuelle Studienberatung und einen Infoblock mit Campusführungen von Studierenden für Studierende.

Geisteswissenschaftliche Vorkurse und Sprachpropädeutika: Das bayernweit einmalige Blockpropädeutikum im Bereich der Geisteswissenschaften wurde erfolgreich etabliert und fortgesetzt. Die zukünftigen Studierenden würdigen in

Evaluationen das propädeutische Angebot als sehr attraktiv und empfinden die Inhalte als sinnvoll und verständlich dargeboten. Die sprachpropädeutischen Intensivkurse ermöglichen Studierenden romanischer Sprachen, während des ersten Semesters die verlangte Sprachniveau-Stufe nach dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen und somit die sprachpraktischen Voraussetzungen für ein Studium zu erlangen.

- c) Ausbau des Tutoren- und Mentorenprogramms in Richtung qualitätsgesicherter Peer-Instruction-Methoden: Das universitätsweite Tutoren- und Mentorenprogramm KOMPASS wurde mittlerweile sowohl quantitativ erweitert als auch qualitativ deutlich aufbereitet. Neben der erfolgreichen Verringerung der Gruppengrößen in Tutorien konnten auch zahlreiche neue Tutorienformate eingerichtet werden, mit denen auf die heterogene und „jünger gewordene“ Studierendenschaft zielgerichtet eingegangen werden kann. Die Ansätze der Lehrmethode Peer Instruction fließen in vielen Fällen in diese Tutorien ein. Die Mentorenprogramme wurden in einigen Fakultäten der Nachfrage entsprechend modifiziert beziehungsweise in ihrem – den fachspezifischen Inhalten übergreifenden – Anspruch ausgebaut oder weiterentwickelt, beispielsweise durch Etablierung einer durch KOMPASS-Mentorate gestützten „Studierwerkstatt“, in der das für einen erfolgreichen Studienverlauf notwendige „Handwerkszeug“ mit den entsprechenden Fähigkeiten und Kompetenzen fachübergreifend vermittelt wird. Um der steigenden Nachfrage gerecht zu werden, bietet die Studierwerkstatt zunehmend Workshoptermine an. „Finde Deinen Weg ins Studium“ – so lässt sich der Appell der Universität Würzburg an die Studieninteressierten sowie -anfängerinnen und -anfänger, entsprechend der Zielsetzung der oben genannten Programme zur Optimierung der Studieneingangsphase, beschreiben.

Kontakt:

Dr. Petra Zaus

Telefon: 0931/3185642

E-Mail: petra.zaus@uni-wuerzburg.de

Internet: <http://www.kompass.uni-wuerzburg.de/>

FKZ: 01PL11019

Technische Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm

Mehr Qualität in Lehre, Beratung und Betreuung

Die Projektsäule „Übergänge gestalten“ des Projekts „Mehr Qualität in der Lehre“ an der TH Nürnberg fokussiert neben den regulären internationalen Studierenden die Zielgruppe der beruflich Qualifizierten. Für Letztgenannte wurden Stellen für eine Referentin in Vollzeit und für drei Lehrkräfte für besondere Aufgaben in Teilzeit geschaffen, davon zwei für den Themenbereich Mathematik/Physik. Die dritte Lehrkraft vermittelt Schlüsselkompetenzen für Studium und Beruf im überfachlichen Bereich und bietet zudem eine individuelle Lernberatung an.

Mit der Öffnung der Hochschulen im Jahr 2009 war an der TH – vormals Georg-Simon-Ohm-Hochschule – Nürnberg jährlich eine Zunahme Studierender ohne Abitur zu konstatieren, insbesondere von Technikern und Meistern und gleichgestellten beruflichen Fortbildungsprüfungen (vor allem Betriebs- und Fachwirte). Nicht zuletzt ihre hohe Motivation und Leistungsbereitschaft ermöglichte es diesen Studierenden, die schwierige Studieneingangsphase in den Grundlagenfächern Mathematik und Physik in den technischen Studiengängen und der Betriebswirtschaft zu bestehen. Fehlende Kenntnisse der Oberstufen-Mathematik und -Physik sowie im überfachlichen Bereich im wissenschaftlichen Arbeiten, Präsentieren oder dem erneuten „Lernen lernen“, stellen allerdings für viele große Hürden für einen erfolgreichen Studienverlauf dar. Es zeigte sich aber auch, dass diese Studierendengruppe gerade in den anwendungsorientierten Fächern der höheren Semester viel Erfahrung aus der beruflichen Praxis in das Studium einbringt und gegenüber traditionell Studierenden deutlich im Vorteil ist. Die Hochschule entwickelte von daher Ideen, wie der Zielgruppe der Einstieg ins Studium erleichtert und die mitgebrachten Kompetenzen auf das Studium angerechnet werden können. Diese erstrecken sich von Beratung in der Entscheidungsphase für das Studium über die Studieneingangsphase bis hin zum Abschluss des Studiums.

Die Referentin für Anrechnung und Studieren mit beruflicher Qualifikation berät und informiert beruflich Qualifizierte über Zugangsvoraussetzungen, Unterstützungsprogramme und die Möglichkeiten der Anrechnung beruflicher Kompetenzen und fungiert als zentrale Anlaufstelle nicht nur für Studieninteressierte und Studierende, sondern für die gesamte Hochschule

und externe Kooperationspartner wie zum Beispiel Technikerschulen, die IHK oder die Agentur für Arbeit. Die konkreten Unterstützungsmaßnahmen beginnen vor dem Studium mit den berufsbegleitenden Sommervorbereitungskursen in Mathematik, Physik und Englisch, wobei jeweils ein Mathematik-Kurs für die technischen Studiengänge und für die nichttechnischen Studiengänge (BW und Informatik) angeboten wird. Während des Studiums erstreckt sich der Maßnahmenkatalog von persönlichen Sprechstunden für die Beratung in Mathematik und Physik und die oben genannte Lernberatung über wöchentliche Tutorien in Mathematik (jeweils wieder für technische und nichttechnische Studiengänge) bis hin zu halbtägigen Crashkursen oder zweiteiligen Workshops im überfachlichen Bereich – effektiver Lernen, wissenschaftliches Arbeiten, Präsentieren etc. Alle Kurse sind auch online auf der hochschuleigenen Lernplattform „Virtuohm“ vertreten.

Die Maßnahmen werden von den Studierenden gut angenommen, als äußerst hilfreich und notwendig und durchweg positiv bewertet. Regelmäßige Evaluierungen der Kurse und persönliche Gespräche mit den beruflich Qualifizierten, die sich zum Teil als Studienbotschafter für das „Studieren ohne Abitur an der TH Nürnberg“ engagieren, zeigen, dass die Zielgruppe mit der entsprechenden Förderung auch überdurchschnittliche Leistungen erbringen kann. Hoch motiviert und zielorientiert, scheut die Studierendengruppe nicht, zusätzlich Zeit und Leistung in das Studium zu investieren und Kenntnislücken abzubauen, um sich damit den Studienerfolg zu sichern. Die Maßnahmen werden – so weit wie möglich – den jeweiligen Jahrgängen angepasst und optimiert. Die Wirksamkeit soll auch mittels eines Studienverlaufsmonitorings geprüft werden.

Kontakt:

Doris Wansch

Telefon: 0911/58804266

E-Mail: doris.wansch@th-nuernberg.de

Internet: www.th-nuernberg.de/qual

FKZ: 01PL11024

Hochschule für angewandte Wissenschaften Fachhochschule Rosenheim

Rosenheimer Netzwerk der Beratung (R'N'B)

Mit dem Projekt „Rosenheimer Netzwerk der Beratung“ möchte die Hochschule Rosenheim Studienabbrüche reduzieren, die Durchschnittsstudiendauer verkürzen und bei der Studienwahl und in allen Phasen des Studiums Orientierung bieten.

Zur Erreichung dieser Ziele stellte die Hochschule ergänzend zur zentralen Studienberatung in jeder Fakultät Fachstudienbetreuerinnen und Fachstudienbetreuer ein, die eine niedrigschwellige Anlaufstelle bei Themen rund um den Studiengang und die Studienorganisation darstellen. Zum anderen wurde ein Maßnahmenkatalog definiert, der den Herausforderungen in der Studieneingangsphase begegnet.

In einer hochschulinternen Studie stellte das Projektteam fest, dass Studienabbrüche häufig auf falschen Erwartungen an den Studiengang beruhen und auf Informationsdefizite bei den Studienanfängerinnen und Studienanfängern zurückzuführen sind. Deshalb wurde die Informationslandschaft für Studieninteressierte sowie Studienanfängerinnen und Studienanfänger wesentlich verbessert: Durch die komplette Neugestaltung und -strukturierung der Hochschul-Website, dem meist genutzten Informationsmittel, können Informationen leichter aufgefunden werden. Darüber hinaus erstellte die Studienberatung neue, ansprechende Printmedien für Studieninteressierte. Zur Intensivierung der selbstbestimmten Auseinandersetzung mit dem Studiengang entwickelte das Projektteam eine „Virtuelle Studienorientierung“ (eine Art Online-Self-Assessment), die 2013 für den Studiengang Informatik online ging und sukzessive auf weitere Studiengänge ausgeweitet wird.

Außerdem soll der Übergang ins Studium besser gelingen, indem eine einheitliche, qualitativ hochwertige Einführung

für Erstsemester stattfindet. Die Studiengänge können dabei wählen, welche Bausteine sie für „ihre“ Studienanfängerinnen und Studienanfänger anbieten möchten. Im Jahr 2013 standen Campus-Rundgänge, Team-Building-Aufgaben und Workshops zur Studienorganisation zur Auswahl. Bei einem Campus-Rundgang zeigten Tutorinnen und Tutoren den neuen Studierenden die wichtigsten Anlaufstellen wie das Studienamt oder das Studiengangssekretariat. Die Team-Building-Aufgabe bestand aus einer spielerischen, kreativen Kleingruppenarbeit, bei der die Studienanfängerinnen und Studienanfänger in lockerer Atmosphäre und mit viel Spaß zum ersten Mal zusammenarbeiteten, sich dabei besser kennenlernten und ihre Teamfähigkeit stärken konnten. Innerhalb des Moduls Studienorganisation wurden unter anderem Studienregelungen vorgestellt, Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten eine IT-Schulung und Informationen zu wichtigen Ansprechpartnern, Terminen und Materialien. Fast 90 Prozent der Studienanfängerinnen und Studienanfänger gaben an, weder Inhalte noch Angebote vermisst zu haben. Auch die beteiligten Hochschulangehörigen beurteilten das Programm als sehr positiv. Darüber hinaus nahmen dadurch studienorganisatorische Nachfragen, zum Beispiel bei Sekretariaten, in der Studieneingangsphase ab. Anschließend an die Einführungstage wird die Betreuung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den ersten zwei Semestern durch studentische Tutorinnen und Tutoren fortgesetzt.

Kontakt:

Franziska Frank

Telefon: 08031/8052232

E-Mail: franziska.frank@fh-rosenheim.de

FKZ: 01PL11026

Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Studieren an der HTW Berlin – exzellente Lehre und hervorragender Service – excelluS

Peer to Peer zum Studienerfolg – die Lernzentren an der HTW Berlin

Die Studienanfängerinnen und Studienanfänger der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin kämpfen mit den gleichen Startschwierigkeiten, wie wir sie an vielen anderen Hochschulen antreffen. Diese sind multidimensional und reichen von soziodemografischen Hintergründen bis zu individuellen Lernvoraussetzungen. Insgesamt haben wir es mit einer zunehmend heterogenen Studierendenschaft zu tun: Die 19-jährige Abiturientin mit Migrationshintergrund und der 27-jährige beruflich Qualifizierte ohne Abitur bringen unterschiedliche Stärken und Schwächen mit und lassen sich in ihrer Komplexität schwer mit nur einem Standardprogramm erreichen. Immerhin können wir einzelne Problemfelder identifizieren, die für sehr viele Studierende ernsthafte Hürden darstellen: Mathematik, Programmieren und Statistik sind hier wie anderswo elementare Prüfsteine des Studienerfolgs. Darüber hinaus sind die Verantwortlichen der Hochschule bestrebt, außercurriculare Unterstützungsangebote auch strukturell sinnvoll zu verankern.

Traditionell gibt es an unserer Hochschule lehrveranstaltungs begleitende Tutorien: Die Lehrenden haben „ihre“ Tutorinnen und Tutoren, die den Stoff der Vorlesung im Tutorium nochmals bearbeiten. Die in den Lernzentren der HTW Berlin tätigen Tutorinnen und Tutoren sind demgegenüber nicht an eine Lehrveranstaltung gebunden, sondern auf thematische Schwerpunkte innerhalb eines Fachgebiets spezialisiert; im Lernzentrum Mathematik sind dies unter anderem „Lineare Algebra“ und „Integralrechnung“. So können die Tutorien studiengang- und fachbereichsübergreifend genutzt werden.

In den Lernzentren bündeln wir somit die tutoriellen Unterstützungsangebote, erzielen eine größere Auslastung der Tutorien und schaffen darüber hinaus Anlaufpunkte für eine Vielzahl zusätzlicher Angebote, die sich um fachliche Nachhilfe, erfolgreiches Lernen und soziale Integration drehen. Beispiele sind:

- Vorkurse und Brückenkurse, die den Studieneinstieg erleichtern,
- Early-Bird-Kurse, die den Erwerb des ersten Leistungsnachweises schon vor Studienbeginn ermöglichen,
- Samstagstutorien,
- Intensivtage zur Prüfungsvorbereitung,
- Workshops zu Fachthemen, die „über den Tellerrand schauen“,
- Unterstützung bei der Organisation von Lerngruppen,
- Fachvorträge externer Expertinnen und Experten sowie gesellige Veranstaltungen.

Wir wollen nicht verschweigen, dass wir mit Formaten experimentiert haben, die nicht gut angenommen wurden und die wir deshalb wieder reduziert oder gar aufgegeben haben, so etwa offene Sprechstunden zu sozialen und organisatorischen Problemen im Studium. Angebote, die sehr offen gehalten sind, scheinen sich momentan bei uns nicht zu bewähren. Mittlerweile achten wir daher auf konkrete und detaillierte Beschreibungen der einzelnen Angebote sowie ihrer jeweiligen Lernziele und Zielgruppen auf den Homepages der Lernzentren.

Außercurriculare Unterstützungsangebote Peer to Peer – von Studierenden für Studierende – eignen sich unserer Erfahrung nach, um Studierende zu aktivieren, die fachliche, methodische oder auch sozial (mit-)bedingte Probleme haben. Die Lernzentren werden dabei jeweils von einem Tandem aus einer Professorin beziehungsweise einem Professor und einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin beziehungsweise einem wissenschaftlichen Mitarbeiter für Lehre geleitet.

Des Weiteren legen wir großen Wert darauf, die studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lernzentren intensiv in die Ideenfindung und Konzeption aller Angebote einzubeziehen. Wir bieten eine didaktische Schulung, führen Hospitationen und fachdidaktische Beratungen durch, initiieren regelmäßig Evaluationen und veranstalten mehrmals im Semester Feedbackgespräche und Austauschrunden aller Beteiligten. Neben dem Bemühen, unsere Angebote so intelligent wie möglich aufzusetzen, halten wir insbesondere diese wertschätzende Zusammenarbeit „auf Augenhöhe“ für einen nicht zu unterschätzenden Faktor des Gelingens der Arbeit unserer Lernzentren.

Kontakt:

Astrid Böge

Telefon: 030/50192425

E-Mail: astrid.boege@htw-berlin.de

Internet: <http://www.htw-berlin.de/htw/qualitaet-in-studium-lehre/projekt-excellus>

FKZ: 01PL11034

Universität Potsdam

Qualität entwickeln – Zukunft sichern. Lehre und Studium im Fokus

Im Rahmen des Qualitätspakts Lehre werden an der Universität Potsdam fünf vorgezogene Berufungen, weiteres Lehrpersonal sowie vier hochschulweite Teilprojekte gefördert. Das Ziel des Projekts ist die Verbesserung der Personalausstattung für Lehre, Betreuung und Beratung.

Das Teilprojekt „Ausbau der strukturierten Studieneingangsphase“ fördert den Erwerb studienrelevanter Grundkompetenzen bei Studienanfängerinnen und Studienanfängern, insbesondere in den Bereichen Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben sowie Wissenschaftliche Kommunikation und Präsentation. Durch das Teilprojekt wird eine Erhöhung des Studienerfolgs bei deutschen und internationalen Studierenden angestrebt. Dafür wurde das fakultätsübergreifende Tutoriensystem ausgebaut. Durch das Projekt konnten seit 2011 zusätzlich zu den regulären Lehrveranstaltungen jährlich bis zu 150 Tutorien durchgeführt werden.

Schulungsprogramm „Docendo Discimus“

Die Tutorien werden durch Studierende höherer Semester eigenständig geleitet. Die Auswahl, Ausbildung und Begleitung der Tutorinnen und Tutoren hat entscheidenden Einfluss auf die Qualität der Tutorien. Das Zentrum für Sprachen und Schlüsselkompetenzen der Universität Potsdam führt zu diesem Zweck das Schulungsprogramm „Docendo Discimus“ durch.

Um einen ausreichend großen Pool geeigneter Tutorinnen und Tutoren zu gewährleisten, sind Anreize notwendig. Deshalb erhalten die Tutorinnen und Tutoren zusätzlich zu ihren ersten Lehrerfahrungen:

- Leistungspunkte sowohl für die Schulung als auch die Begleitung,
- eine finanzielle Aufwandsentschädigung für die Durchführung der Tutorien sowie
- ein Zertifikat, welches die erworbenen Kompetenzen für den Arbeitsmarkt dokumentiert.

Die Teilnahme an der Schulung ist Voraussetzung für die Durchführung eines Tutoriums. Sie findet semesterbegleitend im den Tutorien vorhergehenden Semester statt. Für die Teilnahme an der Schulung werden sechs Leistungspunkte vergeben. Inhaltlich stehen der Erwerb und die Erprobung ausgewählter Grundlagen der Erwachsenenbildung sowie die Vertiefung der fachlichen Kenntnisse der jeweiligen Grundkompetenz im Vordergrund.

In der Phase der Durchführung der Tutorien werden die Tutorinnen und Tutoren begleitet. Diese Begleitung umfasst regelmäßige Austauschtreffen, eine Hospitation mit anschließendem

Feedbackgespräch sowie die Erstellung eines Reflexionsberichts. Außerdem erhalten die Tutorinnen und Tutoren eine je nach Fachbereich unterschiedlich ausgebaute Lehrmaterialbasis zur Unterstützung ihres Tutoriums.

Evaluation des Teilprojekts

Mit Hilfe der Befragung zur Mitte des Studiums im Rahmen der Panel-Studie sowie der Studienverlaufsstatistik der Universität Potsdam soll herausgefunden werden, ob sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Maßnahmen von den Studierenden der Universität Potsdam, die nicht daran teilgenommen haben, in ihrer Studienzufriedenheit, in ihren selbst eingeschätzten Kompetenzen, in ihrer Studienmotivation über die Zeit sowie in ihrer Abbruch- beziehungsweise Wechselabsicht unterscheiden. Mit ersten Ergebnissen ist im Sommer 2014 zu rechnen.

Herausforderungen im Teilprojekt

Das Teilprojekt steht derzeit vor folgenden Herausforderungen:

- Flexibilität der Schulungen: Da die Tutorinnen und Tutoren zentral geschult, aber dezentral in unterschiedlichen Fachbereichen eingesetzt werden, müssen die Tutorenschulungen einen Spagat zwischen inhaltlicher Tiefe und fächerübergreifender Flexibilität leisten. Zwar erleichtert der fächerübergreifende Charakter studienrelevanter Grundkompetenzen die Aufgabe. Dennoch besteht die Anforderung einer stärkeren Detailabstimmung der Lehrinhalte der Tutorien mit Vertretern der Fachbereiche.
- Materialbasis: Eine umfangreiche Materialbasis hat sich als eine der größten Entlastungen für die Tutorinnen und Tutoren sowie als gleichzeitige Qualitätsabsicherung für die Tutorien gezeigt. Diese Materialbasis gilt es auszubauen, gegebenenfalls im Austausch mit Projektpartnern von anderen Universitäten.

Kontakt:

Michaela Fuhrmann

Telefon: 0331/9771532

E-Mail: michaela.fuhrmann@uni-potsdam.de

Internet: <http://www.uni-potsdam.de/zfq/projekte/qualitaetspakt-lehre.html>

FKZ: 01PL11037

Technische Hochschule Wildau (FH)

SOS – Strukturierung und Optimierung des Selbststudiums

Das Projekt SOS ist unter dem Dach des ServiceZentrums Lernen und Lehren [SeL²] unter Federführung der Vizepräsidentin für Studium, Lehre und Qualität angesiedelt. Es ist mit vier Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen personell untersetzt, davon je eine beziehungsweise einer für die fachlichen Schwerpunkte Mathematik und Rechnungswesen. Weiterhin gibt es neben der operativen Projektleitung eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter für die informationstechnische Unterstützung.

Mit dem Ziel, das Selbststudium der Studierenden in allen Studiengängen zu unterstützen, ist die Studieneingangsphase ein Schwerpunkt des Projekts. Dabei hat die Bestandsaufnahme zwei grundlegende Problemfelder aufgezeigt: die bei einer Mehrheit der Studierenden lückenhaften mathematischen Vorkenntnisse sowie eine unzureichende Studierfähigkeit allgemein. Im Bereich Rechnungswesen treten Schwierigkeiten in höherem Maße erst nach der Studieneingangsphase auf. Im Einzelnen muss die Hochschule mit den folgenden Herausforderungen umgehen:

- Fehlende mathematische Vorkenntnisse der Sekundarstufe I (nicht nur Abiturwissen),
- Unzutreffende Selbsteinschätzung der Studienanfänger und Studienanfängerinnen bezüglich ihrer mathematischen Kompetenzen,
- Zeitlich hohe Belastung der Studierenden in der Studieneingangsphase, insbesondere in MINT-Fächern, die wenig Raum für Zusatzangebote lässt,
- Defizite der Studierenden beim Zeit- und Selbstmanagement, bei der selbstständigen Strukturierung von Inhalten, bei der Lernplanung, beim Verständnis von Zusammenhängen und beim Transfer von Gelerntem.

Die Unterstützungsangebote umfassen Online-Materialsammlungen auf der Lernplattform Moodle, E-Assessments sowie Tutorensprechstunden, die sowohl über zentrale Mailadressen (zum Beispiel tutor.mathe@th-wildau.de) als auch face-to-face angeboten werden. Die Tutorienangebote sind offen für Studierende aller Studiengänge, insbesondere auch für grundlegende Fragen, die innerhalb der Lehrveranstaltungen nicht mehr behandelt werden (können). E-Assessments werden als Selbsttests im Bereich Mathematik eingesetzt, beispielsweise als Entscheidungshilfe, ob die Teilnahme an einem Studienvorbereitungskurs oder einem semesterbegleitenden Tutorium notwendig ist.

Lehrenden wird für diagnostische und formative Tests ein Pool elektronischer Fragen sowie Beratung bei der Erstellung und technischen Umsetzung angeboten. Die im Projekt erstellten Moodle-Kursräume bieten neben Übungsaufgaben strukturierte Literatur- und Linkempfehlungen. Dabei hat sich eine themenbezogene Struktur als flexibler und besser integrierbar erwiesen als studiengangbezogene Lernräume. Zur Unterstützung der allgemeinen Studierfähigkeit (Lernen, wissenschaftliches Arbeiten, Prüfungsvorbereitung) wurde ein Kursraum als Hilfe zum Selbststudium erstellt.

Der Online-Orientierungstest Mathematik auf der hochschul-eigenen Website wird stark genutzt. Er dient der besseren Information und Selbsteinschätzung der Studieninteressierten. Für die Studienvorbereitungskurse Mathematik wurde ein neues Blended-Learning-Konzept erarbeitet und erprobt. Diese Kurse wurden in der Hochschule nachhaltig verankert. Das Online-Lernmodul Mathematik mit allen Themen zur Studienvorbereitung und einigen Themen aus Mathematik I wird sehr gut nachgefragt. Ergänzend steht ein Fragenpool für Selbsttests mit über 1.000 elektronischen Aufgaben – auch zur Nutzung für alle Lehrenden – zur Verfügung. Gute Erfahrungen wurden sowohl mit themenbezogenen als auch mit studiengangsspezifischen Tutorien gemacht, die es in der Form nicht in allen Studiengängen der Hochschule gibt. Die verstärkte Unterstützung einer Pilotgruppe im Ingenieurwesen (Jahrgang 13) in Mathematik I durch diese Tutorien und Online-Materialien hat allerdings bisher keine erkennbare Verbesserung bei den Klausurergebnissen erbracht. Daher wird eine optimierte Informationsstrategie eingesetzt, um den nächsten Studienjahrgang in höherem Maße für Vorbereitungsangebote zu gewinnen. Sehr wichtig bei allen Aktivitäten ist die enge Kooperation mit den Lehrenden.

Kontakt:

Birgit Sellmer

Telefon: 03375/508373

E-Mail: birgit.sellmer@th-wildau.de

Internet: www.th-wildau.de/selbststudium

FKZ: 01PL11042

Hochschule Bremerhaven

KeinE Qual – Konzept für eine integrierte und nachhaltige Entwicklung der Qualität von Studium und Lehre an der Hochschule Bremerhaven

Struktur

Die Hochschule Bremerhaven konzentriert sich im Rahmen des Projekts auf vier Schwerpunkte, die auf Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse entwickelt wurden: die Verbesserung der Betreuungsrelation, eine Reduzierung der Abbruchquoten zum Studienbeginn, die Initiierung eines Qualitätskreislaufsystems auf der Grundlage strukturierter Datenanalysen und die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen unseres Projekts GUUGLE (GUt Und Gerne LErnen und Lehren). Für diese Schwerpunkte wurden insgesamt neun Projekte entwickelt, wovon im Folgenden das Teilprojekt zur Verbesserung der Studieneingangsphase näher dargestellt wird.

Herausforderungen

Verschiedene Untersuchungen haben gezeigt, dass die Studierenden gerade in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen in den ersten Semestern vielfach keine direkte Verbindung zu den fachlichen und praxisrelevanten Aspekten ihres jeweiligen Faches sehen. Sie werden stattdessen vorwiegend mit Grundlagenfächern wie zum Beispiel Mathematik, Mechanik und anderen konfrontiert, die sie noch nicht in Beziehung zu den Inhalten ihres gewählten Faches setzen können. Dies führt insbesondere dazu, dass die ursprünglich vorhandene Motivation zur Aufnahme des Studiums in den ersten Semestern sehr stark nachlässt, sich die Studienzzeit verlängert oder gar das Studium komplett abgebrochen wird. An der Hochschule Bremerhaven wurde in den vergangenen Jahren im Fachbereich 1 für die ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge ein gemeinsames Grundstudium entwickelt, in dem Studierende unterschiedlicher Studiengänge gemeinsame Grundlagenveranstaltungen besuchen. Dieses grundsätzlich positive Konzept führt jedoch dazu, dass Studierende zum Teil erst im dritten oder vierten Semester einen direkten Bezug zu dem von ihnen gewählten Fach erhalten.

Maßnahmen

Zur Lösung dieses Problems sollen bereits in den ersten Semestern Lernphasen in die Curricula eingebaut werden, die zu einer stärkeren Identifizierung mit dem eigenen Fach beitragen. Die Studierenden sollen schon frühzeitig mit praxisrelevanten Aufgaben in Kontakt kommen und die Bedeutung der Grundlagen für die MINT-Fächer praktisch erfahren. Diese Lernphasen können zum Beispiel durch spezielle Module oder auch konkrete Praxisprojekte je nach Planung des Studiengangs ausgestaltet werden. Beispiele zeigen, dass solche Projekte bereits im ersten Semester eine deutlich reduzierte Abbrecherquote zur Folge haben

können. Bei der Gestaltung der Studieneingangsphasen werden Erfahrungen anderer Einrichtungen genutzt, Lehraufträge und anderes zur Entlastung für konzeptionelle Tätigkeiten vergeben und externe Didaktikexperten einbezogen. Die Koordination der Maßnahmen erfolgt durch die Dekanate.

Ergebnisse

Es wurden bisher unterschiedliche Konzepte zur Gestaltung der Studieneingangsphase entwickelt. In einem Tourismus-Studiengang wird mit einem durchgängig handlungsorientierten Ansatz (project based learning) gearbeitet, die Informatik-Studiengänge haben ein achtwöchiges Projekt, das parallel zu den Veranstaltungen in der ersten Hälfte des ersten Semesters bearbeitet wird, und zwei weitere Technik-Studiengänge werden eine jeweils fünftägige intensive Projektphase in der Mitte des ersten Semesters etablieren, die durch Begleitveranstaltungen vor- und nachbereitet wird. Der durch das Projekt angestrebte Mehrwert in den MINT-Studiengängen bezüglich der Reduzierung der Abbrecherquote zu Studienbeginn kann in der derzeitigen Projektphase noch nicht belegt werden. Die Studierenden im Tourismusbereich haben eine hohe Identifikation mit ihrem Studiengang, was aber gegebenenfalls auch an der besonderen Ausrichtung wie auch den hohen Bewerberzahlen liegen kann. Das Projekt ist eingebettet in ein Maßnahmenpektrum für die Studieneingangsphase und den Übergang von der Schule in die Hochschule. Dazu zählen unter anderem ein aktives Bewerbermanagement, unterschiedliche Maßnahmen in Zusammenarbeit mit Schulen, die Entwicklung von Self-Assessments, das Angebot von Brückenkursen als Studienvorbereitung und die Durchführung von Orientierungstutorien.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Peter Ritzenhoff

Telefon: 0471/4823110

E-Mail: peter.ritzenhoff@hs-bremerhaven.de

Internet: <http://www.hs-bremerhaven.de/organisation/servicestellen/servicestelle-lernen-und-lehren/>

FKZ: 01PL11044

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Lehre lotsen – Dialogorientierte Qualitätsentwicklung für Lehre und Studium

In dem Projekt „Optimierung des Übergangs von der Schule in die Hochschule durch Online-Lern-Module“ als Teilprojekt des „Qualitätspakt-Lehre“-Projekts „Lehre lotsen – Dialogorientierte Qualitätsentwicklung für Lehre und Studium“ der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg wird ein Vorkursprogramm in einem Blended-Learning-Ansatz aufgebaut.

Hintergrund und Zielsetzung

Bei vielen Studienanfängerinnen und Studienanfängern zählen die mathematischen und naturwissenschaftlichen Grundlagenfächer zu den größten Hürden zu Studienbeginn. Einer der häufig genannten Gründe sind fehlende schulische Vorkenntnisse. Kompakte Präsenzvorkurse direkt vor Studienbeginn können aufgrund ihrer zeitlichen und organisatorischen Beschränkungen die Lücke in der Regel nicht ausreichend schließen. In diesem Projekt wird die Entwicklung einer Online-Lernumgebung vorgestellt, welche eine

- zielgerichtete Aufarbeitung
- der individuellen Lücken des einzelnen Studierenden
- in einem gestreckten individuell gestaltbaren Zeitraum möglich macht,

um den Übergang zwischen Schule und Hochschule zu erleichtern. Ergänzend zu den Online-Modulen wird den Studierenden eine Unterstützung durch Präsenzveranstaltungen sowie durch Online-Hilfen angeboten. Diese Elemente des Blended-Learning-Ansatzes ermöglichen zum einen das Kennenlernen der Hochschule und die Bildung von Lerngruppen vor Studienbeginn, zum anderen wird eine leichte Form der Verbindlichkeit erreicht und aufkommende Fragen können sofort geklärt werden.

Konzept und Umsetzung

Die in diesem Projekt neu aufgebaute Online-Lernumgebung „viaMINT – Videobasiertes interaktives Lernen“ bietet den Studienanfängerinnen und Studienanfängern modulbasierte Online-Kurse für die Fächer Mathematik, Physik, Chemie, Elektrotechnik und Programmierung zur Vorbereitung auf das Studium an.

In einem Online-Einstufungstest können die Studierenden zunächst ihr Wissen testen und eventuelle Lücken identifizieren. Basierend auf den Ergebnissen werden den Studierenden

einzelne Modulempfehlungen zur Bearbeitung gegeben, damit Wissenslücken zielgerichtet aufgearbeitet werden können. Die Kurse und Empfehlungen werden auf einem „persönlichen Online-Schreibtisch“ organisiert, der pro Fach in die Bereiche

- empfohlen
- in Bearbeitung
- abgeschlossen

gegliedert ist. Die Inhalte werden in einem videobasierten Konzept erklärt, das sich an Best-Practice-Beispielen und Erfahrungen aus den MOOCs orientiert. Insbesondere werden interaktive Elemente wie Applets und Übungsaufgaben mit direktem Feedback in einem E-Assessment-System mit einem angeschlossenen Computer-Algebrasystem zur Auswertung mathematischer Ausdrücke integriert. Die verwendete Online-Lernumgebung basiert auf der Open-Source-Plattform Moodle mit Erweiterungen durch Plug-ins, die die speziellen Erfordernisse realisieren. Die Online-Lernmodule werden durch Präsenzveranstaltungen, aber auch Online-Tutorien begleitet.

Evaluation

Die ersten Online-Module zum Fach Mathematik sind in den derzeitigen Vorkursen durch die Studierenden bearbeitet und evaluiert worden. Die Studierenden bewerten das Tempo, die Ausführlichkeit und die Verständlichkeit der Lerninhalte sowie insbesondere das Lernen mit Videos insgesamt sehr positiv. Des Weiteren wird demnächst eine separate, ausführliche Usability-Studie zur Benutzung der einzelnen Module, zur Handhabbarkeit des persönlichen Online-Schreibtisches und der Verwendung der Online-Lernumgebung insgesamt durchgeführt.

Kontakt:

Prof. Dr. Karin Landenfeld
 Telefon: 040/428758393
 E-Mail: karin.landenfeld@haw-hamburg.de
 Internet: <http://www.haw-hamburg.de/qualitaet-in-der-lehre/q-pakt-lehre.html>

FKZ: 01PL11046

Technische Universität Hamburg-Harburg

LearnING-TUHH – Ingenieurbildung für die Anforderung der Gesellschaft im 21. Jahrhundert

Kern des LearnING-Projekts ist der Ausbau des Zentrums für Lehre und Lernen (ZLL) an der Technischen Universität Hamburg-Harburg (TUHH). In diesem Zentrum werden die unterschiedlichen Aktivitäten zur Verbesserung der Lehre an der TUHH gebündelt und professionalisiert. Besondere Merkmale des ZLL sind

- a) die Konzentration auf die Didaktik der Ingenieurwissenschaften, die wissenschaftsbasierte Arbeit und Wirksamkeitskontrolle,
- b) die Zusammenarbeit mit den für die Lehre verantwortlichen Instituten bei der Erarbeitung und Weiterentwicklung passgenauer, individueller didaktischer Lösungen und
- c) eine zentrale Rolle für die lehrbezogene Organisationsentwicklung.

In den Ingenieurwissenschaften ist der Bedarf an gut ausgebildetem Nachwuchs unverändert hoch, jedoch stellt die hohe Studienabbruchquote in diesem Bereich eine besondere Herausforderung für die Verbesserung der Lehre dar. Frühere Lehrevaluationsergebnisse zeigten, dass auch an der TUHH, mit einigen richtungsweisenden Ausnahmen, gerade Grundlagenveranstaltungen des ersten Studienjahres Verbesserungspotenzial aufwiesen. Daher hat sich die TUHH ein Leitbild für die Lehre gegeben und Maßnahmen zu dessen Umsetzung ergriffen, indem ein Anreizsystem zur didaktischen Umgestaltung von Lehrveranstaltungen etabliert wurde.

Inzwischen haben die vom ZLL unterstützten Lehrinnovationen in über 60 Lehrveranstaltungen, darunter 14 Veranstaltungen des ersten Studienjahres, bereits zu sichtbaren Erfolgen geführt. Diese Lehrinnovationsprojekte werden regelmäßig im Rahmen des Anreizsystems in sogenannten Calls des ZLL ausgeschrieben und durch befristete Mitarbeiterstellen gefördert. Mit den Calls werden didaktische Themen – wie zum Beispiel PBL, mediengestütztes Lernen, Just in Time Teaching, Clicker-Einsatz oder Prüfen – in die Universität getragen, zu denen das ZLL die Lehrenden auch unabhängig von offiziellen Lehrinnovationen berät und zu denen es unterschiedliche Weiterbildungsangebote macht.

Jenseits dieser Lehrinnovationsprojekte gibt es weitere Teilprojekte, die mit personellen und finanziellen Mitteln des Projekts

LearnING durchgeführt werden und zur Weiterentwicklung der Lehre in der Studieneingangsphase beitragen. Dazu gehört das interdisziplinäre Bachelor-Projekt, das die fachliche und soziale Integration von Erstsemester-Studierenden in die TUHH zum Ziel hat. Dieses extracurriculare projektbasierte Lernangebot wurde erstmals im Wintersemester 2012/13 durchgeführt. Die Studierenden waren sehr motiviert und haben gezeigt, dass Projekte bereits im ersten Semester zu großem Lernerfolg führen, auch wenn viele Grundlagen zu diesem Zeitpunkt noch fehlen. Die Erfahrungen deuten darauf hin, dass die praktische Auseinandersetzung mit einer komplexen Aufgabe zu Beginn des Studiums auch zur besseren Verankerung der Lerninhalte der folgenden Semester beiträgt. Im Zusammenhang mit dem Bachelor-Projekt und zur Ermöglichung von mehr praxisnaher Lehre wurde auch die Einrichtung einer Studierendenwerkstatt angestoßen.

Ebenfalls vor allem die Grundlagenveranstaltungen des ersten Studienjahres betrifft der Aufbau des LearnING Centers als Ort des betreuten Lernens, der für die Studierenden immer zugänglich ist. Hier haben Studierende die Möglichkeit, begleitet durch studentische Tutorinnen und Tutoren zu lernen, allein oder in der Gruppe, zur Vorbereitung auf Klausuren oder zur Bearbeitung von Übungsaufgaben und Vorlesungsinhalten. Das Angebot wird sehr gut angenommen, wozu auch das Format der Peer-to-Peer-Beratung beiträgt. Die Tutorinnen und Tutoren werden durch das ZLL didaktisch geschult, ebenso wie viele der Studierenden, die in den Instituten die Übungen betreuen.

Aktuell rückt die Studieneingangsphase an der TUHH noch mehr in den Fokus. Durch die Streckung der Studieneingangsphase (Track 8) soll mehr Zeit für die Teilnahme an projektbasierten Lernangeboten und an Tutorien zur Förderung des qualitativen Verständnisses ingenieurwissenschaftlicher Grundlagen geschaffen werden.

Kontakt:
PhD Andrea Brose
Telefon: 040/428784233
E-Mail: a.brose@tuhh.de

FKZ: 01PL11047

Technische Universität Darmstadt

Kompetenzentwicklung durch interdisziplinäre Vernetzung von Anfang an (KIVA)

Im Rahmen des Qualitätspakts Lehre wird an der TU Darmstadt das Projekt „Kompetenzentwicklung durch interdisziplinäre Vernetzung von Anfang an“ (KIVA) gefördert. KIVA will Studierende für ein Studium der MINT-Fächer begeistern, die interdisziplinäre Vernetzung in der Lehre intensivieren, das studentische Engagement fördern und die Studieneingangsphase stärken. Die Ziele werden in sechs Teilprojekten umgesetzt und durch eine Bünde-evaluation begleitet. KIVA I soll durch personelle Verstärkung die mathematische Ausbildung verbessern, durch einen Fonds für Gastprofessorinnen und Gastprofessoren werden im Rahmen von KIVA II zukunftsweisende Konzepte für die Lehre in den Bereichen Gender/MINT, Lehramt/MINT und Internationalität/ Interkulturalität erprobt und etabliert. In KIVA III werden die Studienbüros mit zusätzlichem Personal verstärkt, das die von KIVA konzipierten Maßnahmen unterstützt und umfassende Beratungsaufgaben auch von Studienanfängerinnen und Studienanfängern wahrnimmt. In KIVA IV wird die Qualifizierung von Tutorinnen und Tutoren ausgebaut und die Anzahl der Tutorien für Studienanfängerinnen und Studienanfänger erhöht. KIVA V sorgt für die Implementierung von interdisziplinären Studienprojekten in der Studieneingangsphase. KIVA VI beschäftigt sich mit qualitativ hochwertiger Interdisziplinarität in der Lehre und verankert sie auf der Ebene der Organisationsentwicklung. Alle Teilprojekte von KIVA zielen auf die Verbesserung der Studieneingangsphase, wobei KIVA IV und KIVA V hier ihren Schwerpunkt setzen.

Im Vorfeld des Antrags wurde festgestellt, dass Studium und Lehre zu wenig am Ziel der Bildung der Absolventinnen und Absolventen als fachlich und fachübergreifend kompetente Persönlichkeiten ausgerichtet und der Stellenwert von interdisziplinären Studienanteilen zu gering war. Für die Studieneingangsphase wurden ungünstige Betreuungsrelationen in Grundlagenfächern wie der Mathematik und ein Mangel an Tutorien und Übungsgruppen ermittelt, hervorgerufen durch gestiegene Studierendenzahlen in den Ingenieurwissenschaften. Außerdem existierten lediglich in den Ingenieurwissenschaften Projekte in der Studieneingangsphase.

Bei KIVA IV werden die Tutorinnen und Tutoren der beteiligten Fachbereiche mit disziplinspezifischen Qualifizierungsmodellen besser auf ihre Tätigkeit vorbereitet und begleitet. Es wurden

bereits mehrere hundert Tutorinnen und Tutoren ausgebildet. Bis zum Wintersemester 2013/14 konnte eine Qualifizierungsrate von 84 Prozent der Tutorinnen und Tutoren erreicht werden. Dieses sehr hohe Niveau soll gehalten werden. Derzeit nehmen 20.000 Studierende an den Tutorien teil. Der Ausbau der Tutorinnen-/Tutoren-Qualifizierung hat positive Effekte für die Studierenden in der Studieneingangsphase: Die Schulung führt zur qualitativen Verbesserung der Tutorien, sie fördert die aktive Auseinandersetzung mit den Studieninhalten und steigert den persönlichen Kompetenzgewinn der Studierenden. Bei den Tutorinnen und Tutoren wird durch den Erwerb von Schlüsselkompetenzen die Persönlichkeitsentwicklung unterstützt.

KIVA V zielt auf die universitätsweite Implementierung von interdisziplinären Projektveranstaltungen in der Studieneingangsphase, in denen Studienanfängerinnen und Studienanfänger aller Fachrichtungen gemeinsam gesellschaftlich relevante und komplexe Aufgaben bearbeiten. Dadurch sollen die intrinsische Motivation der Studierenden für ihr Studium und die Identifikation mit dem eigenen Fach verbessert werden. Durch Teamarbeit mit Studierenden unterschiedlicher Fachkulturen soll die Sozialkompetenz der Studierenden gestärkt werden. 2013 nahmen rund 2.000 Studierende an den Projekten teil, die von ausgebildeten Team- und Fachbegleiterinnen und -begleitern sowie Tutorinnen und Tutoren unterstützt wurden. Seit Beginn der Projektlaufzeit konnte KIVA V die Anzahl der mitwirkenden Fachbereiche schrittweise ausweiten und die Projekte in mehreren Studiengängen verankern. Eine besondere Herausforderung in KIVA V ist der große Aufwand für die Fachbereiche bezüglich Projektvorbereitung und -durchführung. Das Verhältnis von Aufwand und Nutzen zu optimieren, ist eine der Herausforderungen für die Restlaufzeit des Projekts.

Kontakt:

Melanie Hanel

Telefon: 06151/1675694

E-Mail: hanel.me@pvw.tu-darmstadt.de

Internet: <http://www.kiva.tu-darmstadt.de>

FKZ: 01PL11048

Hochschule Fulda

Vielfalt und Innovation für Lehre und Lernen

Projektstruktur:

Es handelt sich um ein Gesamtprojekt, das sich insbesondere durch die Passgenauigkeit seiner Gestaltung in allen Fachbereichen der Hochschule Fulda auszeichnet. Hohe Studierendenzahlen und wachsende Heterogenität der Studierendengruppen machen Entwicklungen notwendig. Ziele waren beziehungsweise sind die Flexibilisierung und Intensivierung der Betreuung und Begleitung Studierender, der Auf- und Ausbau bedarfsgerechter Vielfalt in Lehr- und Lernformen sowie die Förderung „neuer“ Zielgruppen, die bisher an der Hochschule seltener zu finden sind, aber aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen für die Hochschule Fulda als Fachhochschule relevant werden. Die Studierenden sollen in der Vielfalt ihrer Lebenslagen, Studiovoraussetzungen, Studien- und Berufsziele und Betreuungsbedarfe noch besser berücksichtigt und adäquat gefördert werden. Direkte Lehr- und Betreuungsaktivitäten in den Fachbereichen stehen dabei im Vordergrund. Übergreifende Angebote für Studierende aller Fachbereiche und Studieninteressierte aller Fachrichtungen komplettieren das Projekt.

Herausforderung im Themenbereich Übergang ins Studium und Studieneingangsphase:

Die inhaltlichen Herausforderungen sind durch die unterschiedlichen Anforderungen der Studiengänge bedingt. Im Vorfeld der Antragstellung wurden besondere Bedarfe in den Fachbereichen ermittelt. Es ergaben sich unterschiedliche fachliche und überfachliche Bedarfe in Lehre und Studium, die jedoch breitflächig den unteren Studiensemestern zugehörig sind: So geht es zwar um individuelle inhaltlich-fachliche Kontexte, aber oft insbesondere um Basismodule und Grundlagenfächer – inklusive zugehöriger Laborbetreuungen – wo intensivierte Betreuungsmöglichkeiten, zusätzliche Studienangebote oder verkleinerte Studiengruppen von Bedeutung sind.

Eingesetzte Maßnahmen und Instrumente:

Die beschriebene Herausforderung wurde aufgegriffen, indem die Fachbereiche die Möglichkeit erhielten, in den erforderlichen Studienfächern (und damit verbunden insbesondere in den unteren Fachsemestern) zusätzliche Lehrende bedarfsgerecht einzusetzen. Dadurch können Angebote in Lehre und Studium verbreitert, vertieft oder besonders entwickelt werden.

Studierendengruppen können verkleinert werden, Inhalte vertieft angeboten werden. Gleichzeitig wird angestrebt, gleich zu Studienbeginn (wie auch im gesamten Studienverlauf) eine verbesserte Orientierung fächerübergreifend unterstützend zu fördern. Aus diesem Grund wurde eine Förderung der Bereiche „Schreibwerkstatt“ und „Selbstlernförderung“ vorgesehen. Parallel geht es weiterhin darum, auch „neuen“ Studierendengruppen den Weg an die Hochschule zu ebnen und eine Beratungsmöglichkeit explizit für beruflich Qualifizierte einzurichten, da eine Fachhochschule mit breiter fachlicher Aufstellung, wie die Hochschule Fulda sie darstellt, für diese Gruppe viele potenziell interessante und geeignete Studienangebote bereithält. Der optimierte Umgang mit Interkulturalität stellt ebenfalls einen Projektbestandteil dar, bezieht sich jedoch nicht vorrangig auf die Studieneingangsphase.

Bisherige Ergebnisse:

In den Fachbereichen wurde die vorgesehene zusätzliche Lehre und Betreuung, insbesondere auch in Grundlagenfächern, etabliert und die angestrebten Inhalte werden erfolgreich umgesetzt. Durch die Durchführung von fachbereichsübergreifenden Maßnahmen wie Beratungen für Studieninteressierte, Schreibberatungen und -events für Studierende, Veranstaltungen und Workshops zu Themen wie Lernstrategien konnten auch fachbereichsübergreifend bereits viele Studierende von zusätzlichen Angeboten profitieren. Es bleibt die Herausforderung, dass selbst mit den geförderten zusätzlichen Angeboten der Lehr- und Betreuungsumfang hoch ist. Übergreifend besteht die Herausforderung zudem insbesondere darin, mit den bestehenden Ressourcen breitflächig in die Hochschule zu wirken – mit dem Ziel eines optimalen Nutzens für alle Beteiligten.

Kontakt:

Andrea Welger

Telefon: 0661/9640218

E-Mail: andrea.welger@verw.hs-fulda.de

Internet: <http://www.hs-fulda.de/index.php?id=8798>

FKZ: 01PL11049

Goethe-Universität Frankfurt am Main

Starker Start ins Studium

Das Programm „Starker Start ins Studium“ zielt auf die inhaltliche und strukturelle Weiterentwicklung der Lehre, insbesondere auf eine systematische Stärkung der Studieneingangsphase, da dort die Weichen für den Verlauf und Erfolg des Studiums gestellt werden. Die Goethe-Universität hat hierzu im Rahmen des Qualitätspakts Lehre vier Zentren für Lehre gegründet. Die Zentren sind Instrumente der Fachbereiche zur übergreifenden Zusammenarbeit, durch die die Vermittlung fachlicher und methodischer Grundlagenkompetenzen verbessert wird. Sie gliedern sich wie folgt:

- Methodenzentrum Sozialwissenschaften
Fachbereiche: Wirtschaftswissenschaften; Gesellschaftswissenschaften; Erziehungswissenschaften; Psychologie und Sportwissenschaften
- Zentrum Geisteswissenschaften
Fachbereiche: Evangelische Theologie; Katholische Theologie; Philosophie und Geschichtswissenschaften; Sprach- und Kulturwissenschaften; Neuere Philologien und Rechtswissenschaft
- Kompetenzzentrum Naturwissenschaften
Fachbereiche: Geowissenschaften/Geographie; Informatik und Mathematik; Physik; Biochemie, Chemie und Pharmazie; Biowissenschaften; Medizin
- Fachverbund Lehrerbildung innerhalb der Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung (ABL)

Die Zentren werden jeweils von einer wissenschaftlichen Koordinatorin beziehungsweise einem wissenschaftlichen Koordinator geleitet. Vier Direktorien haben sich als Steuerungsgremien konstituiert. In jedem Zentrum sind etwa zehn wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, die unterstützt durch Tutorinnen und Tutoren sowie Mentorinnen und Mentoren zu einer partiellen Verbesserung der Betreuungssituation beitragen sowie spezifische Lehr- und Betreuungsangebote für die Studieneingangsphase entwickeln und umsetzen.

In der Anfangsphase des Programms haben die Zentren spezifische Arbeitsschwerpunkte gesetzt: So wurde im Methodenzentrum Sozialwissenschaften mit der Konzeption eines Methodencurriculums begonnen; hierfür wurde das Veranstaltungsangebot für statistische Methoden sowie quantitative und qualitative Forschungsmethoden deutlich erweitert. Im Zentrum Geisteswissenschaften konnte in Kooperation mit dem Schreibzentrum unter anderem ein Peer-Tutoren-Programm zur Schreibberatung

von Studierenden aufgebaut werden. Das Workshop-Angebot des Schreibzentrums zum wissenschaftlichen Schreiben wurde deutlich erweitert und wird stark nachgefragt. Im „Lehrlabor“ tauschen sich Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler regelmäßig zu Fragen der Lehre aus. Neu konzipierte, auf die Erfordernisse des jeweiligen Hauptfachs abgestimmte Veranstaltungen unterstützen im Kompetenzzentrum Naturwissenschaften Nebenfachstudierende beim Erwerb der erforderlichen Mathematik-, Physik- und Chemiekenntnisse. Auch die Brückenkurse wurden entsprechend den Anforderungen der Studiengänge spezifisch überarbeitet und ausgebaut. Im Fachverbund Lehrerbildung schließlich wurde unter anderem eine Arbeitsstelle eingerichtet, die Beratungs- und Unterstützungsangebote für Lehramtsstudierende mit Migrationshintergrund bereithält. Des Weiteren werden Feedback-Instrumente systematisch in die Lehramtsausbildung – insbesondere in die Praxisphasen – integriert, um eine frühe Reflexion über die Studienfachwahl anzuregen.

Die vier Zentren haben sich zu Kommunikationsplattformen entwickelt, in denen über Lehre diskutiert wird und neue Lehr- und Lernformate erprobt werden. Sie werden hierbei unterstützt von dem didaktischen Verbund Di³, dem das Interdisziplinäre Kolleg Hochschuldidaktik (IKH), die zentrale E-Learning-Einrichtung studiumdigitale sowie die Diversity-Stelle des Gleichstellungsbüros angehören. Die Querschnittsthemen Hochschuldidaktik, Diversität und E-Learning sind somit systematisch in der Weiterentwicklung der Lehre verankert. In Kooperation mit den Zentren hat Di³ ein breites hochschuldidaktisches Qualifizierungsangebot für Lehrende vom Tutor beziehungsweise der Tutorin bis zur Professorin beziehungsweise zum Professor entwickelt, das sich an den jeweiligen Bedürfnissen der Fächer orientiert. Es richtet sich an alle Lehrenden der Universität und wird insbesondere von wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen intensiv nachgefragt.

Kontakt:

Dr. Kerstin Schultze

Telefon: 069/79812341

E-Mail: schultze@pvw.uni-frankfurt.de

Internet: <http://www.starkerstart.uni-frankfurt.de/starkerstart>

FKZ: 01PL11050

Universität Rostock

Qualität garantieren: Professoren, Studierende und Dienstleister im Dialog für eine kompetenz- und forschungsorientierte Lehre – QualitätsDialog

TutorInnenprogramm „Lernen auf Augenhöhe“

Das Projekt „TutorInnenprogramm ‚Lernen auf Augenhöhe‘“ ist ein Teilprojekt von „Studium Optimum – QualitätsDialog“. Das TutorInnenprogramm reagiert auf Studienprobleme insbesondere in der Studieneingangsphase, wie zum Beispiel:

- Mangel an Kenntnissen und Fertigkeiten zum wissenschaftlichen Arbeiten,
- Mängel in der Lernkompetenz und bei Lern- und Arbeitstechniken,
- unzureichende Leistungsrückmeldungen,
- fehlendes Wissen über effektives Studieren,
- mangelnder Kontakt und Austausch mit Kommilitoninnen und Kommilitonen

Das TutorInnenprogramm „Lernen auf Augenhöhe“ setzt auf das Lernen Studierender von erfahrenen Kommilitoninnen und Kommilitonen. Die Tutorien erfüllen (1) eine Orientierungsfunktion im Hinblick auf die Studieneingangsphase und auf die Erstellung erster eigener wissenschaftlicher Arbeiten; (2) eine soziale Funktion im Hinblick auf die Initiierung kleiner Studiengruppen und Schaffung von Betreuungsverhältnissen „auf Augenhöhe“ zwischen Studierenden höherer Semester und Studierenden mit weniger Studierenerfahrung und (3) eine Übungsfunktion im Hinblick auf die Unterstützung des Selbststudiums durch Gruppenübungen. Tutorien berücksichtigen also thematische, methodische und interaktionelle Aspekte und gehen über die reine Wissensvermittlung hinaus. Das TutorInnenprogramm muss daher nicht nur die Fach- und Sachkompetenz der Tutorinnen und Tutoren im Blick haben, sondern auch die Förderung von methodisch-didaktischen und sozialen Kompetenzen. Das Projekt hat neben der Durchführung von Tutorien und TutorInnenschulungen umfangreiches Material zusammengestellt, das auf den Webseiten der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Rostock für alle Interessierten abrufbar ist (<http://www.wiwi.uni-rostock.de/studium/studienanfaenger/starthilfe/wa/downloads/>). Es handelt sich um:

- a) Studienmaterial zum wissenschaftlichen Arbeiten
Es wurde ein übersichtlicher und informativer Reader zum wissenschaftlichen Arbeiten angefertigt. Neben dem klassischen Lehrmaterial gibt es Übungsaufgaben auf der E-Learning-Plattform Ilias, mit denen man sein Wissen zu Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens festigen und vertiefen

kann. Verfügbar sind auch Kurzfilme, wie zum Beispiel Interviews mit Lehrenden zum wissenschaftlichen Arbeiten. Über die Internet- und Facebookseiten wird über Neuigkeiten und Events des Projekts informiert (<https://www.facebook.com/StarthilfeWissenschaftlichesArbeiten>).

- b) Leitfaden zur Durchführung einer TutorInnenschulung und Methodensammlung
Die TutorInnenschulung bietet eine methodisch-didaktische Einführung und bezieht sich auf die didaktische Gestaltung der Tutorien, auf Methodenauswahl, interaktionelle und überfachliche Aspekte. Für Dozentinnen und Dozenten, die zukünftige Tutorinnen und Tutoren in einer zweitägigen Schulung befähigen sollen, Tutorien eigenständig durchzuführen, wurde ein Leitfaden entwickelt. Dieser Leitfaden umfasst ein detailliertes Curriculum und umfangreiches Schulungsmaterial. Zudem wurde eine Methodensammlung erstellt, die für jede Phase des Tutoriums (zum Beispiel Einstieg, Themenerarbeitung, Feedback) aktivierende Methoden enthält. Diese Methodensammlung ist nicht nur für Tutorinnen und Tutoren eine Anregung zu lebendigem Hochschulunterricht.

Alle Materialien werden in Tutorien für Studierende im BA Sozialwissenschaften und BA Wirtschaftswissenschaften verwendet und evaluiert. Das Projekt arbeitet an der Verstärkung des TutorInnenprogramms nach dem Projektende. Bisher hat das Angebot auf die Bedürfnisse vieler Studierender reagieren können. Über eine aktive Öffentlichkeitsarbeit, die Facebookpräsenz und erfolgreiche Aktionen wie die „Lange Nacht der aufgeschobenen Studienarbeiten“ in der Universitätsbibliothek Rostock wurden viele Studierende aus verschiedenen Fachrichtungen auf das verfügbare Studienmaterial aufmerksam. Das Projekt arbeitet daran, auch Lehrende der Universität Rostock über die Angebote und Anregungen für den Lehralltag zu informieren.

Kontakt:

Dr. Yvonne Niekrenz

Telefon: 0381/4984427

E-Mail: yvonne.niekrenz@uni-rostock.de

Internet: www.qualitaetsdialog.uni-rostock.de/

FKZ: 01PL11053

Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst-Fachhochschule Hildesheim/Holzminden/Göttingen

LernkulTour

Neue Studieneingangsphase an der Fakultät Naturwissenschaft und Technik der HAWK [n]

Auf Basis einer gesteuerten Organisationsentwicklung arbeitet das BMBF-Projekt LernkulTour mit Stakeholdern der HAWK Hildesheim – Holzminden – Göttingen zusammen an hochschuldidaktischen Themen. Neben den Bereichen Begleitetes Selbststudium, Kompetenzorientierung und Qualitätsmanagement in Studium und Lehre ist die Neugestaltung der Studieneingangsphase gemeinsam mit den Fakultäten eine zentrale Aufgabe.

Beispiel Fakultät [n]: Naturwissenschaften und Technik

Die Fakultät bildet Elektrotechniker/-innen, Präzisionsmaschinenbauer/-innen und Studierende in den Schwerpunkten Physikalische Technologien sowie Optical Engineering/Photonics aus. Zu Projektbeginn wurde hier eine Studieneingangsphase durchgeführt, die sich vor allem auf die organisatorische Integration der Studienanfängerinnen und Studienanfänger konzentrierte.

Die identifizierten Bedarfe:

- Eine frühzeitig angelegte fachliche Integration: Frühes Warmwerden mit dem Fach, Spaß daran haben. Dieses Gefühl für das Fach soll mehr Sicherheit beim späteren Übergang in das berufliche Handeln vermitteln und die Frage beantworten: Habe ich das richtige Studienfach gewählt?
- Fokus Mathematik: Trotz diverser Vorkenntnisse sollen alle neuen Studierenden auf die hochschulspezifischen Anforderungen vorbereitet werden.
- Soziale Integration: Frühes Kennenlernen von Akteurinnen und Akteuren, also Dozentinnen und Dozenten, Studierenden höherer Semester und so weiter, inklusive der Fakultät und des Lern- und Lebensortes Hildesheim.

Um Antworten auf diese Bedarfe zu entwickeln, wurde im Unterstützungsformat STEP eine Arbeitsgruppe (STEP-AG) gegründet. Sie setzt sich aus der Führung der Fakultät (Dekanat), Lehrenden, Studierenden, Mathematiklehrerinnen und Mathematiklehrern sowie LernkulTour zusammen. Diese AG entwarf einen angepassten STEP-Prozess zum Wintersemester 2013/14 neu.

Die angepassten Maßnahmen umfassen:

- Zeitliche Ausdehnung der STEP auf zwei Wochen: jeweils eine Woche Schwerpunkt Mathematik und für die Fakultät [n] spezifische „Projekte“.

- Der Rahmen griff auf bisher bewährte Events wie Begrüßung, Vorstellung studentischer Gremien, Fakultätsführung und Darstellung der Studienstruktur zurück. Zum Teil änderte sich allerdings das Format, beispielsweise wurden Fragen zum Studienverlauf etwa hinter die Führung durch die Fakultät gestellt und im Rahmen eines tutoriell begleiteten Infocafés eher informell, atmosphärisch angenehm und „auf Augenhöhe“ mit Akteurinnen und Akteuren der Fakultät gestaltet.
- Während der gesamten STEP wurde verstärkt mit studentischen Tutorinnen und Tutoren gearbeitet, die, nach einer Fortbildung durch LernkulTour und einen Mathematik-Didaktiker, alle anfallenden Mathematik-Kurse in der ersten Woche betreuten. Verschiedene studentische Zielgruppen wurden dabei zum Beispiel durch abendliche Vorkurse für Berufstätige berücksichtigt.
- Neu eingeführt wurden Formate, die neben der fachlichen Integration auch den Spaß am Fach zur Identifikation mit der Fachkultur befördern sollten. Beispielsweise haben Absolventinnen und Absolventen ihre Abschlussarbeiten in einem Science Slam spannend und anschaulich präsentiert. Studienanfängerinnen und Studienanfänger nahmen hier die Rolle der Jury ein. Und in der zweiten Woche konnten die neuen Studierenden in Kleingruppen Projektarbeiten niederschwellig umsetzen und präsentieren.
- Zur Unterstützung des eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens wurde außerdem erstmals ein Seminarangebot „Lernen lernen“ angeboten.
- Als begleitende Öffentlichkeitsarbeit erstellte LernkulTour verschiedene Tourberichte in Zeitungsartikelform sowie einen mehrminütigen Imagefilm zu der neuen Studieneingangsphase.

Die Evaluationsergebnisse wie auch die eingefangenen Stimmungen und Äußerungen zur neuen Studieneingangsphase fielen ausgesprochen positiv aus. Verbesserungsbedarf sah die Fakultät nach der ersten Runde in kleinen Punkten, die im derzeit anlauenden STEP-Prozess 2014/15 aufgegriffen werden.

Kontakt:

Dr. Dagmar Borchers

Telefon: 05031/7000396

E-Mail: lernkulTour@hawk-hhg.de

FKZ: 01PL11055

Universität Vechta

InVECTra – Stärkung der Integration und Transmission von Kompetenzentwicklung in Lehre und Studium der Universität Vechta

Das „Vechta-Modul“ für Orientierung und Kompetenz im Studium

Das Projekt InVECTra umfasst verschiedene Maßnahmen zur Förderung der Kompetenzorientierung und der Dialogkultur an der Universität Vechta. Es ist den vier Qualifikationszielen des Bologna-Prozesses (wissenschaftliche Befähigung, Berufsbefähigung, Zivilgesellschaftliches Engagement sowie Persönlichkeitsbildung) verpflichtet und begreift Internationalität als Querschnittsaufgabe.

Die Maßnahmen für die Studieneingangsphase sind im Arbeitsbereich „Vechta-Modul“ konzentriert. Dieser umfasst die Konzeptionierung, Organisation und Durchführung der Auftakttag (Einführungswoche) sowie von zwei aufeinanderfolgenden Orientierungsseminaren, die im ersten und zweiten Semester belegt werden können und mit 5 CP angerechnet werden. Daran anschließend können im weiteren Verlauf des Studiums Veranstaltungen besucht werden, die die Entwicklung eines individuellen Kompetenzprofils der Studierenden im Hinblick auf das Studium und die spätere Berufstätigkeit unterstützen.

Die Einführungswoche bietet den Studienanfängerinnen und Studienanfängern Informationen für den Einstieg in das Studium und wird regelmäßig sehr positiv bewertet. Trotzdem wird genauso regelmäßig angemerkt, dass die Informationsdichte in der ersten Woche zu hoch sei. Eine weitere Beobachtung ist, dass die Relevanz einzelner Informationen vor Studienbeginn oft nicht eingeschätzt werden kann und sich im Verlauf des ersten Semesters weitere Fragen ergeben.

Aus diesen Gründen bieten wir im Anschluss an die Einführungswoche die Orientierungsseminare I und II an. Das Orientierungsseminar I dient der ersten Orientierung im Studium und greift Fragen aus der ersten Woche noch einmal auf. Erwartungen seitens der Studierenden an das Studium werden genauso erörtert wie die Erwartungen seitens der Universität an die Studierenden. Eine erste Hinführung zu einer wissenschaftlichen Haltung steht ebenfalls im Mittelpunkt des Seminars. Im Sinne des forschenden Lernens behandeln die Studierenden eine an ihren unmittelbaren Interessen angelehnte Fragestellung und erleben so die Bedeutung wissenschaftlichen Vorgehens konkret an einem Projekt.

Selbstkompetenzen wie beispielsweise Zeitmanagement und Lernorganisation, die für ein erfolgreiches Studium wichtig sind, sind ebenfalls Teil der Veranstaltung.

Die Planung des Studiums im Sinne der Ausbildung eines individuellen Kompetenzprofils fällt Studierenden gerade am Anfang schwer. Deshalb liegt ein wesentlicher Schwerpunkt des Orientierungsseminars II auf der Frage, was Kompetenzen sind, welche Kompetenzen die Studierenden mitbringen und welche Kompetenzen sie im Laufe des Studiums vertiefen und ausbauen wollen, um ein eigenes, in sich abgerundetes Kompetenzprofil zu entwickeln.

Weitere Themen sind die Möglichkeiten der Internationalisierung des eigenen Profils sowie des Engagements für die eigenen Belange im Sinne des Qualifikationsziels Zivilgesellschaftliches Engagement.

Im WS 2013/14 wurde das Orientierungsseminar erstmals für alle Fächer und Studiengänge geöffnet. Für die zehn angebotenen Veranstaltungen, die auf 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschränkt waren, hatten sich zum Teil doppelt so viele Interessenten eingetragen. Insbesondere für Studierende von Fächerkombinationen, die auf ein breites, eher unspezifisches Berufsfeld vorbereiten, scheint das Angebot von großem Interesse zu sein. An das Orientierungsseminar schließen sich im Verlauf des Studiums weitere Angebote an, die Kompetenzen im Bereich Berufsbefähigung stärken und Informationen zu Berufsfeldern umfassen.

Die Verzahnung dieser Angebote mit den Orientierungsseminaren im Sinne eines roten Fadens, der die Studierenden bei der Profilbildung durch das Studium führt, muss für die Studierenden noch deutlicher erkennbar werden.

Kontakt:

Astrid Raabe

Telefon: 04441/15707

E-Mail: astrid.raabe@uni-vechta.de

Internet: www.uni-vechta.de/studium/invectra

FKZ: 01PL11057

Hochschule Emden/Leer

BEST4HEL – Bessere Studienbedingungen und Qualität in der Lehre für die Hochschule Emden/Leer

Das Projekt BEST4HEL (Bessere Studienbedingungen und Qualität in der Lehre für die Hochschule Emden/Leer) ist ein hochschulweites Projekt, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Qualitätspakts Lehre gefördert wird.

Der Übergang von der Schule in das eigenverantwortliche Lernen bereitet der Mehrheit der Studierenden Probleme. Ihnen gelingt es häufig nicht, semesterbegleitend zu lernen und somit den Lehrstoff zu verinnerlichen. Dies führt vielfach dazu, dass der Lehrstoff nur lückenhaft verstanden wird und nicht dauerhaft präsent ist. Für eine weitere Gruppe von Studierenden, die im Rahmen der „offenen Hochschule“ ein Studium aufnehmen, stellt sich der Studienbeginn oft besonders schwierig dar. Sie verfügen häufig über eine hohe berufliche Kompetenz, haben aber vielfach Probleme durch mangelnde Vorkenntnisse. Bei dieser Gruppe der Studienanfängerinnen und Studienanfänger besteht die erhöhte Gefahr, dass sie dem Vorlesungsstoff nur unzureichend folgen und die Inhalte entsprechend schwer aufarbeiten können. Diese Umstände führen zu Demotivation, verlängerten Studienzeiten und letztlich zu erhöhten Studienabbruchquoten.

Das Ziel des Gesamtprojekts BEST4HEL ist es, das individuell angepasste Lehren und Lernen für Studierende zu fördern. Dabei ist die Optimierung der Studieneingangsphase ein Hauptziel, wobei im Rahmen des Projekts stärker als bisher auf die heterogenen Voraussetzungen der Studierenden eingegangen wird. Dies geschieht – angepasst an die jeweiligen Besonderheiten – in den einzelnen Studiengängen unter anderem durch:

- flächendeckende und neu konzipierte Vorkurse (zum Beispiel mehrwöchige Mathematik-Vorkurse),
- Kennenlern-Praktika in verschiedenen Studiengängen,
- ein Kennenlern-Wochenende auf der Insel Borkum für alle Erstsemester-Studierenden,
- medienunterstütztes Lernen,
- ein Angebot an speziellen Praktika und Tutorien,
- das Angebot einer gestreckten Studieneingangsphase (besonders für Studierende mit beruflich erworbener Hochschulzugangsberechtigung) im Studiengang Maschinenbau,
- Coaching- beziehungsweise Mentoring-Angebote,
- im Studiengang Informatik projektorientierte Lehre bereits im ersten Semester,
- Weiterbildungsangebote für Lehrende direkt vor Ort,

- die Verbesserung der Einführungsphase im Online-Studiengang Medieninformatik und
- das Angebot eines berufs- oder schulbegleitenden mathematischen Vorseminesters.

Das Zusatzangebot an Tutorien, aber auch die speziell entwickelten Vorkurse sollen das individuell angepasste Lehren und Lernen für Studierende mit heterogenen Voraussetzungen ermöglichen. Die Studierenden werden in der Studieneingangsphase intensiver betreut und somit zielgerichteter an einen Studienerfolg herangeführt. Das zeigen auch unsere regelmäßig durchgeführten Evaluationen: Die Maßnahmen werden von den Studierenden gut bis sehr gut angenommen und bewertet. Auch vorliegende Klausurergebnisse und Ergebnisse der im Rahmen einiger Maßnahmen durchgeführten Eingangs-, Zwischen- und Ausgangstests lassen darauf schließen, dass den Studierenden durch die Angebote des Projekts BEST4HEL ein besserer Studieneinstieg gelingt.

Durch die in den Evaluierungen ermittelten Verbesserungspotenziale und aufgrund der Erfahrungen, die im Zusammenhang mit der Durchführung der Maßnahmen gesammelt werden, erfolgt regelmäßig eine entsprechende Anpassung der Maßnahmen. Verbesserungspotenzial gibt es dennoch und häufig bei der Motivation und Arbeitsauffassung der Studierenden. Viele Studierende geben an, dass sie nur wenig Zeit in die Aufbereitung von Vorlesungen und das Lernen sowie Verstehen der Inhalte investieren. Trotzdem schätzen sie den Arbeitsumfang, den sie für das Studium aufbringen müssen, als zu hoch ein. In diesem Zusammenhang muss aus Sicht des Projekts für die Zukunft weiter an der Studierendenmotivation gearbeitet und die bisher bestehende Arbeitshaltung angepasst werden.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Dirk Rabe

Telefon: 04921/8071802

E-Mail: rabe@technik-emden.de

Internet: <http://www.hs-emden-leer.de/forschung-transfer/projekte/best4hel.html>

FKZ: 01PL11058

Tierärztliche Hochschule Hannover

FERTHIK – Vermittlung von tiermedizinischen, klinischen Fertigkeiten unter besonderer Berücksichtigung ethischer Aspekte

Mit dem Gesamtprojekt FERTHIK soll die Lehre im Bereich der praktischen Fertigkeiten der Studierenden bei der Behandlung von Haus- und Nutztieren unter Berücksichtigung des Tierschutzes und ethischer Fragestellungen verbessert (Skills und Attitudes) und somit der Praxisbezug des Studiums erhöht werden.

Das Tiermedizinstudium ist ein wissenschaftliches Studium, das die Grundlage für eine Berufsausübung in vielen verschiedenen Bereichen vermittelt. Rund 50 Prozent der Absolventen üben ihren Beruf in der kurativen Praxis aus. Den Studierenden werden praktische Fähigkeiten während des Studiums zumeist im Kleingruppenunterricht vermittelt. Die Erlangung von praktischen Fertigkeiten dagegen bedarf einer intensiveren Übung mit Wiederholungsmöglichkeiten. Dieses Instrument soll den Studierenden auch verstärkt in Form eines angeleiteten Selbststudiums mit der Einrichtung eines sogenannten Zentrums für klinische Fertigkeiten (Clinical Skills Lab, CSL) zur Verfügung gestellt werden. Den Studierenden soll damit während des Studiums verstärkt die Möglichkeit geboten werden, praktische Tätigkeiten im jeweiligen Berufsfeld zu üben, damit der Praxisbezug erhöht wird. Zu Beginn des Studiums (Studieneingangsphase) findet vornehmlich Unterricht in den (theoretischen) Grundlagenfächern statt, der oft nicht mit dem Bild der Studienbeginnenden vom Tiermedizinstudium übereinstimmt. Um Übungen am lebenden Tier nicht ausbauen zu müssen (Tierschutzaspekt), wurde im Rahmen von FERTHIK ein Clinical Skills Lab an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover (TiHo) eingerichtet, in dem Studierende unter Anleitung an Modellen Untersuchungen üben und praktische Fertigkeiten (zum Beispiel intravenöse Injektionen, Nahttechniken) erlangen können und damit frühzeitig auch an die tiermedizinische Praxis herangeführt werden.

Seit Februar 2013 steht den Studierenden die Einrichtung zur Verfügung. Zur Durchführung von Lehrveranstaltungen im CSL wurde ein Vermittlungskonzept entwickelt. Es vereinigt neben freiwilligen Kursen zu tiermedizinischen Basistechniken als Ergänzungs- und Wiederholungsmöglichkeit ebenfalls obligatorische Lehrveranstaltungen in Kooperation mit Kliniken und Instituten der TiHo. Im Vordergrund stehen jedoch das fakultative Üben und Wiederholen von praktischen Fertigkeiten in Kleingruppen sowie die Möglichkeit der intensiven Vor- und Nachbereitung von

Lehrinhalten im Selbststudium. Die Vermittlung von klinischen Fertigkeiten mittels Simulation am Modell wird durch Videos auf einem eingerichteten YouTube-Videokanal (<http://www.youtube.com/user/TiHoVideos>) begleitet und ergänzt.

Erste wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass der Einsatz von Simulatoren in der Tiermedizin unbekannt war und daher zunächst von Dozierenden und Studierenden vorsichtig eingeschätzt wurde. Durch viele Veranstaltungen und Demonstrationen konnte die Sinnhaftigkeit der Einrichtung aufgezeigt werden und eine gute Akzeptanz in beiden Gruppen erreicht werden. Gerade von Studienanfängerinnen und Studienanfängern werden die Angebote im Fertigkeitstraining und den Tierethik-Veranstaltungen gut angenommen.

Durch die longitudinale Integration des Bereichs „Tierethik“ in das Studium der Tiermedizin werden die Studierenden auf ethische Dilemmata und Probleme frühzeitig vorbereitet und erwerben ein Rüstzeug, um ethische Fragen im Studium und im nachfolgenden Beruf selbst bewältigen zu können. Dabei finden unterschiedliche Kursformate statt beziehungsweise werden zurzeit entwickelt: Pflichtkurse für die Studieneingangsphase, Wahlpflichtfächer oder auch Integration in Lehrveranstaltungen in wichtigen Phasen des Studiums (zum Beispiel Landwirtschaftspraktikum oder Schlachthofpraktikum).

Als nächste Herausforderung wird die weitere Integration dieser Bereiche in das tiermedizinische Curriculum und damit die Etablierung geeigneter Prüfungsmethoden gesehen. OSPE (Objective structured practical examination) wird zurzeit in einer Testphase eingesetzt, um Erfahrungen für eine strukturierte Überprüfung der Fertigkeiten zu sammeln.

Kontakt:

Prof. Dr. Andrea Tipold

Telefon: 0511/9536411

E-Mail: andrea.tipold@tiho-hannover.de

Internet: <http://www.tiho-hannover.de/studium-lehre/clinical-skills-lab/>

FKZ: 01PL11060

Georg-August-Universität Göttingen

GÖTTINGEN CAMPUS QPLUS – Qualitätsprogramm für Lehre und Studium

Projektstruktur

Die „Ausgestaltung der Studieneingangsphase“ ist eines der fünf Handlungsfelder des Gesamtprojekts. Kennzeichnend für das Handlungsfeld sind drei Maßnahmenbündel zu den Themen Stärkung der Studienorientierung, Stärkung der zentralen und dezentralen Studien- und Prüfungsberatung sowie Ausbau und Bündelung propädeutischer Angebote. Weitere Handlungsfelder von GÖTTINGEN CAMPUS QPLUS betreffen die Verbesserung der Personalausstattung, den Ausbau des Qualitätsmanagements, den Ausbau der Weiterqualifizierungsangebote für Lehrende sowie die Schaffung von Freiraum für Lehrinnovationen.

Herausforderungen

Der Übergang Schule-Hochschule bedarf einer umfassenden vorbereitenden und begleitenden Beratung und Unterstützung, um einem möglichen Misserfolg beim Studienanfang entgegenzuwirken. Eine wesentliche Herausforderung ist dabei die Verbesserung der Studienwahrscheinlichkeit. Die Passung zwischen Studierenden und Studienfach trägt maßgeblich zur Studienzufriedenheit bei und bewirkt langfristig eine Minderung des Schwunds in den ersten Semestern sowie eine höhere Quote erfolgreicher Abschlüsse in Regelstudienzeit.

Maßnahmen

Ziel ist ein Gesamtpaket ineinandergreifender zentraler und dezentraler Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote für Studieninteressierte sowie Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Die Maßnahmen beginnen in der Studienorientierungsphase, in der Studienbotschafterinnen und Studienbotschafter mit Schuleinsätzen niedrigschwellige Informations- und Kontaktangebote machen. Online-Module der virtuellen Studienorientierung ermöglichen einen orts- und zeitunabhängigen Abgleich eigener Erwartungen mit Fächerinhalten und Studienalltag. Nach der Studienfachentscheidung stehen Interessierten propädeutische Angebote – unterstützt durch E-Learning – zur fachlichen Vorbereitung offen. Das sehr gut ausgebaute und aufeinander abgestimmte Beratungs- und Betreuungsangebot bleibt Studieninteressierten auch zum Studienbeginn, während der ersten Semester und im Laufe ihres Studiums erhalten. Berücksichtigung finden dabei auch Aspekte der studentischen Diversität.

Ausgewählte Ergebnisse

- Unter dem Titel „Auf ins Studium“ wurde das Angebot an offenen Sprechtagen, Vorträgen, Campusführungen und Vorlesungsbesuchen erheblich erweitert.

- Studienbotschafterinnen und Studienbotschafter richteten bisher circa 100 erfolgreiche Einsätze an Schulen aus. Sie ergänzen zudem bestehende Studienvorbereitungsangebote und bieten Video-Live-Chats im Bewerbungszeitraum an.
- Die virtuelle Studienorientierung bietet bereits 24 studienengangsspezifische Module sowie ein Standortmodul auf Deutsch und Englisch.
- Angebote des Diversity-Managements reichen von der Sprechstunde für Behinderte über die Workshopreihe „Inklusive Lehre“ bis zur Entwicklung eines digitalen Lageplans zur Barrierefreiheit von Unterrichtsräumen.
- In studierendenstarken Fakultäten und der Lehrerbildung wurden zusätzliche Studien- und Prüfungsberatungsangebote etabliert. Für die Prüfungsverwaltung wurden universitätsweit verbindliche Standards entwickelt und Prozesse zu deren Einhaltung definiert.
- Die Propädeutika wurden erstmalig um ein Angebot in der Medizin erweitert. Gleichzeitig wird für alle Propädeutika ein gemeinsames Schulungskonzept für Tutorinnen und Tutoren entwickelt.

Wirksamkeit

Der Mix zentraler und dezentraler Maßnahmen zur Ausgestaltung der Studieneingangsphase verbessert die Studien- und Lehrqualität in allen Fächern der Universität inklusive der Universitätsmedizin. Langfristig werden die Maßnahmen zur Erreichung der übergreifend formulierten Projektziele – Verminderung der Schwundquoten, Verkürzung der Studiendauer und Anstieg erfolgreicher Studienabschlüsse – beitragen. Studierende, die von Projektmaßnahmen profitieren, erreichen aber frühestens im nächsten Jahr ihren ersten Abschluss und zudem wirkt sich eine Vielzahl anderer Variablen auf die genannten Ziele aus, sodass sich positive Trends wahrscheinlich nicht ausschließlich auf GÖTTINGEN CAMPUS QPLUS zurückführen lassen werden.

Kontakt:

Dr. Jörn Alpei

Telefon: 0551/394130

E-Mail: joern.alpei@zvw.uni-goettingen.de

Internet: www.uni-goettingen.de/campusqplus

FKZ: 01PL11061

Hochschule Osnabrück

Voneinander Lernen lernen

Das Projekt „Voneinander Lernen lernen“ (VLI) gliedert sich in die Teilprojekte LearningCenter und Akademische Personalentwicklung. Das LearningCenter ist auf zentraler Ebene verankert und in den vier Fakultäten vertreten. Es fokussiert auf den Prozess des Kompetenzerwerbs der Studierenden mit folgenden Angeboten: Verfahren zur Selbsteinschätzung, Lernberatung und Lerntraining, Clearing von Beratungsangeboten, Initiierung und Begleitung spezifischer Projekte zur Entwicklung und Erprobung neuer Lehr- und Lernformen. Die Akademische Personalentwicklung wurde als zentrale Einrichtung etabliert.

VLI entwickelt Angebote zur Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur über den gesamten Studienverlauf hinweg. Im Rahmen der letzten beiden Jahre hat sich aber die Studieneingangsphase als wichtiger Ansatzpunkt herauskristallisiert, um Grundlagen für ein erfolgreiches Studium zu legen. Auch an der HS Osnabrück registriert man die heterogener werdende Studierendenschaft (viele kommen mit einer Fachhochschulreife und abgeschlossener Ausbildung an die Hochschule, 64 Prozent stammen laut QUEST-Befragung 2012/13 aus einem Elternhaus ohne akademische Vorbildung). In einer vom Projekt durchgeführten qualitativen Befragung verdeutlicht sich, dass Studierende viele Lernstrategien kennen, jedoch Schwierigkeiten bei der Umsetzung haben. Wir schließen daraus einen Bedarf an Maßnahmen, die Selbststeuerung und Handlungskompetenz (als Teil von Lernkompetenz) fördern. Den Ausbau dieser Kompetenzen unterstützen wir schwerpunktmäßig im Rahmen der Studieneingangsphase.

In Lerntrainings werden die Kernthemen des LearningCenters rund ums Lernen, die Selbstorganisation und das wissenschaftliche Arbeiten in speziellen Formaten angeboten, um die Studierenden abzuholen, zum Studium zu ermutigen und ihre (Lern-) Kompetenzen über Fachinhalte hinaus zu erweitern. Im Jahr 2013 wurden circa 850 Erstsemester mit den Angeboten erreicht.

Auch die Lernberatung wird häufig von Studienanfängerinnen und Studienanfängern genutzt. Diese beobachten selbst, dass selbstorganisiertes Lernen wichtiger wird, als es in der Schule war, und möchten ihre Strategien anpassen.

Darüber hinaus gibt es an den Fakultäten unterschiedliche Pilot-Projekte, die vom LearningCenter initiiert beziehungsweise unterstützt werden. Herausragend sollen hier zwei Maßnahmen vorgestellt werden:

In ausgewählten Studiengängen der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik arbeitet das LearningCenter mit an der Flexibilisierung der Studieneingangsphase mit Mathematik im Fokus. Studierende sollen aufgrund eines Eingangstests entscheiden können, ob sie die vorgesehenen ersten zwei Semester auf drei Semester ausdehnen sollen beziehungsweise wollen. Diese Maßnahme startet ab dem WS 2014/15.

An der Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur wurde im WS 2013/14 der Mathematik-Vorkurs durch ein Peer-Tutorium ergänzt, welches durch fünf geschulte Tutorinnen und Tutoren durchgeführt und von ihnen mitkonzipiert wurde. Im Tutorium unterstützten sie die Erstsemester nicht nur bei mathematischen Fragen, sondern gaben darüber hinaus auch eine gute Orientierung zu Studienbeginn.

Insgesamt zeigt sich an der HS Osnabrück, dass das Projekt VLI mittlerweile aktiv angesprochen wird, wenn es um das Thema Studieneingang geht. Dies spricht (a) für den großen Bedarf und (b) für eine Etablierung der bisherigen Maßnahmen.

In Bezug auf die Studieneingangsphase ergibt sich inzwischen das Bild, dass das zweite Semester eine fast wichtigere Rolle bei der Sensibilisierung und Förderung der Studierenden spielt als das erste Semester. Viele Studierende benötigen ein Studiensemester, um sich an der Hochschule zu orientieren und erste Erfahrungen zu sammeln. Mit diesen Erkenntnissen profitieren sie noch stärker von den Reflexions- und Lernangeboten.

Es steht noch aus, die Einzelmaßnahmen in ein umfassendes (Evaluations-)Konzept zu bringen, welches hochschulweit Anwendung finden kann. Die bis dato gesammelten Erfahrungen und Ergebnisse werden bei der Entwicklung eines solchen Konzepts von großem Wert sein.

Kontakt:

Frank Mayer

Telefon: 0541/9697136

E-Mail: f.mayer@hs-osnabrueck.de

Internet: www.voneinander-lernen-lernen.de

FKZ: 01PL11064

Hochschule Bonn-Rhein-Sieg

Pro-MINT-us – Förderung von MINT-Fächern und Studierfähigkeit in der Studieneinstiegsphase

Mit dem Projekt Pro-MINT-us möchte die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg ihre Studierenden in der Studieneingangsphase noch besser unterstützen. Aus der datengestützten Bestandsaufnahme sowie aus Studien wird deutlich, dass es Studierenden im ersten Studienjahr insbesondere an Fachkompetenzen im Bereich der MINT-Fächer sowie an persönlichen Kompetenzen im Bereich der Studierfähigkeit mangelt. Darüber hinaus sind die Studierenden sehr heterogen in Bezug auf ihren bisherigen Bildungsweg und damit auch auf ihre Kompetenzen.

Um die Studierenden stärker als bisher zu fördern, gibt es zwei Programmteile:

MINT-Förderung:

In der gesamten Hochschule werden MINT-Module im ersten Studienjahr gefördert. Dies umfasst sämtliche Fachbereiche, da praktisch in allen Studiengängen Mathematik- und Informatik-Kenntnisse erforderlich sind. Die Unterstützung erfolgt studiengangsspezifisch durch die Fachbereiche, das heißt jeder Fachbereich setzt die konkreten Maßnahmen um, die im Rahmen der Programmteile zu seinen Lehrveranstaltungen passen:

- Vorlesung mit Experimenten
- Lernerfolg mit E-Learning
- Statistik, Excel und Chemie gehören zusammen
- MathePlus
- Sprache macht Wissenschaft transparent

Projektarbeit:

Studienanfänger sollen in Projekten anhand von fachspezifischen Problem- und Aufgabenstellungen in kleinen Gruppen an das eigenständige Studieren und wissenschaftliche Arbeiten herangeführt werden. Lehrformate hierzu sind:

- Wer nicht fragt, bleibt dumm! Begrüßung und Überblick zum Studienstart
- Einsteigerprojekte in der Informatik
- Von Anfang an durchstarten mit Starter-Projekten
- Buchprojekt „Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre“
- Produktionslogistik mit Lego-Autos lernen

Die zwei Programmteile werden durch weitere Maßnahmen unterstützt.

Förderung E-College:

Die Hochschule bietet mit dem E-College ein Brückenprogramm für den Übergang Schule-Hochschule an. Neben der Nutzung vorhandener Inhalte werden gemeinsam von verschiedenen Fachbereichen Lernvideos zu Mathematik-Themen erstellt.

Förderung hochschuldidaktischer Weiterbildung:

Die Qualifikation der Lehrenden ist eine wesentliche Grundlage für gute Lehre. Durch einen Tag der Lehre sowie lokale und bedarfsspezifische Angebote wurde die Nachfrage nach hochschuldidaktischer Weiterbildung deutlich gesteigert.

Studienberatung:

Mehr Studierende starten besser informiert in das Studium. Studieninteressierte und Studierende sollen ihre MINT-Fähigkeiten frühzeitig einschätzen lernen und über die Fördermöglichkeiten in den MINT-Fächern der Studiengänge der Hochschule informiert werden. Durch eine Erweiterung des Angebots wurde die Nachfrage nach Beratung deutlich gesteigert.

Weitere Informationen, insbesondere zu den Lehrprojekten, finden sich auf der Homepage des Projekts.

Kontakt:

Prof. Dr. Marco Winzker

Telefon: 02241/865322

E-Mail: marco.winzker@h-brs.de

Internet: http://h-brs.de/pro_mint_us

FKZ: 01PL11067

Universität Paderborn

Heterogenität als Chance: Weichen stellen in entscheidenden Phasen des Student-Life-Cycles

Das Programm „Heterogenität als Chance“ stellt sich den sich wandelnden bildungsbiografischen Voraussetzungen und den damit einhergehenden immer heterogeneren individuellen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Einstellungen und Motivlagen der (angehenden) Studierenden. Diese Heterogenität wird als Chance und ständige Herausforderung zur nachhaltigen Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre begriffen. Mit vier Maßnahmenbündeln (34 Einzelmaßnahmen) reagiert die Universität Paderborn zielgruppen-, fachspezifisch und situationsangemessen auf diese Herausforderungen. Ziel des Programms ist, dass möglichst viele ihr Studium erfolgreich absolvieren können. Es umfasst Aktivitäten sowie Förder- und Beratungsangebote und setzt an den entscheidenden Phasen universitärer Ausbildung an: Übergang Schule-Hochschule, Studienverlauf sowie Übergang zum Masterstudium und in den Beruf.

Begleitend zu den Angeboten zur Förderung von Studierenden, die gezielt an den Schnittstellen der studentischen Laufbahn ansetzen, setzt das Programm auf hochschuldidaktische Qualifizierungsmaßnahmen für das wissenschaftliche Lehrpersonal sowie studentische Tutorinnen und Tutoren. Überdies wird durch die implementierten Steuerungs- und Controllingansätze das inneruniversitäre Qualitätsmanagementsystem gezielt weiterentwickelt und verstetigt.

Besonders die Phase der Studienwahl sowie der Beginn eines Studiums stellen komplexe, individuelle Entscheidungsprozesse mit hohem Unsicherheitsfaktor dar. Das Programm „Heterogenität als Chance“ stellt für den Übergang Schule-Hochschule sowie die Studieneingangsphase eine strukturierte und intensive Begleitung und Beratung zur Verfügung.

Neben der fachübergreifenden prozessbegleitenden Studieneingangsphase durch die Zentrale Studienberatung werden fachspezifische Maßnahmen für das Lehramtsstudium sowie unter anderem Tutoren- und Mentorenprogramme in den Bereichen Maschinenbau und Wirtschaftswissenschaften implementiert. An dieser Stelle wird exemplarisch das Teilprojekt LehramtsNavi vorgestellt.

Für eine wirkungsvolle und differenzierte Beratung und Förderung von Studierenden mit heterogenen Voraussetzungen

bedarf es besonderer Instrumente zur Diagnose der fachlichen und überfachlichen Leistungsstände beziehungsweise -voraussetzungen in bestimmten Studiengängen. Dies gilt insbesondere für Lehramtsstudiengänge: Während kognitive Grundfähigkeiten und Grundlagenwissen für ein Lehramtsstudium mit der Hochschulzugangsberechtigung weitgehend vorausgesetzt werden können, bleiben andere Kompetenzen zur Berufsausübung als Lehrer beziehungsweise Lehrerin ungeprüft. Dabei führen gerade Defizite im motivationalen, emotionalen, sozial-kognitiven und -kommunikativen Bereich zum, oft späten, Studienabbruch oder zum Ausstieg aus dem Beruf. Mit dem „LehramtsNavi“ wird ein differenziertes und zielgruppengerechtes Assessment-Angebot und ein individueller Wegweiser von der Schule in das Lehramtsstudium entwickelt. Das Angebot ist zweistufig aufgebaut und besteht aus einem modular organisierten Online-Self-Assessment sowie einer Workshopreihe. Ziel beider Angebote ist es, den Lehramtsstudierenden einen fundierten Einblick in die eigenen überfachlichen Kompetenzen zu bieten, Stärken und Schwächen aufzudecken und Impulse zur Weiterentwicklung zu liefern. So sollen die Studierenden optimal auf zukünftige Anforderungen vorbereitet werden. Die für den LehramtsNavi relevanten Merkmale wurden auf theoretischer und empirischer Basis ausgewählt. Dabei wurde zwischen zwei Zielperspektiven, den Anforderungen im Studium und den Anforderungen des späteren Berufs, unterschieden. Im Wintersemester 2013/14 wurde zunächst das Online-Self-Assessment ausführlich evaluiert. Die Ergebnisse zeigen, dass der LehramtsNavi den Studierenden geholfen hat, ihre Stärken und Schwächen aufzudecken. Im Vergleich zur Kontrollgruppe weist die Gruppe, die das Self-Assessment bearbeitet hat, nach der Bearbeitung eine signifikant höhere Studienzufriedenheit und Selbstreflexion auf.

Kontakt:

Timon T. Temps

Telefon: 05251/603330

E-Mail: timon.temps@uni-paderborn.de

Internet: <http://www.uni-paderborn.de/universitaet/bildungsinnovationen/qualitaetspakt-lehre/>

FKZ: 01PL11071

Ruhr-Universität Bochum

inSTUDIES – individuell, international und interdisziplinär studieren an der Ruhr-Universität Bochum

Das BMBF-geförderte Projekt inSTUDIES der Ruhr-Universität Bochum zielt auf die Entwicklung individueller Studienprofile im Bachelorstudium. Dabei werden die Übergänge zwischen Schule, Studium und Beruf entlang des „Student-Lifecycles“ besonders in den Blick genommen. Die vorhandenen Lehr- und Beratungsformate sollen so umgestaltet werden, dass sie den Studierenden eine individuelle Profilbildung ermöglichen und bedarfsnahe Förderung bieten. Hierzu werden in der Studieneingangsphase fach- und zielgruppenadäquate Angebote entwickelt, um für Studieninteressierte niederschwellige Zugänge zu unbekanntem Fächern zu schaffen oder Studienanfängerinnen und Studienanfänger mit Unsicherheiten im Grundlagenwissen unterstützende propädeutische Angebote zu bieten. Zudem sollen Studienfachwechsel sowie Studienabbrüche reduziert und die Prüfungsleistungen im ersten Studienjahr sowie die studentische Bewertung der Studieneingangsphase verbessert werden.

Im Folgenden werden die Maßnahmen vorgestellt, mit denen die Studieninteressierten im Rahmen von inSTUDIES in der Studieneingangsphase unterstützt werden.

RUBChecks:

Die RUBChecks sind Online-Self-Assessments, die ergänzend zu Orientierungstools, welche die Studienfachwahl unterstützen, entwickelt werden. Mit den RUBChecks können Studieninteressierte ihre Stärken sowie ihre Nachholbedarfe für spezifische Studiengänge feststellen und sich über das Studium informieren. Auf diese Weise können die RUBChecks bei der Entscheidung für oder gegen das Studium unterstützen und zu einem erfolgreichen Studieneinstieg beitragen. Ein RUBCheck besteht aus drei Modulen. Im Modul „Erwartungen“ können Studieninteressierte prüfen, ob ihre Vorstellungen vom Studium mit der Realität übereinstimmen. In „Vorwissen“ werden Kenntnisse abgefragt, die für einen optimalen Studieneinstieg wichtig sind. Spezielle Situationen und studienrelevante Themen werden in „Einblicke ins Studium“ vorgestellt. In der Ergebnisrückmeldung wird neben Links zu weiterführenden Informationen und Kontaktdaten wichtiger Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner auch auf passende propädeutische Angebote (Summer University, E-Learning-Propädeutika) hingewiesen. Zudem wird eine Verlinkung zu ergänzenden Studieneingangstests vorgenommen.

Im Jahr 2014 werden voraussichtlich sechs RUBChecks freigeschaltet. Bis zum Projektende im Jahr 2016 sollen weitere vier RUBChecks entwickelt werden.

Summer University:

Die Summer University bezeichnet zwei- bis vierwöchige Intensivkurse (Vorkurse), die vor Studienbeginn absolviert werden können. In den Kursen können die Teilnehmenden wichtige Vorkenntnisse auffrischen und ergänzen sowie Grundlagen für das zukünftige Studium erwerben. Auch eine Hinführung zu weithin unbekanntem Fächern (zum Beispiel Sinologie, Japanologie) und das Trainieren wichtiger Lern- und Arbeitstechniken ist im Rahmen der Summer University möglich. Innovative Lehrpraktiken und neuartige Beratungsangebote zeichnen die vorgestellten Summer-University-Intensivkurse aus.

E-Learning-gestützte Propädeutika:

Die E-Learning-gestützten Propädeutika bezeichnen Online-Vorkurse. Diese Angebote resultieren aus den gleichnamigen Präsenzveranstaltungen der Summer University und richten sich an alle Studieninteressierten, die an diesen Vorkursen nicht teilnehmen können. Mit diesem Format ist eine Vorbereitung auf das Studium möglich, die höchste Mobilität und Flexibilität bietet. Auf diese Weise sollen mehr Studieninteressierte erreicht und zur Teilnahme motiviert werden. Bei der Realisierung wird ein besonderer Wert darauf gelegt, den Lernenden ein authentisches Bild der durchgeführten Präsenzkurse wiederzugeben und sie möglichst oft interaktiv einzubinden. Audio- und Videoaufzeichnungen aus den Präsenzveranstaltungen, die gezielt in die interaktiven Lerneinheiten integriert werden, sorgen für realistische Einblicke. Es ist geplant, bis zum Projektende im Jahr 2016 fünf Online-Vorkurse aus verschiedenen Fachbereichen zu realisieren.

Kontakt:

Judith Mischnat

Telefon: 0234/3228372

E-Mail: judith.mischnat@uv.rub.de

Internet: <http://www.instudies.de/>

FKZ: 01PL11072

Fachhochschule Dortmund

Heterogenität erfordert neue Wege im Studium

Über 30 verschiedene Möglichkeiten der Hochschulzugangsberechtigung, Menschen aus circa 80 Nationen mit sehr unterschiedlichen Vorkenntnissen – das sind die Studierenden der Fachhochschule Dortmund. Ihnen allen will die Hochschule ermöglichen, sich trotz ihrer unterschiedlichen Voraussetzungen den Herausforderungen eines qualitativ hochwertigen Studiums zu stellen und durch begleitende Betreuung sowie passgenaue Förderung schwierige Hürden zu überwinden. Da die Vergangenheit gezeigt hat, dass insbesondere ein guter Studienstart in den ersten Semestern darüber entscheidet, ob Studierende erfolgreich ihr Studium beenden können, wird ihnen in der Studieneingangsphase ein umfassendes Maßnahmenbündel zur Verfügung gestellt. Das Gesamtprojekt der Fachhochschule Dortmund „Heterogenität erfordert neue Wege im Studium“ besteht aus den sechs Teilprojekten: Mentoring, Studienstandsgespräche, kritische Fächer, Repetitorium, Blended Learning und Digitales Studienlogbuch, welche sich sowohl im Kontext konsistent und synergetisch aufeinander beziehen als auch in ihren jeweiligen Teilprojekten autonome Einheiten von hoher Komplexität darstellen. Diese Komplexität der Teilprojekte begründet sich nicht nur in ihrer inhaltlichen Breite und Dichte, sondern auch in der Tatsache, dass in allen sieben Fachbereichen passgenaue Vorgehensweisen zum Projekteintritt und -fortschritt erarbeitet und umgesetzt wurden und werden.

Für eine individuelle Begleitung der Studierenden in der Studieneingangsphase werden in allen Fachbereichen Mentoring und Studienstandsgespräche anhand standardisierter leitfadengestützter Gesprächsbögen durchgeführt. Das Mentoring im ersten Semester dient der Orientierung und der Hilfestellung zur individuellen Studienorganisation und Zeitplanung sowie der Ermittlung des individuellen Betreuungsbedarfs. Im zweiten und dritten Semester erfolgen individuelle Studienstandsgespräche zur Hilfestellung bei der weiteren Studienverlaufsplanung sowie zur Ermittlung des fachlichen Betreuungsbedarfs. Hier liegt die Schnittstelle zu dem Maßnahmenbündel, welches sich auf eine passgenaue Förderung bezieht. Alle Fachbereiche haben kritische Fächer identifiziert, welche Hürden im Studium für die Studierenden sind. Einstufungstests dienen hier den Studierenden zur besseren Selbsteinschätzung und den Lehrenden zur genauen

Einschätzung des Kenntnisstandes der Studierenden. Lehrangebote mit aktiven Lehrformen, Teamteaching, E-Learning- und Self-Assessment-Angebote sind darauf ausgerichtet, den vorhandenen Kenntnisstand der Studierenden an den erforderlichen anzupassen. Ziel ist es, dass die Studierenden die Prüfung im kritischen Fach im Rahmen des dafür vorgesehenen Regelstudienzeitverlaufs erfolgreich absolvieren. Für die Studierenden, die trotz der Maßnahmen die Prüfung im kritischen Fach (zum Beispiel Mathematik und Physik) nicht bestanden haben, werden flankierend im Rahmen eines Repetitoriums Veranstaltungen zu Wiederholungsprüfungen angeboten. Zur nachhaltigen Dokumentation des Studienverlaufs werden alle wesentlichen Informationen über den aktuellen Studien- und Leistungsstand im Digitalen Studienlogbuch dargestellt, um die Studierenden in ihrer Selbststeuerung und in der Gesamtorientierung zu unterstützen.

In allen Maßnahmen erfolgen jährlich quantitative Erhebungen und Auswertungen der Gespräche und/oder Daten mit Feedbackschleifen der Erkenntnisse in die Fachbereichsstrukturen (PDCA). Als großer Erfolg ist zu verzeichnen, dass die im Rahmen des Qualitätspakt-Lehre-Projekts konzipierten Maßnahmen weitgehend in die Hochschul- und Fachbereichsstrukturen implementiert wurden und somit seit 2013 obligatorisch umgesetzt werden. Zwischenergebnisse (studentische Lehrveranstaltungs-bewertungen, Auswertungen der Gesprächsbögen, ECTS-Analysen, Prüfungserfolgsquoten) unterstreichen die Bedeutsamkeit der Maßnahmen und spiegeln erste Erfolge wider. Valide Daten werden 2016 nach einer Gesamtevaluation mit einer Neujustierung zur weiteren Umsetzung vorliegen.

Kontakt:

Gabriele Kirschbaum

Telefon: 0231/9112583

E-Mail: kirschbaum@fh-dortmund.de

Internet: <http://www.fh-dortmund.de/de/hs/qdl/index.php>

FKZ: 01PL11073

Hochschule Niederrhein University of Applied Sciences

Peer Tutoring und Studienverlaufsberatung. Individualisiertes Studieren durch Kooperatives Lernen

Das Projekt Peer Tutoring gliedert sich in die Teilprojekte der Studienverlaufsberatung und des Tutorenprogramms. Während die Studienverlaufsberatung unter anderem für die Organisation der Erstsemesterwochen in den Fachbereichen zuständig ist, qualifiziert und zertifiziert das Tutorenprogramm fachbereichsübergreifend die Tutorinnen und Tutoren der Hochschule Niederrhein (HN).

Die folgenden Ausführungen richten den Fokus speziell auf die Unterstützung der Studierenden in der Studieneingangsphase durch die Tutorinnen und Tutoren.

Die Erstsemestertutorinnen und -tutoren werden zur Vorbereitung auf ihren Einsatz in der Studieneingangsphase geschult. Themen der unterschiedlichen Qualifizierungsmaßnahmen sind unter anderem: Methoden, die den Erstsemesterstudierenden das gegenseitige Kennenlernen erleichtern, die Rolle als Tutorin beziehungsweise Tutor, Vortragen und Präsentieren, Gruppen leiten, Umgang mit schwierigen Situationen sowie Planung und Organisation. Diese Inhalte werden mit ausgewählten Methoden des Kooperativen Lernens vermittelt.

Bei Absolvierung spezifischer Schulungen innerhalb des Tutorenprogramms, einer Hospitation sowie eines Reflexionsgesprächs werden die Tutorinnen und Tutoren zertifiziert. Zertifizierte Erstsemestertutorinnen und -tutoren können sich um den Tutorenpreis an der HN bewerben, der jährlich vergeben wird.

Die Studieneingangsphase sieht sich unter anderem mit speziellen Herausforderungen konfrontiert:

- Umgang mit der wachsenden Heterogenität der Studierenden
- First-Generation-Students
- Stärkere Binnendifferenzierung (Studieren mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten)

Versteht man diese Phase als einen Angleichungsprozess, so sind die Tutorinnen und Tutoren beim Umgang mit den genannten Herausforderungen eine unverzichtbare Unterstützung.

Um den Studieneinstieg zu erleichtern und die Studierfähigkeit zu erhöhen, gibt es zahlreiche Angebote an der HN:

- Einführungswoche beziehungsweise -tage in den einzelnen Fachbereichen mit dem Ziel, die Kommilitonen, die Fachbereiche, die Hochschule und den Hochschulort kennenzulernen

- Studierwerkstätten Fit durchs Studium und Optimale Prüfungsvorbereitung: Workshops zu optimalen Lern- und Arbeitstechniken sowie zu einer gezielten Prüfungsvorbereitung von Tutorinnen und Tutoren für Studienanfängerinnen und Studienanfänger (Lernen auf Augenhöhe/Peer Tutoring)
- Fachliche Vor-, Angleichungs- beziehungsweise Brückenkurse (unter anderem im Fach Mathematik)
- Mathe-Online-Tutorium
- Sommerakademie (Seminarreihe zum Erwerb von Soft Skills): Seminar „Studieren mit Erfolg“
- Pocket-Guide mit allen wichtigen Informationen rund um die Hochschule und das Studium
- Study Package: Willkommenspaket für Studienanfängerinnen und Studienanfänger

Bisher wurden alle Angebote sehr gut angenommen, wie die Evaluationsergebnisse aus dem Jahr 2012 zeigen:

80,1 Prozent der Studierenden bewerten die Einführungstage mit sehr gut und gut. 93 Prozent sind zufrieden mit dem Einführungsprogramm der HN und der Meinung, dass dieses den Studienstart erleichtert.

Trotz positiver Rückmeldungen gibt es Bedarf und Bemühungen, die Studieneingangsphase kontinuierlich zu optimieren und auszuweiten. In einigen Fachbereichen gibt es bereits Betreuungsformate verteilt auf das gesamte erste Semester. Diese Best-Practice-Angebote, wie zum Beispiel Sprechstunden von Tutoren, Networking und thematische Workshops, sollen systematisch ausgebaut, zielgruppengerecht konzipiert und flächendeckend transferiert werden.

Kontakt:

Heike Kröpke

Telefon: 02161/1863520

E-Mail: heike.kroepke@hs-niederrhein.de

Internet: <http://www.hs-niederrhein.de/hochschulzentrum-fuer-lehre-und-lernen-hll/peer-tutoring-und-studienverlaufsberatung/>

FKZ: 01PL11074

Fachhochschule Kaiserslautern

Förderung individueller Studienwege – FIS

Das Projekt „Förderung individueller Studienwege“ (FIS) der Fachhochschule Kaiserslautern berücksichtigt die individuelle Leistungsfähigkeit von Studierenden und entwickelt Maßnahmen für eine intensive Begleitung, einerseits während des Studiums, andererseits zur Erleichterung der Übergänge in das Studium und in die Berufstätigkeit. Dabei lassen sich die Projekthalte den folgenden Handlungsfeldern zuordnen:

- Durchlässigkeit fördern,
- Studienverlauf der individuellen Leistung anpassen,
- Qualität der Betreuung verbessern.

Das Studium an der FH Kaiserslautern ist generell durch eine starke Homogenität der Lehre geprägt, obwohl die Studienanfängerinnen und Studienanfänger mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen ihr Studium beginnen. Die Heterogenität der Zugangsvoraussetzungen beschränkt sich dabei nicht auf die Fachkompetenz, sondern lässt sich zunehmend auch bei der Methoden-, Lern- und Sozialkompetenz feststellen. Die Curricula sowie die Studienverläufe waren bisher kaum an die individuelle Leistungsfähigkeit der Studierenden angepasst.

Mit dem Ziel einer Reduktion der Abbrecherzahlen setzen die Projektmaßnahmen hier an und unterscheiden in chronologischer Reihenfolge drei Zielgruppen: Studieninteressierte, Studierende sowie Studienaussteigerinnen und Studienaussteiger. Schülerinnen und Schüler werden frühzeitig bei der Studienauswahl unterstützt und gezielt durch Workshops oder langfristige Schulkooperationen auf ein Studium vorbereitet; Vorkurse auf der Basis von Blended-Learning-Konzepten führen zu einer intensiveren Studienvorbereitung, die auch dem besonderen Bedarf einzelner Zielgruppen gerecht wird. Darauf aufbauend

werden Studierende, deren Studienerfolg gefährdet erscheint, bereits in den ersten Semestern hinsichtlich einer Individualisierung ihres Studienverlaufs intensiv beraten und durch eine Verbesserung der Betreuungskapazitäten sowie ergänzende, studiengangspezifische Fördermaßnahmen unterstützt. Alle Maßnahmen fokussieren sich auf eine frühzeitige Steigerung der Handlungskompetenz und damit auf die Befähigung zum erfolgreichen Studienabschluss. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Kombination aus individueller Studienverlaufsberatung und studiengangspezifischen Fördermaßnahmen zu dem gewünschten Ziel, der Steigerung des Studienerfolgs unter Berücksichtigung der individuellen Biografie, führt. Kommt es dennoch zu einem Studienabbruch, werden Studierende innerhalb des Teilprojekts „BIS – Berufliche Integration von Studienaussteigern“ bei der Neuorientierung beraten. Prozessbegleitend werden Kompetenzen analysiert und es wird bei der Suche nach beruflicher Ausbildung informiert. Die Beratung findet in enger Zusammenarbeit mit regionalen Partnern (Arbeitsagentur, Kammern, Berufsfachschulen und Unternehmen) statt.

Während des gesamten Zeitraums werden die Maßnahmen auf der Basis einer begleitenden Evaluation des Zentrums für Qualitätssicherung der Universität Mainz (ZQ) optimiert.

Kontakt:
Olivera Jovic
Telefon: 0631/37275521
E-Mail: olivera.jovic@fh-kl.de

FKZ: 01PL11084

Hochschule Trier – Trier University of Applied Sciences

STUNNING – Student centred Learning

Die Wahl des nachschulischen Werdegangs ist für viele Studienberechtigte mit Schwierigkeiten verbunden, was deutschlandweite Studien belegen. So fühlen sich die meisten Schülerinnen und Schüler schlecht über die für sie infrage kommenden Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten informiert. Schwierigkeiten bei der Studien- und Berufswahl resultieren unter anderem aus der „schwer überschaubaren Zahl der Möglichkeiten“, der „schwer absehbaren Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt“ sowie der „Unklarheit über die individuellen Fähigkeiten“ und die „eigenen Interessen“. Uninformiertheit und Unsicherheit der Schülerinnen und Schüler erhöhen das Risiko von Verzögerungen bei der Entscheidungsfindung sowie von Fehlentscheidungen erheblich. Die Bedeutung eines entsprechenden Angebots an Beratungsleistungen und Informationen ist demnach immens.

Zudem wurde dargelegt, dass Studienabbrüche – insbesondere in den ersten Studiensemestern – oftmals auf Bedingungsfaktoren im Bereich der Studienwahl- und Studieneintrittsphase basieren. Können beispielsweise Defizite in methodischen oder fachlichen Bereichen des gewählten Studiums nicht in dessen Frühphase ausgeglichen werden, kann das Risiko eines Studienabbruchs wachsen. Desgleichen können nicht erfüllte Erwartungen der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an das gewählte Studium zu einem frühen Motivationsverlust führen, was ebenfalls einen negativen Einfluss auf die Studienerfolgsquote nimmt.

Dieser Problematik möchte die Hochschule Trier – als Teil eines Gesamtkonzepts der Hochschule – unter anderem mit Maßnahmen im Rahmen des Einzelvorhabens Student centred Learning (STUNNING) begegnen. Mit STUNNING möchte die Hochschule Trier vor allem die Erfolgchancen der Studierenden für einen erfolgreichen Abschluss verbessern und die Zahl der Studienabbrüche vermindern. Hierzu werden im übergreifenden Bereich (strukturelle) Maßnahmen zur Implementierung einer Student-centred-Learning-Umgebung umgesetzt (unter anderem hochschuldidaktische Weiterentwicklungen). Im Bereich der Studienwahl- und Studienfrühphase konzipiert und realisiert das Projekt verschiedene Beratungs- und Informationsformate, die Schülerinnen und Schülern in der Studienwahlphase adäquate Hilfestellungen bieten.

Das Angebot „Frag die Studies“ ist ein niederschwelliges Online-Beratungsangebot von Studierenden für Studieninteressierte. Im Rahmen von Informationstagen an der Hochschule können sich Schulklassen vor Ort über die Bedingungen und Anforderungen eines Studiums informieren und beraten lassen. Zudem haben Schulen die Möglichkeit, mit dem Angebot „Rent-a-Prof“ das Klassenzimmer in einen Hörsaal umzuwandeln. Zur ersten Orientierung können Studieninteressierte ein Online-Self-Assessment-Angebot der Hochschule nutzen. Strukturell werden die Angebote durch die enge Vernetzung mit Bildungsträgern in der Region unterstützt.

Die Maßnahmen in der Studieneingangsphase umfassen die Intensivierung der fachlichen und überfachlichen Betreuung. So begleiten beispielsweise Studierende im Programm „Study-Buddy“ die Studienanfängerinnen und Studienanfänger während des Studienstarts. In stark belasteten Fachveranstaltungen werden durch den zusätzlichen Einsatz von Lehrkräften große Studierendengruppen auf mehrere (kleinere) Einheiten verteilt. Dies ermöglicht den Studierenden eine aktive Mitarbeit und somit die Entwicklung eines am eigenen Bedarf orientierten Lernweges.

Die Förderung der Selbstlernkompetenz seitens der Studierenden bedingt entsprechende Lehr- und Betreuungsformate seitens der Lehrenden. Dies wird durch Schulungen des Lehrpersonals hinsichtlich studierendenzentrierter Lehr- und Betreuungsformate erreicht.

Kontakt:
Stefanie Schaus
Telefon: 06782/171829
E-Mail: s.schaus@umwelt-campus.de

FKZ: 01PL11086

Westfälische Hochschule Zwickau (FH)

Studienerfolg durch Kompetenz – Kompetenzentwicklung für Studierende und Lehrende als Basis für Studienerfolg

Die Ziele des Gesamtprojekts sind die Erhöhung der Erfolgsquoten bei gleichzeitiger Stabilisierung oder gar Verbesserung der Ausbildungsqualität sowie Steigerung des Abschlussniveaus hinsichtlich Fachwissen und Selbstkompetenzen. Dazu wird beziehungsweise wurde eine Reihe von Maßnahmen umgesetzt. Zur Unterstützung der Studierenden und Ergänzung der regulären Lehrveranstaltungen wurden durch das Projekt „Studienerfolg durch Kompetenz – Kompetenzentwicklung für Studierende und Lehrende als Basis für Studienerfolg“ verschiedene Angebote entwickelt.

Lehr- und Übungsmaterialien:

Für die Fächer Betriebswirtschaftslehre/Volkswirtschaftslehre, Englisch, Mathematik, Physik sowie Thermodynamik/Strömungslehre wurden Lehr- und Übungsmaterialien zur Studienbegleitung und -vorbereitung erstellt. Diese dienen dazu, grundlegende und vorausgesetzte Kenntnisse aufzufrischen und zu wiederholen. Darüber hinaus wurden Materialien speziell für die Bedürfnisse von Studienbewerberinnen und Studienbewerber, die über den Weg der Zugangsprüfung an die Hochschule kommen, entwickelt. Als Plattform für diese Angebote dient OPAL (Online-Lernplattform in Sachsen).

Beratungsangebote:

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Projekts StuduKo unterstützten bis Februar 2014 die Studierenden der WHZ durch zusätzliche Beratungsangebote. In den Fächern BWL/VWL, Englisch, Mathematik, Physik und Thermodynamik/Strömungslehre konnten sich Studierende mit fachlichen Fragen und Problemen, die während des Semesters oder bei der Prüfungsvorbereitung auftraten, auch an die Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter wenden. Gerade in grundlegenden Fächern wurden so die regulären Sprechzeiten der Professorinnen und Professoren sowie Lehrkräfte ergänzt. Derzeit unterstützt und berät ein Mitarbeiter die Studierenden in allen Fragen rund ums Studium und in sozialen Fragen.

Studentische Tutorien:

Jedes Semester werden innerhalb der Fakultäten verschiedene Tutorien von Studierenden für Studierende angeboten. Diese Tutorien finden begleitend zu den Lehrveranstaltungen statt und sollen beim Verstehen und Vertiefen der Lehrinhalte, aber auch bei der Vorbereitung auf Prüfungen helfen. Sie beinhalten

Übungen, aber auch Ergänzungen zu den Lehrveranstaltungen. Die Tutorinnen und Tutoren werden durch einen Mitarbeiter der Hochschuldidaktik auf ihre Aufgabe vorbereitet und über das gesamte Semester begleitet.

Hochschuldidaktik:

Zur Erhöhung der Qualität in der Lehre werden Schulungen und Beratungen für Lehrende und Studierende angeboten. Ziel ist es, die Lehre an der Hochschule effizienter zu gestalten und Lehrende in ihrer Arbeit zu begleiten und zu unterstützen. Zudem soll eine Lehrkultur angeregt werden, die innovative Lehrkonzepte berücksichtigt und auf die Bedürfnisse der Studierenden zugeschnitten ist. Zudem werden Studierende durch Workshops und Seminare in ihrer Selbstkompetenz gestärkt und dazu befähigt, ihren Studienalltag effizienter und erfolgreicher zu gestalten.

Vorbereitungskurse:

Zur Vorbereitung der Erstsemesterstudierenden auf ihr Studium werden Vorbereitungskurse in Mathematik für Ingenieure, Physik, Elektrotechnik, Mathematik für Wirtschaftswissenschaftlerinnen und Wirtschaftswissenschaftler und Englisch angeboten. Im Projekt werden die Kurse inhaltlich und didaktisch weiterentwickelt und einer breiteren Zielgruppe zugänglich gemacht.

Online-Studienwahl-Assistent (OSA):

Im Projekt wurden Selbsttests (OSA) zur besseren Studienorientierung in OPAL entwickelt und umgesetzt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Angebote des Projekts StuduKo sehr gut von den Studierenden beziehungsweise Studieninteressenten angenommen werden. Auch in Zukunft soll die Öffentlichkeitsarbeit bezüglich des Projekts dazu einen erheblichen Teil beitragen.

Kontakt:

Marianne Vogel

Telefon: 0375/5361019

E-Mail: marianne.vogel@fh-zwickau.de

Internet: <http://www.fh-zwickau.de/studuko>

FKZ: 01PL11087

Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig (FH)

„StudiFIT“ Studieren lernen fürs Leben – Optimierung der Studienbedingungen in der Studieneingangsphase

„StudiFIT“ ist ein Gesamtprojekt an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig zur Optimierung der Studieneingangsphase. Aktuell bestimmen folgende Herausforderungen die Projektarbeit:

- Die zu Studienbeginn bestehende Diversität in den Studienvoraussetzungen erfordert bereits zu diesem Zeitpunkt die Entwicklung ausgleichender Maßnahmen.
- Für einen erfolgreichen Studienverlauf ist eine Identifikation der Studienanfängerinnen und Studienanfänger mit ihrem Studiengang und ihrer Hochschule notwendig. Es sind eine Willkommenskultur an der HTWK Leipzig sowie passgenaue Einführungsveranstaltungen zu entwickeln.
- Zur Optimierung der Studienergebnisse und zum weiteren Ausgleich der Diversität sind zusätzliche Angebote notwendig. Diese sind von StudiFIT zu konzipieren, zu erproben und zu etablieren.
- Eine erfolgreiche Gestaltung der Studieneingangsphase erfordert auch eine kontinuierliche Entwicklung der Lehre. Dazu entwickelt StudiFIT Angebote für die Lehrenden der Hochschule.

Das StudiFIT-Team stellt sich diesen Herausforderungen in Kooperation mit verschiedenen Akteuren und Bereichen der Hochschule. Die Arbeit ist durch ein komplexes Handeln geprägt, wobei folgende Maßnahmen und Instrumente zum Einsatz kommen.

Vor dem Studienstart:

Mit Studienzulassung steht den Bewerberinnen und Bewerbern zur Klärung von Fragen eine persönliche Ansprechpartnerin beziehungsweise ein persönlicher Ansprechpartner zur Verfügung. Dieses Angebot soll weiterentwickelt werden. Außerdem konzipiert und organisiert StudiFIT Vorkurse in den MINT-Fächern, bildet die Tutorinnen und Tutoren weiter und erstellt aktuelle Lehrmaterialien. Seit dem WS 2012/13 finden jährlich 21 Vorkurse mit circa 470 Teilnehmerplätzen statt. Die Weitergabe nicht besetzter Plätze an Interessenten ist zu optimieren.

Studienbeginn und Studieneingangsphase bis zum dritten Semester:

StudiFIT unterstützt die Gestaltung der Einführungswoche für Studienanfängerinnen und Studienanfänger und entwickelt aktuell einen Werkzeugkoffer mit möglichen Formaten zum Einsatz in den einzelnen Studiengängen. Zudem qualifiziert und supervidiert StudiFIT die „Erstcoaches“ an den Fakultäten, welche Ansprechpartner für die Studienanfängerinnen und Studienanfänger sind.

StudiFIT organisierte bisher 112 Tutorien, welche bedarfsorientiert und in Zusammenarbeit mit Lehrenden durchgeführt werden. Die

studentischen Tutorinnen und Tutoren bereiten sich in methodisch-didaktischen Schulungen auf ihre Tätigkeit vor. Aktuell wird im Projekt der Entwurf für ein einheitliches Tutoriensystem erarbeitet.

Zur Optimierung der Studienergebnisse wurden Lehrwerkstätten zur Grundlagenentwicklung eingerichtet und Exkursionen organisiert. Daneben stehen die StudiFIT-Fachberaterinnen und -Fachberater den Studierenden der Fakultäten für Beratungen und Informationsgespräche zur Verfügung.

Weiterentwicklung der Lehre:

Für Lehrende wird monatlich die Methode des Monats veröffentlicht und es finden Workshops zur Hochschuldidaktik statt. Außerdem bietet StudiFIT die Durchführung protokollbasierter Lehrbeobachtungen an. Dieses Angebot wird weiter ausgebaut. Der Newsletter „DIALOG – Lehre an der HTWK Leipzig“ soll zur Diskussion über Themen moderner Hochschullehre anregen.

StudiFIT bildet E-Tutorinnen und E-Tutoren aus, welche die Lehrenden bei der Erstellung von E-Learning-Kursen unterstützen. Bisher wurden vier Projekte realisiert.

Die kompetenzorientierte Gestaltung oder Weiterentwicklung von Modulen verschiedener Studiengänge wird durch StudiFIT unterstützt, erprobt und zur curricularen Verankerung vorbereitet.

Zur Qualitätssicherung dienen Studienverlaufsanalysen, Impulsfeedbacks und Evaluationen von StudiFIT-Veranstaltungen. Der Beirat und eine Steuergruppe unterstützen das Monitoring des Projekts. Die Ergebnisse finden hochschulweite Beachtung.

Ausblick:

Die Optimierung der Studieneingangsphase ist durch zahlreiche Faktoren beeinflusst und braucht das Engagement aller Beteiligten. StudiFIT wird daher auch weiterhin Mittler zwischen den Prozessen an der Hochschule und Dienstleister bei der Entwicklung geeigneter Maßnahmen und Instrumente zur Optimierung der Studieneingangsphase sein.

Kontakt:

Kerstin Dittrich

Telefon: 0341/30764359

E-Mail: kerstin.dittrich@htwk-leipzig.de

Internet: <http://studifit.htwk-leipzig.de/>

FKZ: 01PL11091

Technische Universität Bergakademie Freiberg

Maßnahmen für erfolgreiches Studieren an einer international orientierten Ressourcenuniversität (MESIOR)

Das Projekt MESIOR ist ein Einzelvorhaben der TU Bergakademie Freiberg mit dem Ziel, die Betreuung und Beratung der Studierenden und die Qualität der Lehrangebote weiter zu verbessern, um den Studienerfolg in den MINT-Fächern zu sichern.

Zentrale Herausforderungen speziell in der Studieneingangsphase sind:

- die Differenzen zwischen den Erwartungen der Studienanfängerinnen und Studienanfänger an den gewählten Studiengang und den tatsächlichen Studieninhalten,
- heterogene Hörergruppen mit unterschiedlichem Vorwissen und auch Interesse,
- hohe Durchfallquoten in naturwissenschaftlichen Grundlagenmodulen inklusive der Mathematik,
- hohe Abbrecherquoten während der ersten beiden Semester, oft aufgrund nichterfüllter Erwartungen und ausbleibenden Studienerfolgs.

Die im Rahmen des Projekts MESIOR umgesetzten Einzelmaßnahmen greifen diese Herausforderungen gezielt auf. So wird ein Online-Self-Assessment entwickelt, welches Studieninteressierten noch vor Studienbeginn als Orientierungshilfe dient. Anhand dieses Selbsttests soll vermittelt werden, worauf es beim gewählten Studiengang ankommt und welches Wissen für ein erfolgreiches Studium relevant ist. Es wird deshalb insbesondere Grundlagenwissen abgefragt. Als Rückmeldung, zum Beispiel bei Wissenslücken in der Mathematik, wird dann auf den Vorbereitungskurs Mathematik oder auch auf andere studienvorbereitende Lernressourcen hingewiesen. Das Online-Self-Assessment wurde als Pilot zunächst für die Studiengänge der Fakultät für Werkstoffwissenschaft und Werkstofftechnologie entwickelt. Die Fertigstellung und Erprobung steht noch aus, bevor weitere Tests für Studiengänge anderer Fakultäten zusammengestellt werden.

Da insbesondere in den Grundlagenfächern mit hohem Mathematik-Anteil viele Studierende scheitern, wurde erstmalig im WS 2012/13 ein Intensiv-Mathematik-Kurs vor Semesterbeginn angeboten, welcher bisherige Vorkurse ersetzt. Dieser Kurs vermittelt gezielt die für das Studium erforderlichen Grundlagen für ingenieurwissenschaftliche, naturwissenschaftliche sowie wirtschaftswissenschaftliche Hörergruppen, um den spezifischen Anforderungen gerecht zu werden. Begleitend hierzu werden Übungsaufgaben für das Selbststudium online bereitgestellt.

Der Intensiv-Mathematikkurs wurde sehr gut von den Studienanfängerinnen und Studienanfängern angenommen. Durch die erfolgreich ausgeweitete Studienvorbereitung im Bereich Mathematik inspiriert, wurde im Jahr 2013 außerdem erstmalig ein erweiterter Chemie-Vorkurs außerhalb des MESIOR-Maßnahmenpakets angeboten.

In der Lehre selbst wird durch die personelle Verstärkung insbesondere in den Grundlagenveranstaltungen zusätzliche fachliche Betreuung in Form von Tutorien, Übungen sowie Hausaufgabenbetreuung, unter anderem mittels eines eigens entwickelten, automatisierten Hausaufgabensystems, ermöglicht. Darüber hinaus wurden Grundlagenveranstaltungen der Mathematik in Anlehnung an die Schullehrpläne neu konzipiert, um besser an das vorhandene Wissen der Studienanfängerinnen und Studienanfänger anzuknüpfen.

Begleitende Betreuungs- und Beratungsmaßnahmen richten sich in der Regel an Studierende sämtlicher Studienphasen, wobei Studienanfänger durch einzelne Angebote oft gesondert angesprochen werden. So bietet die neu etablierte E-Learning-Koordinationsstelle zahlreiche Schulungen und Einzelberatungen im Rahmen der IT-Nutzung an, die gezielt zu Semesterbeginn angeboten werden. Durch den Einsatz studentischer Hilfskräfte ist dieses Beratungsangebot niedrigschwellig angelegt.

Studierende, die sich zum Beispiel zu Studienbeginn überfordert fühlen oder persönliche Krisen erleben, können sich an die mehrsprachige psychosoziale Beratungsstelle wenden, die in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk neu eingerichtet wurde. Für einen diskreten Zugang ist diese Beratungsstelle in einem Wohnheimgebäude untergebracht, um die Hemmschwelle zur Inanspruchnahme dieses Angebots zu senken. Die psychosoziale Beratung hat sehr guten Zulauf und nach bisherigen Erfahrungen machen Studienanfängerinnen und Studienanfänger etwa ein Viertel der Ratsuchenden aus.

Kontakt:

Dr. Carolin Butler Manning

Telefon: 03731/392511

E-Mail: carolin.butler_manning@zuv.tu-freiberg.de

FKZ: 01PL11092

Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)

Qualitätssteigerung im Spannungsfeld von didaktischer Kompetenz und Modularisierung als Folge des Bologna-Prozesses

1. Im Projekt wurde Handlungsbedarf in den Bereichen „Lehrqualität“, „Überlasten in der Lehre“ und „Umsetzung von Anforderungen aus der Berufspraxis in die Ausbildung“ identifiziert. Dieser wird durch konkrete Maßnahmen in den Handlungsfeldern „Hochschuldidaktik“, „Qualitätsmanagement“ und „berufs- beziehungsweise praxisrelevante Curriculumentwicklung“ bearbeitet. Zur Umsetzung ist das ZHH (Zentrum für Hochschuldidaktik und angewandte Hochschulforschung) mit einer Professur und Servicestellen ausgestattet. Weitere Stellen unterstützen die zentrale Studienberatung, das Wissensmanagement und die Kapazitätsplanung von Studiengängen. Zur Abfederung der Überlasten in der Lehre wurden vorgezogene Professuren und LfBA-Stellen beantragt.
2. In den Fachbereichen Wirtschaft und Ingenieurwissenschaften verweisen zu hohe Abbrecherquoten auf Handlungsbedarf. In der Befragung von Studienabbrecherinnen und Studienabbrechern (HIS-Studie) zu ihren Motiven sind für die Hochschule Magdeburg-Stendal zwei Gruppen relevant. Die erste Gruppe mit dem Motiv der beruflichen Neuorientierung ist eher im Fachbereich Wirtschaft vertreten. Die zweite Gruppe mit den Motiven mangelnde Studienmotivation und Leistungsprobleme findet sich eher im Fachbereich Ingenieurwissenschaften wieder. Interpretationen der Befunde sind eine durch Unsicherheit charakterisierte Studienwahl, verstärkt durch fehlende Vorkenntnisse. Schwächen in der Struktur und der Didaktik des Studienangebots (vgl. Studienqualitätsmonitor 2010, interne Lehrevaluationen) verstärken die Problemfelder. Die Studierenden der Hochschule Magdeburg-Stendal geben zwar eine allgemeine Zufriedenheit mit dem Studium an. Kritisch wahrgenommen wird jedoch die Struktur der Studiengänge und die didaktische Vermittlung des Lehrstoffs. Insbesondere der Einsatz kommunikativer Lehrformen, aber auch Betreuung und Beratung in der Lehre, Praxisbezug sowie die Didaktik werden eher kritisch bewertet. Die letztgenannten Herausforderungen sind zwar nicht spezifisch für die Studieneingangsphase, aber aufgrund der dargestellten Problematik bezüglich des Studienabbruchs, der sich auf das erste Studienjahr konzentriert, relevant.
3. Die hochschuldidaktischen Beratungs- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Optimierung von Didaktik und Struktur werden durch zwei Maßnahmen in der Studieneingangsphase unterstützt. Im Mentoring-Programm stehen Studierende aus höheren Semestern den Erstsemestern zur Orientierung an der und zur Integration in die Hochschule zur Verfügung. Sie werden durch das ZHH qualifiziert und in ihrer Arbeit begleitet. Der von den Mentorinnen und Mentoren durchgeführte „Einführungsnachmittag für Erstsemester“ wurde evaluiert und soll mit einem am Design-Based-Research orientierten Ansatz weiterentwickelt werden. Die zweite Maßnahme ist eine Intervention und Begleitforschung eines Mathematik-Übungskurses. Ausgehend von den hohen Abbrecherquoten in ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen wurde eine hochschuldidaktische Intervention geplant (Ergänzung Mathematik-Übungsgruppen für Erstsemester durch Mathematik-Online-Kurs) und durch eine empirische Erhebung zu Mathematik-Kenntnissen, ergänzt durch nicht-kognitive Aspekte wie Motivation und Selbstkonzepten zu Mathematik, zu zwei Messzeitpunkten begleitet.
4. Der „Einführungsnachmittag für Erstsemester“ wurde in der Evaluation gut bewertet. Bedarf hat sich in der Notwendigkeit einer fachbereichsübergreifenden Abstimmung des Konzepts gezeigt. Die empirische Untersuchung der Intervention im Mathematik-Bereich ist noch nicht abgeschlossen. Ergebnisse stehen noch aus. Die größte Herausforderung für die Wirksamkeit der Maßnahmen wird in der nachhaltigen Verankerung gesehen, die von der Unterstützung der Fachbereiche abhängt. Trotz der engagierten Unterstützung durch die Hochschulleitung reagieren die Lehrenden unter den aktuellen landespolitischen Entscheidungen zu den Hochschulen in Sachsen-Anhalt eher zurückhaltend auf Konzepte nachhaltiger Veränderungen, deren langfristige Finanzierung nicht gesichert ist.

Kontakt:

Prof. Dr. Marianne Merkt

Telefon: 0391/8864278

E-Mail: marianne.merkt@hs-magdeburg.de

Internet: <https://www.hs-magdeburg.de/hochschule/einrichtungen/zhh.html>

FKZ: 01PL11094

Universität zu Lübeck

Einstiege ins Studium

„Einstiege ins Studium“ ist ein Verbundprojekt der Fachhochschule Lübeck und der Universität zu Lübeck. Vielen Studierenden bereiten Einstiege Schwierigkeiten und es entstehen Reibungsverluste. „Einstiege ins Studium“ umfasst dabei nicht nur den Beginn eines Bachelor-Studiums mit seinen im Vergleich zur Schule ganz neuen Anforderungen, sondern auch den Wechsel in den universitären Master nach einem Fachhochschul-Bachelor oder den Einstieg in eine neue Kultur oder Sprache beim Wechsel ins oder vom Ausland. Es ist das Ziel von qualitätssteigernden Maßnahmen in den Übergangsbereichen, das oft heterogene Ausgangsniveau hinsichtlich Vorwissen und vorhandener Kompetenzen anzugleichen.

Der erste zentrale Baustein des Projekts ist die Umsetzung didaktischer Konzepte, die auf den Einstieg in die Mathematik und das Programmieren abgestimmt sind. Die Mathematik-Kenntnisse am Studienanfang und die Programmierkenntnisse im Studienverlauf sind für praktisch alle Studierenden beider Hochschulen von hoher Relevanz. Ein breites Paket von Maßnahmen setzt hier an, beginnend mit Vorkursen, gefolgt von tutorieller Betreuung der Studierenden in Kleingruppen während der ersten Semester, spezielle Spring- und Summer-Schools, begleitende Online-Materialien zur Selbsteinschätzung und -verbesserung und Hilfestellung bei der Prüfungsvorbereitung.

Ein Themenfeld, für dessen Behandlung die konkrete Ausprägung der Studiengänge an den beiden Hochschulen eine ideale Testumgebung darstellt, ist der Einstieg von Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen von Fachhochschulen in den Master einer Universität. Genau solch ein Übergang tritt bei den Absolventinnen und Absolventen des Bachelors Informatik/Softwaretechnik der Fachhochschule Lübeck auf, die in den Master Informatik der Universität zu Lübeck einsteigen. Ziel ist es, beim Einstieg fehlendes

Wissen und Lücken bei analytischen Fähigkeiten – vorwiegend im Bereich der theoretischen Grundlagen – durch ein passendes didaktisches Konzept und zusätzliches Personal auszugleichen. Der Übergang zwischen den Studiengängen der beiden Hochschulen steht als konkretes Beispiel im Vordergrund, jedoch erleichtern die vorgeschlagenen Maßnahmen auch Absolventinnen und Absolventen anderer Fachhochschulen den Einstieg.

Nach den ersten zwei Jahren Projektlaufzeit lässt sich bereits eine positive Bilanz in vielen Bereichen ziehen. Die angestrebte Verbesserung und Angleichung der fachlichen Kenntnisse in den Fächern Mathematik und Informatik werden durch die Projektangebote deutlich verbessert, gleichzeitig sinken auch langsam die Abbruchquoten. Besonders in Bezug auf den Wechsel von Bachelor-Studierenden von der Fachhochschule in den universitären Master ist die Entwicklung ebenfalls erfreulich: Die Fachhochschule konnte durch den Einbau passend konzipierter Veranstaltungen in das Curriculum des Bachelors erreichen, dass der Übergang mittlerweile gut klappt. Weiter erleichtert wird dieser durch spezielle Brückenkurse der Universität.

Eine verbleibende Herausforderung im Projekt ist die Koordination zwischen den beiden Hochschulen. Trotz kurzer Wege sind hochschulübergreifende Lehrveranstaltungen eine organisatorische Herausforderung.

Kontakt:
Prof. Dr. Till Tantau
Telefon: 0451/5005311
E-Mail: tantau@tcs.uni-luebeck.de

FKZ: 01PL11099A-B

Hochschule Pforzheim

Zielgruppenorientiertes Studienberatungs- und Betreuungskonzept an der Hochschule Pforzheim – StuBB-Konzept

Ziel des StuBB-Konzepts ist es, die Beratung und Betreuung der Studierenden im ersten und zweiten Studienabschnitt an der Hochschule Pforzheim zu verbessern. Für die Studieneingangsphase wird dies mit den Teilprojekten „Student Services und Cockpit für Studierende (StudiCockpit)“ und „E-Learning-Tutorials und E-Tests“ verwirklicht.

Seit 2007 ist an der Hochschule Pforzheim ein Frühwarnsystem im Einsatz, um Studierenden frühzeitig verschiedene Hilfestellungen bei unterschiedlichen Beeinträchtigungen des Studienfortschritts im Studium anzubieten. Durch das StudiCockpit wurde das Frühwarnsystem automatisiert und unmittelbar für die Studierenden verfügbar gemacht. Das StudiCockpit stellt die individuelle Studienleistung in Bezug auf den Studienverlauf dar, indem es die erreichten Credits mit der Soll-Anzahl vergleicht und die Differenz grafisch darstellt. Bei Defiziten werden die Studierenden durch das StudiCockpit automatisch aufgefordert, sich an Student Services in ihrer Fakultät zu wenden, um eine Beratung zur zukünftigen Studienverlaufsplanung in Anspruch zu nehmen. Student Services ist für die Studierenden die erste Anlaufstelle in der Fakultät bei Herausforderungen und Problemen im Studienverlauf. Nach dem Vorbild der bereits vorhandenen Student-Services-Beratungsstelle in der Fakultät Wirtschaft und Recht wurden im Projekt entsprechende Stellen in den Fakultäten Technik und Gestaltung aufgebaut. Auf Grundlage der Informationen aus dem StudiCockpit können die Einzelberatungen der Studierenden bei Schwierigkeiten im Studienverlauf zielgerichtet und effizient durchgeführt werden. Das Beratungsangebot wird von den Studierenden sehr gut angenommen und als sehr nützlich bewertet.

Als Reaktion auf die zunehmende Heterogenität der schulischen Vorbildung und die Erkenntnis, dass die vorhandenen Hilfestellungen zum Ausgleich von Wissenslücken nicht ausreichen, werden an der Hochschule Pforzheim E-Learning-Tutorials, Brückenkurse und E-Tests entwickelt. Durch die E-Tests sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, eigene Defizite zu erkennen. Mit Hilfe der E-Learning-Tutorials und Brückenkurse bietet die Hochschule die Werkzeuge an, mit denen die identifizierten Lücken geschlossen werden können.

An der Fakultät für Technik wurde ein viergliedriges Vorgehen für den Einstieg in das Fach Mathematik umgesetzt. Für die bisher rein als Präsenzveranstaltung abgehaltenen Vorkurse wurde ein E-Learning-Tutorial erstellt und ein Teil der Vorkurse im Blended-Learning-Format durchgeführt. Der zweite Bestandteil ist ein 90-minütiger Mathematik-Eingangs-E-Test, welcher 33 Aufgaben aus fünf mathematischen Grundlagenbereichen enthält. Dieser wird online durchgeführt und die Ergebnisse für jeden Bereich werden der Probandin beziehungsweise dem Probanden sofort nach Abschluss des Tests visualisiert (grün, gelb oder rot). Baustein Nummer drei ist ein semesterbegleitendes Angebot: die Mathematik-Grundlagen-„Klinik“. Diese findet wöchentlich statt und hat das Format einer „betreuten Selbsthilfegruppe“. Die Studierenden können aus über 1.000 propädeutischen Aufgaben wählen und diese selbstständig in kleinen Gruppen lösen. Während dieser Zeit steht eine Lehrkraft für Fragen und Tipps zur Verfügung. Die Mathematik-Grundlagen-„Klinik“ steht auch Studierenden offen, die im Erstversuch Mathematik gescheitert sind und bei denen als Ursache dafür fehlende Mathematik-Grundlagen vermutet werden. Student Services weist explizit auf diese Möglichkeit hin. Der vierte Bestandteil sind die vorlesungsbegleitenden studentischen Tutorien.

Die studentischen Rückmeldungen sind überwiegend positiv. Um konkrete Effekte feststellen zu können, ist noch nicht ausreichend Datenmaterial vorhanden. Die Teilnahme an den einzelnen Maßnahmen schwankt von Semester zu Semester. Es werden Überlegungen angestellt, wie die Motivation der Studierenden, an den Angeboten teilzunehmen, erhöht werden kann.

Kontakt:

Prof. Dr. Hanno Weber

Telefon: 07231/286620

E-Mail: hanno.weber@hs-pforzheim.de

Internet: www.hs-pforzheim.de

FKZ: 01PL12001

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Experts in Education – Professionalisierung für die Bildung von morgen

Das an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg angesiedelte Projekt „Experts in Education – Professionalisierung für die Bildung von morgen“ umfasst mehrere Teilprojekte. Die verschiedenen Projekte befassen sich auf unterschiedlichste Weise mit der Verbesserung von Studium und Lehre. Sofern sie sich mit ihren Angeboten an die Studieneingangsphase richten, werden sie hier kurz skizziert.

Die Pädagogische Hochschule Heidelberg widmet sich in erster Linie der Ausbildung von Lehramtsstudierenden für den Schuldienst in Grund-, Haupt- und (Werk-)Realschulen sowie für Sonderpädagogik. Die Studieneingangsphase zeichnet sich daher durch spezifische Besonderheiten aus. So wird die Eignung und Motivation der Studienbewerber auch durch den Nachweis pädagogisch relevanter Tätigkeiten bewertet, wodurch Studienanfängerinnen und Studienanfänger meist praktische Erfahrungen mitbringen, aber das akademische Lernen sowie Kompetenzen zum wissenschaftlichen Arbeiten erst noch erwerben müssen.

Vor diesem Hintergrund wurden folgende Maßnahmen und Instrumente für den Einsatz in der Studieneingangsphase entwickelt:

Studienberatung:

- Organisation einer Einführungswoche jeweils vor Vorlesungsbeginn (Erstsemesterwoche) mit Informationsveranstaltungen zum Studium, Workshops, Beratungen zur Stundenplanerstellung und so weiter
- Beratung zu individuellen Fragen zur Studienplanung in den Lehramtsstudiengängen sowie den Bachelor- und weiterführenden Studiengängen in Sprechstunden und Informationsveranstaltungen

Lehrorganisation:

- Elektronisches Angebot zur Unterstützung bei der Planung des Studiums und der Stundenplanerstellung. Angeboten wird ein individuell zusammenstellbares Informationspaket (allgemeine Informationen zum Studium, Modulhandbücher, Studien- und Prüfungsordnungen), das als PDF-Dokument abgerufen werden kann. Das Online-Angebot trägt den Namen ISI („Individuelle Studieninformationen“).

E-Portfolio:

- Unterstützung der Studierenden bei der selbstgesteuerten Portfolio-Arbeit, zum Beispiel studienbegleitend oder im Orientierungs- und Einführungspraktikum, durch Workshops zum Führen von E-Portfolios im Studium mit der Plattform Mahara.
- Bereitstellung weiterer Angebote (Handbuch, E-Mail-Support, Sprechstunde).

Praktikumsamt: Information über Ziele, Inhalte und Organisation der schulpraktischen Studien der Lehramtsstudiengänge in einer Broschüre.

Übergreifender Studienbereich (ÜSB): Information über Inhalte und Ziele des in den Lehramtsstudiengängen verankerten, zur Förderung von Querschnittskompetenzen beitragenden ÜSB in einem Faltblatt sowie mittels Veranstaltungen.

Fächer: Vergrößerung des Studienangebots und bessere Betreuungsmöglichkeiten in der Studieneingangsphase durch zusätzliche Lehrveranstaltungen in den Fächern Mathematik, Deutsch, Biologie, Religion und Erziehungswissenschaft.

Zudem wird eine Erstsemestertasche mit Informationen zu den Angeboten der oben genannten Teilprojekte, zur Hochschule, zum Gesamtprojekt und dem gleichnamigen Absolventenprofil Experts in Education in der Erstsemesterwoche ausgegeben.

Insgesamt gibt es eine positive Resonanz und Bewertung der bisherigen Maßnahmen und Angebote durch die Studierenden. So wird die Erstsemesterwoche gut angenommen, als wichtig erachtet und weiterempfohlen. Im Bereich E-Portfolio haben sich die Nutzerzahlen mehr als verdoppelt, Workshops werden zunehmend angenommen.

Zukünftig sollen die bisherigen Maßnahmen und Instrumente weiter optimiert werden, damit Informationen sowie Angebote die Studienanfängerinnen und Studienanfänger bedarfsgerecht erreichen und dabei kein Überangebot entsteht.

Eine besondere Herausforderung für die Zukunft stellt die Lehrreform 2015 in Baden-Württemberg dar. Die bisherigen Maßnahmen und Instrumente der Studieneingangsphase müssen daran angepasst beziehungsweise neu entwickelt werden. Damit entstehen Potenziale für die Weiterentwicklung etablierter Prozesse und Strukturen.

Kontakt:

Katja Melzer

Telefon: 06221/477436

E-Mail: melzer@vw.ph-heidelberg.de

Internet: <http://www.ph-heidelberg.de/eie.html>

FKZ: 01PL12006

Universität Konstanz

Für exzellente Lehre und Forschung. b³ – beraten, begleiten, beteiligen

Das Gesamtprojekt „b³ – beraten, begleiten, beteiligen“ an der Universität Konstanz setzt sich aus mehreren Teilprojekten zusammen. Ziel des Gesamtprojekts ist es, Studieninteressierte in der Wahl ihres Fachs besser zu beraten, Studierende durch geeignete Maßnahmen in allen Phasen des Studiums intensiver zu betreuen sowie Lehrende darin zu unterstützen, sich kontinuierlich didaktisch weiterzuentwickeln und innovative Lehrkonzepte zu entwickeln.

Das „Konstanzer Online-Studieninformationssystem“ (KOS) ist ein Teilprojekt und ist in der Phase der Studienorientierung und Studienwahl angesiedelt. Studieninteressierte sollen einen besseren Überblick über das Studienangebot an der Universität Konstanz erhalten und hinreichend über Studieninhalte und -anforderungen informiert sein, sodass sie eine fundierte Studienwahl treffen können. Dabei soll dem veränderten Mediennutzungsverhalten junger Menschen, vor allem studieninteressierter Schülerinnen und Schüler, Rechnung getragen werden. Zusätzlich sollen neue Kommunikationswege für die persönliche Beratung von Studieninteressierten erschlossen werden.

Das Instrumentarium des Konstanzer Online-Studieninformationssystems umfasst völlig neu aufbereitete Online-Studieninformationen, Online-Self-Assessments und eine Online-Beratung der Zentralen Studienberatung der Universität Konstanz. Neben den klassischen Beratungsangeboten wird mit dieser Online-Beratung ein Angebot geschaffen, das sich einerseits durch ein sicheres Online-Setting und andererseits durch einen niedrighwelligen Zugang auszeichnen soll. Bei der Neugestaltung der Studieninformationen wird ein besonderes Augenmerk auf die Anordnung einzelner Informationen (zum Beispiel Studieninhalte, berufliche Perspektiven oder Besonderheiten des Fachs an der Universität Konstanz) und die sprachliche Darstellung gelegt. Beide Aspekte sollen Studieninteressierten helfen, sich zurechtzufinden und Inhalte schnell zu erfassen. Durch das Einbinden von multimedialen Elementen (zum Beispiel Imagefilme der Fachbereiche, Statements von Testimonials und so weiter) wird eine weitere Dimension der Informationsvermittlung eröffnet, um dem Mediennutzungsverhalten jüngerer Menschen zu begegnen. Bei den Studieninformationen für grundständige Studiengänge spielen Online-Self-Assessments eine besondere Rolle. Darin werden in vier Testabschnitten der Informationsgrad der Studieninteressier-

ten und die Passung zum favorisierten Studienfach ermittelt. Im ersten Testabschnitt wird das bisherige Wissen über das Studium evaluiert. Dabei stehen Informationen zu Studieninhalten und den Besonderheiten des Studiums an der Universität Konstanz im Mittelpunkt, die von multimedialen Inhalten begleitet werden. In den weiteren drei Testabschnitten werden Erwartungen an das jeweilige Studienfach abgefragt (und gegebenenfalls korrigiert), Interessen eruiert, die für das favorisierte Studienfach relevant sind, und Strategien für kritische Studiensituationen aufgezeigt. Nachdem die Testteilnehmerin oder der Testteilnehmer das Online-Self-Assessment durchlaufen hat, erhält er/sie ein Feedback und eine Bescheinigung, die er/sie als Orientierungsverfahren für das Bewerbungsverfahren der Universität nutzen darf (das Orientierungsverfahren für Studienbewerberinnen und Studienbewerber ist in Baden-Württemberg verpflichtend).

Im bisherigen Projektverlauf wurde, aufbauend auf dem Wissen um ein neues Mediennutzungsverhalten junger Menschen und den Anforderungen für eine fundierte Studienwahl, ein neues Online-Portal geschaffen, dessen Relaunch kurz bevorsteht (Stand April 2014). Des Weiteren wurde für die Online-Beratung die vom DFN (Deutsches Forschungsnetz) angebotene Software „Adobe Connect“ eingeführt, um eine sichere Netzwerkumgebung für ein vertrauliches Beratungssetting zu gewährleisten. Neben der individuellen Beratung ist eine Online-Gruppenberatung in Planung. Die kontinuierliche Testentwicklung der Online-Self-Assessments erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen. Die Tests werden nach Fertigstellung in das neue Portal integriert.

Kontakt:

Heike Schwartz

Telefon: 07531/882548

E-Mail: heike.schwartz@uni-konstanz.de

Internet: <http://www.lehre.uni-konstanz.de/b3-projekt/angebote-fuer/studieninteressierte/kos-konstanzer-online-informationssystem/>

FKZ: 01PL12007

Duale Hochschule Baden-Württemberg Karlsruhe

optes – Optimierung der Selbststudiumsphase

optes ist ein Verbundprojekt der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, der Hochschule Ostwestfalen-Lippe und des ILIAS open source e-Learning e.V. in Zusammenarbeit mit der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg sowie der Zeppelin Universität Friedrichshafen. Ziel von optes ist es, Methoden und Konzepte zu entwickeln, die es angehenden Studierenden ermöglichen, ihre Defizite in mathematischem Grundlagenwissen zu erkennen und noch vor Studienbeginn zu beheben.

Es ist zu beobachten, dass immer weniger Studierende ein ausreichendes mathematisches „Handwerkszeug“ besitzen, um einen ingenieurwissenschaftlichen Studiengang erfolgreich zu meistern. Dies hängt sicherlich auch mit der Zulassung von Studienanfängerinnen und Studienanfängern ohne gymnasiales Abitur zusammen, die traditionell größere Schwierigkeiten mit abstraktem mathematischem Denken haben als gleichaltrige Abiturientinnen und Abiturienten. Zwar gibt es inzwischen an fast jeder Hochschule Präsenz-Vorkurse in Mathematik, die kurz vor Semesterbeginn stattfinden. Diese sind jedoch meist zeitlich begrenzt und nicht selten völlig überfüllt, sodass eine adäquate Betreuungssituation nicht mehr gewährleistet ist.

Im Rahmen von optes werden angehenden Studierenden mathematische Selbsttests auf der Open-Source-Plattform ILIAS zur Verfügung gestellt, die ihnen helfen, ihre mathematischen Fähigkeiten einzuschätzen. Zudem erhalten sie von optes maßgeschneiderte Empfehlungen, welche der online verfügbaren Kurse sie durcharbeiten sollten, um für das anstehende Studium gewappnet zu sein. Dabei ermöglicht ein von den Studienanfängerinnen und Studienanfängern geführtes E-Portfolio eine frühzeitige Reflexion des eigenen Lernprozesses. Wesentlicher Teil des E-Portfolios ist eine Fähigkeitsmatrix. Sie wird aus den Ergebnissen der durchgeführten Selbsttests gespeist und zeigt den Studierenden nicht nur ihre Stärken und Schwächen auf, sondern zudem Möglichkeiten, die noch bestehenden Wissenslücken zu schließen.

All diese Angebote kann der/die angehende Studierende schon Monate vor Studienbeginn nutzen. Damit geht in der Vorbereitung auf das Studium keine wertvolle Zeit verloren. Zudem stehen ihr/ihm in optes studentische E-Mentorinnen und E-Mentoren zur Verfügung, die sie/ihn bei diversen Themen (wie die Literaturrecherche oder Lern- und Lesestrategien) in ILIAS

beraten. Studentische E-Tutorinnen und E-Tutoren unterstützen Lehrende technisch und didaktisch bei der Erstellung und Nutzung webbasierter Studienmaterials.

Neben den Angeboten im Bereich der Vorstudienphase werden in optes Konzepte für computergestützte, vollelektronische Prüfungen in der mathematischen Grundausbildung entwickelt und erprobt. Hierfür wählte man unterschiedliche Verfahren auf Basis von PKI-Infrastrukturen aus, die derzeit vergleichend evaluiert werden.

Für alle genannten Angebote waren seit Beginn des optes-Projekts im April 2012 eine Reihe wichtiger Softwareentwicklungen nötig, die optes in Auftrag gegeben und vorangetrieben hat. Dabei wurde das Verbundprojekt insbesondere bei der Entwicklung eines innovativen mathematischen Fragetyps, aber auch bei der Anbindung eines Computer-Algebra-Systems an ILIAS und nicht zuletzt bei der Fähigkeitsmatrix vor große technische Herausforderungen gestellt.

Derzeit befindet sich optes noch in der Pilotphase, insofern lassen sich noch nicht alle der oben genannten Maßnahmen evaluieren. Auf hohe Akzeptanz traf das Angebot des E-Mentorings an der Hochschule Ostwestfalen. Die Mehrheit der dortigen Mentees sieht im E-Mentoring einen klaren Nutzen für das eigene Studium. Herausforderung ist hier, eine genügend große Skalierung zu erreichen, sodass man in der letzten Ausbaustufe tausende von Studienanfängerinnen und Studienanfängern mit E-Mentorinnen und E-Mentoren begleiten kann. Je nach Hochschultyp und organisatorischen Randbedingungen müssen unterschiedliche Gratifikationsmodelle ihre Anwendung finden: finanzieller Art und/oder über ECTS-Punkte. Im Rahmen von Social-Credits können Hochschulen ECTS für außercurriculare Leistungen vergeben. Dies setzt in den meisten Fällen Änderungen der Studienprüfungsordnung voraus.

Kontakt:

Prof. Dr. Roland Küstermann

Telefon: 0721/9735940

E-Mail: roland.kuestermann@dhbw-karlsruhe.de

Internet: www.optes.de

FKZ: 01PL12012A-C

Ostbayerische Technische Hochschule Amberg-Weiden

Coaching@HAW. Verbesserung der Studienbedingungen an der Hochschule Amberg-Weiden

An der OTH Amberg-Weiden wird neben dem Verbundprojekt Hochschuldidaktik-Department für MINT-Fächer das Einzelprojekt Coaching@HAW: Verbesserung der Studienbedingungen an der Hochschule Amberg-Weiden aus dem Bund-Länder-Programm „Bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“ gefördert.

Ein Maßnahmenpaket des Einzelprojekts setzt an folgenden Herausforderungen in der Studieneingangsphase an: die richtige Studienwahl (Phase 1) und Unterstützung beim Studienbeginn (Phase 2). Hierfür werden Angebote ergänzt und ausgebaut, die den Studienorientierungsprozess erleichtern und den Studieneinstieg und die Studierfähigkeit verbessern, zum Beispiel:

Videopodcasts:

Um dem Medienwandel und dem veränderten Informationsverhalten junger Erwachsener Rechnung zu tragen, werden textbasierte Informationen durch Videopodcasts ergänzt. In Beiträgen über Inhalte von Studiengängen (zum Beispiel „Kunststofftechnik studieren“) sowie in Berichten von Studierenden und Absolvierenden erfolgt ein realitätsnaher Einblick in das Studium, was sich positiv auf den Studienorientierungsprozess auswirkt.

Propädeutikum:

Das Propädeutikum ist ein Studienvorbereitungskurs für beruflich qualifizierte Studieninteressierte. In kleinen Gruppen können die vorhandenen Kenntnisse in Mathematik, Physik und Englisch aufgefrischt oder Wissenslücken geschlossen werden, damit ein erfolgreicher Studienstart möglich ist. Das neu gestaltete berufsbegleitende Konzept wendet sich speziell an die Gruppe der berufstätigen Studieninteressierten und ermöglicht diesen eine Studienorientierung und -vorbereitung.

Lernwerkstatt Mathematik/Physik/Technik und Schreibwerkstatt:

In der Lernwerkstatt Mathematik/Physik/Technik können Studierende bei Lernschwierigkeiten Unterstützung erhalten. Neben selbstständigem Lernen und Übungen unter Anleitung wird auch ein elektronischer Kursraum in der Online-Lernplattform genutzt. Die Schreibwerkstatt unterstützt Studierende bei den unterschiedlichen Schreibaufgaben. In Workshops können die Schreibfertigkeiten trainiert und weiterentwickelt werden – auf Deutsch, Englisch und Russisch!

Weitere Maßnahmen aus dem Teilprojekt Coaching@HAW, die zu einer Verbesserung in der Studieneingangsphase führen, sind:

- Studienbegleitendes Kursangebot zur Vermittlung von Zusatzkompetenzen für Studium und Beruf
- Einsatz von Studienbotschaftern und -botschafterinnen bei Informationsvorträgen an Schulen beziehungsweise auf Hochschulmessen zur niedrigschwelligen Informationsvermittlung
- Ausbau der Angebote des Studien- und Career Service (Informationsveranstaltungen über Studienangebot und Zusatzangebote an der OTH Amberg-Weiden, Erstellung von Informationsmaterialien, Telefon-, E-Mail- und persönliche Beratung etc.)
- Ausbau der Mathevorkurse (auch über E-Learning) zur Wiederholung zentraler Mathematik-Kenntnisse vor Studienbeginn sowie von Tutorien zur Begleitung von Lehrveranstaltungen insbesondere in der Studieneingangsphase
- Schaffung von Anreizsystemen wie dem Preis „Engagiert. Für Studierende!“ zur Entwicklung und Einführung neuer Lehr-/Lernformen mit Fokus auf die Studieneingangsphase.

Die Maßnahmen zeigen ihre Wirksamkeit in Form hoher Nachfrage. So wurde die Lernwerkstatt nachträglich um das Fach Physik/Technik ergänzt, da auch hier der Bedarf an Unterstützung gemeldet wurde. Auch die Mathematik-Vorkurse und Tutorien belegen aufgrund ihrer Auslastung, dass sie als hilfreiches Angebot angenommen werden. Beim Propädeutikum ist – belegt durch die Anmeldezahlen – ebenfalls eine starke Nachfrage der berufstätigen Zielgruppe festzustellen. Die Wirksamkeit des Einsatzes der Studienbotschafterinnen und Studienbotschafter, des Ausbaus der Beratungsaktivitäten des Studien- und Career Service sowie die Nutzung der OTH-Videopodcasts lässt sich zwar nicht in konkreten Zahlen messen. Jedoch ist in jedem Fall festzustellen, dass die Informationsvermittlung attraktiver, zielgruppenspezifischer und vielseitiger gestaltet werden konnte, was zur Optimierung des Studienorientierungsprozesses beiträgt.

Kontakt:

Dr. Carolin Hagl

Telefon: 09621/4823134

E-Mail: c.hagl@oth-aw.de

Internet: http://www.oth-aw.de/hochschule/qualitaet_der_lehre/qualitaetspakt_lehre/coaching_haw/

FKZ: 01PL12015

Ludwig-Maximilians-Universität München

Lehre@LMU

Das Peer-to-Peer-Mentoring-Projekt startete im Sommer 2012 und ist eines von mehreren Teilprojekten der Ludwig-Maximilians-Universität München, welche auf die Gestaltung der Übergangsphasen mit Hilfe des Diversity Managements zielen. Grundgedanke des fakultätsübergreifenden Mentoring-Programms ist es, Studienanfängerinnen und Studienanfängern den Studieneinstieg zu erleichtern, indem ihnen erfahrene Studierende desselben Studienfachs als Mentorinnen und Mentoren im ersten Studienjahr zur Seite gestellt werden. Um eine individuelle Betreuung zu ermöglichen, werden in der Regel zwei sogenannte Mentees von einem Mentor oder einer Mentorin betreut. Das Programm richtet sich insbesondere an Studierende in besonderen Bedarfslagen (das heißt Studierende aus dem Ausland, mit Migrationshintergrund, aus Nicht-Akademiker-Familien, mit Kind(ern), mit Berufstätigkeit, mit chronischer Erkrankung oder Behinderung), da diese im Zuge ihres Studiums, vor allem zu Studienbeginn, mit zusätzlichen Problemen im Vergleich zu anderen Studierenden konfrontiert sind und dadurch in einem höheren Grad dem Risiko des Studienabbruchs oder der Studienunterbrechung ausgesetzt sind. Die Ziele des Programms sind es daher, positive Startbedingungen zu schaffen, zum Studienerfolg beizutragen, Vielfalt und Integration an der LMU München zu fördern sowie langfristig die Studienabbruchquoten zu senken.

Zur Vorbereitung auf ihre Aufgabe nehmen die Mentorinnen und Mentoren an einer zweitägigen Mentoren-Ausbildung teil. Zentrale Ausbildungsinhalte sind Kommunikation, lösungsorientierte Beratung, Lern- und Arbeitstechniken sowie Selbst- und Zeitmanagement.

Die Bildung der Mentoring-Teams erfolgt nach einem wissenschaftlich fundierten Matching-Verfahren. Wichtigstes Zuordnungskriterium ist hierbei der gleiche oder ein ähnlicher Studiengang des Mentors beziehungsweise der Mentorin und der Mentees. Weitere Matching-Kriterien sind ähnliche Interessen, Einstellungen und Arbeitsweisen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Im Fokus des Mentorings steht vor allem die soziale Begleitung der Studienanfängerinnen und Studienanfänger durch die erfahrenen Kommilitoninnen und Kommilitonen. Das Programm sieht vor, dass sich Mentor beziehungsweise Mentorin und Mentees regelmäßig treffen, austauschen und gerade zu Studienbeginn auftretende Probleme besprechen. Der gemeinsame Besuch von studienrelevanten Orten (zum Beispiel Bibliothek) und die Vermittlung von Lern- und Arbeitstechniken sind weitere mögliche Mentoring-Aktivitäten. Der so entstehende

soziale Halt soll einem Studienabbruch der Studienanfängerinnen und Studienanfänger in kritischen Situationen entgegenwirken.

Während der Mentoring-Phase nehmen die Mentorinnen und Mentoren an sogenannten Austauschworkshops teil, die dem Austausch über zentrale Themen und Herausforderungen des Mentoring-Prozesses sowie der Klärung von Fragen dienen. Darüber hinaus steht das Projektteam den Programmteilnehmern und -teilnehmerinnen bei individuellen Fragen und Problemen im Rahmen des Mentorings zur Verfügung.

Seit dem Wintersemester 2013/14 werden 541 Studienanfängerinnen und Studienanfänger aus 85 verschiedenen Studienfächern von 217 studentischen Mentorinnen und Mentoren betreut. Evaluationsergebnisse zeigen, dass die oben genannten Zielgruppen, das heißt Studierende in besonderen Bedarfslagen, erreicht und im Programm betreut werden. 76 Prozent der in 2012 und 2013 betreuten Mentees waren mit ihrem Mentor beziehungsweise mit ihrer Mentorin überwiegend bis sehr zufrieden und über 91 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer würden das Programm weiterempfehlen.

Eine besondere Herausforderung besteht in der Gewinnung von Mentorinnen und Mentoren, die sich neben ihrem Studium unentgeltlich über mehrere Semester für ihre jüngeren Kommilitoninnen und Kommilitonen engagieren. Die Mentoren-Ausbildung und -Tätigkeit mit ECTS-Punkten als Studienleistung anzuerkennen, stellt ein wichtiges Ziel der Programmkoordination dar.

Das Peer-to-Peer-Mentoring-Programm unterscheidet sich von anderen universitären Mentoring-Programmen in erster Linie dadurch, dass es fächer- und geschlechterübergreifend angeboten wird. Besonderes Augenmerk wird auf die professionelle Ausbildung der Mentorinnen und Mentoren, die Begleitung des Mentoring-Prozesses inklusive Beratung durch das Projektteam und die Begleitforschung zu relevanten Schwerpunktthemen gelegt.

Kontakt:

Dr. Simone Kaminski

Telefon: 089/21804083

E-Mail: simone.kaminski@psy.lmu.de

Internet: www.lmu.de/p2pmentoring

FKZ: 01PL12016

Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt

BEST-FIT. Module zur Verbesserung von Bestehens-Quoten und Praxis-Fitness von Absolventen

Das Modul ProStep (Projektorientierte Studieneingangsphase) ist Bestandteil des Projekts BEST-FIT an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt.

Ziel von ProStep ist die Einrichtung von semesterbegleitender Projektarbeit mit einer praktischen, industrienahen Aufgabenstellung für Studienanfängerinnen und Studienanfänger mit unterschiedlichen fachlichen Vorkenntnissen und unterschiedlichen sozialen Kompetenzen.

ProStep führte im Bachelor-Studiengang Maschinenbau das „Einführungsprojekt“ (6 ECTS, 3 SWS) für Erstsemester ein: Studienanfängerinnen und Studienanfänger bearbeiten in Sechser-Teams selbstständig eine technische Aufgabe. Zur Aufgabe gehören Entwurf und Bau eines Bauteils gemäß den gestellten Anforderungen sowie die Abfassung eines technischen Berichts, in welchem die gewählte Lösung beschrieben und rechnerisch begründet ist. Neben der im Stundenplan festgelegten wöchentlichen Projektarbeitszeit werden den Studierenden Vorlesungen zu den Themengebieten Projektmanagement, Studieren lernen, Wissenschaftliches Arbeiten, Präsentationstechniken und Hochschulknigge angeboten. Betreut werden die Gruppen von studentischen Tutorinnen oder Tutoren, Lehrkräften und Professorinnen beziehungsweise Professoren.

Zu Semesterbeginn absolvieren die Studienanfängerinnen und Studienanfänger eine Konstruktionsvorübung: das „Brückenbauprojekt“, in dem Papierbrücken konstruiert und gebaut werden. Abgeschlossen wird das Brückenbauprojekt mit einem Event, in dem die Papierbrücken bis zur Zerstörung belastet werden. Nach der Konstruktionsvorübung erhalten die Studierenden die Aufgabenstellung des semesterbegleitenden Projektseminars.

Über das Semester verteilt absolvieren die Studierenden drei Testate, in denen sie ihren Projektfortschritt präsentieren. Abgeschlossen wird das Einführungsprojekt mit einem als Wettbewerb ausgerichteten Belastungstest der gefertigten Bauteile und der Abgabe des Projektordners. Vor Beginn des neuen Semesters werden den Studierenden Feedbackgespräche bezogen auf die Projektordner angeboten.

Eine Herausforderung in der Studieneingangsphase stellt für das Einführungsprojekt die heterogen zusammengesetzte Studierendenschaft dar. Durch die unterschiedlichen Bildungsabschlüsse und sozialen Hintergründe befinden sich die einzelnen Studierenden auf unterschiedlichen Leistungsniveaus. Um dieser Heterogenität entgegenzuwirken, werden die Projektgruppen seitens der Hochschule zusammengestellt. Pro Projektteam wird mindestens ein/eine Studierende/Studierender mit einschlägiger Berufserfahrung „gesetzt“, der Rest der Studierenden wird per Zufallsgenerator den Gruppen zugeteilt. Damit soll erreicht werden, dass die Teams aus Studierenden mit unterschiedlichen Vorkenntnissen bestehen und eine Angleichung des Niveaus stattfindet.

Eine weitere Herausforderung ist die fehlende Handlungskompetenz der Studierenden. Um diese zu fördern, müssen die Gruppen ihr eigenes Projekt selbstständig voranbringen. Sie erhalten durch studentische Tutorinnen und Tutoren, Lehrkräfte und Professorinnen und Professoren nur indirekte Hilfestellungen und müssen im Team eine Lösung erarbeiten. Die angebotene Vorlesung zum Themenblock „Studieren lernen“ zeigt den Studierenden Möglichkeiten auf, ihren Studienalltag eigenständig effizient zu gestalten und somit das Studium erfolgreich abzuschließen.

Sowohl Studierende als auch Lehrende bewerteten das Projekt in der 360°-Analyse trotz der hohen Arbeitsbelastung sehr positiv. Nichtsdestotrotz zeigte die Evaluation punktuellen Nachsteuerungsbedarf auf.

Kontakt:

Prof. Dr.-Ing. Winfried Wilke

Telefon: 09721/940797

E-Mail: winfried.wilke@fhws.de

Internet: www.best-fit.fhws.de/prostep_projektorientierte_studieneingangsphase.html

FKZ: 01PL12019

Hochschule für angewandte Wissenschaften Fachhochschule Rosenheim

Aufbau eines Hochschuldidaktik-Departments für die MINT-Fächer (HD MINT)

Angesichts der hohen Studienabbruchquote in den MINT-Fächern (Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften und Technik) soll die Lehre in diesen Studiengängen durch den Einsatz „neuer“ Lehrmethoden motivierender sowie verständnisfördernder (auch kompetenzfördernder) gestaltet werden. Das Projekt HD MINT hat zum Ziel, wissenschaftsbasierte Lehrmethoden in den MINT-Fächern einzuführen und im Lehralltag zu verankern. Hierzu sind an den beteiligten Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HaW) in Augsburg, Amberg-Weiden, München, Nürnberg, Weihenstephan-Triesdorf und Rosenheim im Projektzeitraum (2012-2016) interdisziplinäre Teams aus insgesamt 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Pädagogen und MINT-Fachwissenschaftler) tätig, die in enger Zusammenarbeit mit den mehr als 80 Dozentinnen und Dozenten lernzentrierte Unterrichtskonzepte entwickeln und erproben. Das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) und das Zentrum für Hochschuldidaktik (DiZ) begleiten sowie beraten das Projekt wissenschaftlich und erforschen, wie wirksam die eingesetzten Lehrmethoden sind.

Gerade in der Studieneingangsphase ist es wichtig, den Studierenden Erfolgserlebnisse zu ermöglichen und dadurch langfristig zu einer höheren Lern- beziehungsweise Studienmotivation zu gelangen. Dabei stehen insbesondere die Verständnis- und Lernschwierigkeiten von Studierenden in den Anfangssemestern im Fokus.

Das Projekt HD Mint verfolgt grundsätzlich zwei Zielrichtungen: Zum einen unterstützt und berät das HD-MINT-Team die Lehrenden bei der didaktischen Professionalisierung der Lehre. Die wissenschaftsbasierten Lehr- und Lernmethoden wie zum Beispiel Peer Instruction (PI), Problem-Based Learning (PBL), Just-in-Time Teaching (JiTT) stehen im Vordergrund. Es werden Best-Practice-Beispiele für die Lehre erarbeitet und allen Beteiligten zugänglich gemacht. Die Lernerfolge der Studierenden sollen durch eine verbesserte Betreuung nachhaltig gesichert werden. Die HD-MINT-Teams helfen Studierenden dabei, sich Lerntechniken anzueignen.

Die Lehrmethoden PI, PBL, JiTT und Tutorials werden an den sechs Partnerhochschulen vorwiegend in den ersten beiden Semestern des jeweiligen Studiengangs eingesetzt. Im ersten

Studienjahr wurden insgesamt 854 Studierende sowie deren Dozentinnen und Dozenten befragt. Beide Gruppen bewerteten den Einsatz der „neuen“ Lehrmethoden als positiv. Die Auswertung durch das IHF ergab, dass durch PI das Studieninteresse, das Autonomieerleben und die Fachkompetenz der Studierenden gesteigert werden konnten. Von den Studierenden wurde die Anonymität der Abstimmung, die Vertiefung des Lernens und die aktivierende Teilnahme an der Lehrveranstaltung positiv bewertet. Durch den Einsatz von Tutorials konnte das Kompetenzerleben signifikant gesteigert werden, ebenso verbesserten sich das Autonomieerleben und das Studierklima aus Sicht der Studierenden.

In den ersten Semestern wurden während des Methodeneinsatzes zahlreiche positive Effekte bei den Studierenden festgestellt. Die Dozierenden erhielten Einblick in die Denkweise der Studierenden und konnten so auf mögliche Fehlkonzepte aufmerksam gemacht werden. Der Erfolg einer Methode wird durch die Umsetzung der Details beeinflusst, daher ist auf den korrekten didaktischen Einsatz der Lehrmethoden zu achten.

Im Rahmen des Vorhabens wurde 2013 ein Symposium zum Thema MINT-Lehre veranstaltet. Hierzu wurde ein Tagungsband erstellt, der auf der Internetseite des HD-MINT-Projekts zur Verfügung steht (Tagungsband zum 1. HDMINT Symposium 2013, DiNa-Sonderausgabe, Ingolstadt 2013, ISSN 1612-4537). Darin enthalten ist auch ein Beitrag von Yvonne Hofmann und Thomas Köhler, der die ersten Erfahrungen aus dem HD-MINT-Projekt zum Thema „Möglichkeiten und Grenzen der Wirksamkeitsmessung interaktiver Lehrmethoden“ zusammenfasst.

Kontakt:

Dr. Ulrike Keller

Telefon: 0841/13341822

E-Mail: keller@diz-bayern.de

Internet: www.hd-mint.de

FKZ: 01PL12023A-G

Technische Universität Berlin

Erste Klasse für die Masse

Struktur:

Das zweisemestrige Orientierungsstudium MINTgrün an der Technischen Universität Berlin richtet sich an die Studieninteressierten, die entweder noch unentschieden sind, welches MINT-Fach sie studieren wollen, oder grundsätzlich herausfinden wollen, ob ein Studium überhaupt zu ihnen passt.

Das Programm ist für etwa 100 Studierende konzipiert und wird seit dem Wintersemester 2012/13 jährlich angeboten. Die Studierenden probieren in verschiedenen Modulen, was aus Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik zu ihnen passt. Dazu wählen sie reguläre Lehrveranstaltungen aus den MINT-Grundlagen, MINT-Projektlaboren sowie Reflexionsmodulen und einem freien Wahlbereich. Zusätzlich werden sie durch die Pflichtveranstaltungen „Orientierungsmodul“ und „Wissenschaftsfenster“ in ihrer Studienwahl unterstützt.

Herausforderungen:

Unter anderem aufgrund von steigenden Studierendenzahlen und unterschiedlich langen Schulzeiten weisen Studienanfängerinnen und Studienanfänger größere Unterschiede in ihrem Wissensstand auf. Dieser Heterogenität des Wissens soll durch verschiedene Zugänge (zum Beispiel theoretisch und praktisch) im Projekt begegnet werden.

Die Bedeutung von MINT-Disziplinen zur Lösung gesellschaftlicher Fragestellungen ist bei Studienanfängerinnen und Studienanfängern häufig nicht bekannt. Themenschwerpunkte wie „Nachhaltige Entwicklung“ und „Diversity“ sowie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit werden deshalb forciert.

Die gestiegene Zahl von Studienangeboten, insbesondere in den bei Schülerinnen und Schülern eher unbekannteren Ingenieurdisziplinen, sowie die noch fehlenden Vorbilder von Absolventinnen und Absolventen aus Bachelor- und Masterstudiengängen erschweren vielen Studieninteressierten eine fundierte Studienwahlentscheidung. Darin unterstützt das Orientierungsstudium die Studierenden innerhalb von zwei Semestern.

Frauen sind gegenüber den Männern im MINT-Bereich weiterhin unterrepräsentiert. Hier setzt MINTgrün mit gezielter Projektarbeit und Themenschwerpunkten an, um für die MINT-Disziplinen zu begeistern und zu motivieren.

Maßnahmen:

Im Rahmen des Projekts wurden mehrere Module entwickelt und bereits angeboten.

Im Pflichtmodul Wissenschaftsfenster lernen die Studierenden verschiedene MINT-Disziplinen anhand von Diskussionen mit

Fachvertreterinnen und Fachvertretern kennen. Besonders wichtig ist dabei, die Begeisterung der Studierenden für das Fach zu wecken und jeweils auch den Bezug zum Thema „Nachhaltige Entwicklung“ darzustellen.

Das Orientierungsmodul begleitet die Studierenden als Pflichtveranstaltung direkt bei ihrer persönlichen Studienwahlentscheidung und bietet Raum für Reflexion. Die allgemeine Studienberatung verantwortet dieses Modul.

In den Projektlaboren „Kreativität und Technik“, „Mathesis“, „Robotik“ und dem „Umweltlabor“ stehen die praktische Anwendung und das Begeistern für MINT im Vordergrund. Die Studierenden bearbeiten selbstständig herausfordernde Projekte zu Beginn ihres Studiums, um eine hohe Selbstmotivation für eine spätere MINT-Disziplin zu erreichen. Besonders wichtig ist dabei auch das Aufbrechen von Rollenbildern und der Bezug zur „Nachhaltigen Entwicklung“, zum Beispiel durch die Verwendung bestimmter Materialien und die Wiederverwendbarkeit von Bauteilen.

Die Module zum wissenschaftlichen Arbeiten geben einerseits wieder einen Einblick in die Fachdisziplin und ermöglichen gleichzeitig die Reflexion über den Studienwunsch.

Erste Ergebnisse und Wirksamkeit:

Die Orientierungsmöglichkeit und das Ausprobieren werden von den Studierenden sehr gut angenommen und begrüßt. Sie äußern den Wunsch nach entsprechenden Angeboten auch an anderen Hochschulen. Im ersten Jahrgang nahmen 77 Studierende teil, im zweiten sind es bereits 177.

Die Studierenden treffen eine fundierte Studienwahlentscheidung und konnten für MINT-Disziplinen begeistert werden. Aus dem ersten Jahrgang studieren 75 Prozent in MINT-Fächern weiter, zwei Drittel davon bleiben an der TU Berlin.

Der Frauenanteil ist von 22 Prozent im ersten Jahr auf 34 Prozent im zweiten Jahr auf einen überdurchschnittlichen Wert in den MINT-Fächern gestiegen.

Kontakt:

Christian Schröder

Telefon: 030/31429939

E-Mail: mintgruen@math.tu-berlin.de

Internet: www.mintgruen.tu-berlin.de

FKZ: 01PL12024

Freie Universität Berlin

SUPPORT – Support Freshmen to Start Smart, Provide Learning Environments in the Digital Age, Teach the Trainer – Train the Teacher

Das Projekt SUPPORT besteht aus drei miteinander verzahnten Schwerpunkten, mit denen die Freie Universität Berlin die Qualität von Studium und Lehre verbessern und Studierende und Lehrende nachhaltig qualifizieren und unterstützen will. Während das Teilprojekt „Train“ Qualifizierungen unterschiedlicher Art für Lehrende, insbesondere Nachwuchslehrende, Lehramts- und studentische Mentorinnen und Mentoren anbietet, werden im Teilprojekt „LEON – Learning Environments Online“ digitale Lehr- und Lernumgebungen weiterentwickelt. Das Teilprojekt „Support Freshmen to Start Smart“ unterstützt Studierende entlang des gesamten Student-Lifecycles.

Für die Entwicklung der einzelnen Maßnahmen wurde eine Stärken-Schwächen-Analyse erstellt, die auf regelhaft durchgeführten Befragungen der Studierenden im Bereich der Lehr- und Studienqualität basiert. Diese zeigt, dass es trotz einer durchweg hohen Zufriedenheit mit dem Studium Defizite im Hinblick auf Informationen über die Studienanforderungen und -inhalte sowie die Qualität der Betreuung in der Studieneingangsphase gibt. Vor allem die für eine erfolgreiche Bewältigung des Bachelorstudiums erforderlichen Lernstrategien und Fähigkeiten zum Zeit- und Selbstmanagement sind bei vielen Studierenden noch nicht in ausreichendem Maße vorhanden. Als erhöhtes Risiko für einen Studienabbruch wurde die ungenügende Passung von individuellen Fähigkeiten und Interessen mit den Studienanforderungen identifiziert. Weiterhin fehlen den Studierenden Informationen zum Übergang in die Masterstudiengänge und in den Beruf. Basierend auf dieser Analyse betreut das Projekt SUPPORT Studierende in der Studieneingangsphase intensiver, ermöglicht eine passgenaue und fundierte Studienfachwahl und unterstützt die Planung des Übergangs in den Master oder Beruf. Das Mentoringprogramm begleitet Studierende unter dem Motto „Ankommen, Klarkommen, Weiterkommen“ bei der erfolgreichen Bewältigung der Ein- und Ausgangsphase des Bachelorstudiums. Zur Programmorganisation und Betreuung der Mentorinnen und Mentoren wurden in den Fachbereichen zehn Mentoringreferate aufgebaut. Jährlich begleiten 290 studentische Mentorinnen und Mentoren, die durch den Career Service für ihre Mentoringtätigkeit qualifiziert werden, Studierende aus dem gleichen Kernfach. Sie unterstützen ihre Mentees bei der Orientierung am Fachbereich und der Studienplanung, entwickeln mit ihnen

geeignete Lern- und Arbeitsstrategien und besprechen Praktikumsmöglichkeiten sowie Berufsperspektiven beziehungsweise Masterstudiengangswahl. In kleinen Gruppen profitieren die Studierenden vom Austausch untereinander sowie von den Erfahrungen und Kenntnissen ihres Mentors beziehungsweise ihrer Mentorin.

Zurzeit melden sich über 70 Prozent der Studienanfängerinnen und Studienanfänger für das Mentoring an. Das Programm wird in Kooperation mit dem Career Service und den Fachbereichen durch ein umfangreiches Angebot an Veranstaltungen zu fachübergreifenden Themen ergänzt, insbesondere zum Studienabschluss/Übergang Beruf oder Master. Um die Studienfachwahl zu fördern, unterstützt das Mentoringprogramm außerdem die inFU:tage, bei denen sich Studieninteressierte im Rahmen eines umfangreichen Programms über das Studienangebot der Freien Universität Berlin informieren können, und kooperiert mit dem Center für Digitale Systeme (CeDiS), das im Rahmen des Teilprojekts LEON Online-Studienfachwahl-Assistenten (OSA) umsetzt, die diese bei der Studienfachwahl informativ unterstützen. Alle Maßnahmen zur Unterstützung von Studieninteressierten und Studierenden wurden bisher erfolgreich implementiert und werden im weiteren Projektverlauf bedarfsorientiert ausgebaut. Durch die gute Vernetzung der Mentoringreferate in den Fachbereichen, zu den Studienbüros und den zentralen Beratungseinrichtungen wird hierbei sichergestellt, dass eine flächendeckende und lückenlose Angebotsstruktur für Studierende geschaffen und kommuniziert werden kann. Zur Qualitätssicherung wird das Programm fortwährend evaluiert, die bisherigen Ergebnisse weisen auf eine hohe Akzeptanz seitens der Studierenden hin.

Kontakt:

Mirjam Bartscherer

Telefon: 030/83857512

E-Mail: mentoring@ewi-psy.fu-berlin.de

Internet: www.fu-berlin.de/qualitaetspakt

FKZ: 01PL12026

Brandenburgische Technische Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg

Anfangshürden erkennen und überwinden. Blended Learning zur Unterstützung der fachspezifischen Studienvorbereitung und des Lernerfolgs im ersten Studienjahr

Seit April 2012 läuft an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (ehemalige Hochschule Lausitz) das vom BMBF geförderte Projekt „Anfangshürden erkennen und überwinden: Blended Learning zur Unterstützung der fachspezifischen Studienvorbereitung und des Lernerfolgs im ersten Studienjahr“. Unser Projekt beinhaltet zwei Teile. Das erste Teilprojekt befasst sich mit den Maßnahmen zur Erhöhung der Studienerfolgsquote durch Unterstützungsangebote in der Studienvorbereitung und Studieneingangsphase, dieses Teilprojekt findet vornehmlich am Campus Senftenberg statt. Das zweite Teilprojekt ist der erweiterten Implementierung von Blended-Learning-Angeboten zur Verbesserung der Lehrqualität und fachspezifischen Studienorganisation speziell in der Studieneingangsphase gewidmet.

Eine gute Bewältigung des Bologna-Prozesses setzt unter anderem studentische Zufriedenheit und Forschungsaktivität der Studierenden voraus. Eine wichtige Rolle spielt die Schwundquote. Bei den Begründungen für einen Studienabbruch stehen bei den Studierenden der Ingenieurwissenschaften mangelnde mathematische Kenntnisse an vorderer Stelle. Laut der regelmäßig durchgeführten Evaluierungen während der Studieneingangsphase sahen vor Projektbeginn circa 20 Prozent der Studierenden Verbesserungsmöglichkeiten bei den Studieneinführungsveranstaltungen. Etwa 35 Prozent der Studierenden beklagten Defizite bei ihren Mathematik-Kenntnissen. Dabei hatten nur circa 60 Prozent dieser Studenten an den Vorbereitungskursen teilgenommen. Es besteht nach wie vor eine sichtbare Schere zwischen Studienanforderungen und schulischen Voraussetzungen.

In den letzten Jahren hat das Interesse an technisch unterstützten Prüfungen (E-Assessments) stark zugenommen. Fragen der semi- beziehungsweise vollautomatischen Test- und Prüfungsdurchführung sowie ihrer Auswertung gewinnen zunehmend an Bedeutung, insbesondere vor dem Hintergrund des Bologna-Prozesses und des Large-Scale-Assessments. Man hofft, mittels multimedialer E-Assessments neue kompetenzorientierte Prüfungsformen realisieren zu können.

Viele Bildungseinrichtungen sind herausgefordert, sich vom Bild des „klassischen Studierenden“ zu lösen. Man versucht, unter anderem durch E-Learning sowie Blended Learning diese Herausforderungen studienorganisatorisch zu bewältigen.

Durchaus interessant war unser reger Austausch mit Studienanfängern bezüglich didaktischer Aspekte im Mathematik-Unterricht an ihren Schulen. Schüler der Oberstufe verbringen viel Zeit mit dem Erlernen des Umgangs mit modernen Taschenrechnern, die dann sozusagen „das Denken“ für sie übernehmen. Es fehlt vielen Studienanfängerinnen und Studienanfängern die klassische Ausbildung in mathematischer Logik und Beweisführung. Das Hauptproblem besteht allerdings darin, dass Studienanfängerinnen und Studienanfänger noch keine ausreichende Erfahrung mit dem Selbststudium gemacht haben. Das Selbststudium muss zuerst gelernt werden. Daher werden von den meisten Studierenden der Frontalunterricht und die Arbeit in Kleingruppen mit geschulten Tutorinnen und Tutoren dem Auseinandersetzen mit E-Learning-basierten Hausaufgaben im Alleingang vorgezogen.

Angesichts der mangelnden Finanzierung von Hochschulen und Universitäten ist es jedoch schwierig, eine große Anzahl von Tutorien einzurichten, um Lernstoff nachzuholen beziehungsweise aufzufrischen. Daher erweist sich die Bereitstellung von Lern- und Informationsmaterialien zu diversen Kursen in elektronischer Form durchaus als sinnvoll und stellt dabei nicht nur eine bereichernde Ergänzung zu klassischen Lern- sowie Lehrmethoden, sondern auch eine mittel- bis langfristig angelegte Maßnahme dar, wenn es gelingt, die Studierenden gut an die Arbeit mit Selbstlernmaterialien heranzuführen und die Peer-to-Peer-Lernunterstützung anzuregen. Jährlich durchgeführte Evaluierungen können den Erfolg dieser Maßnahmen belegen.

Von den somit entstandenen hybriden Lern- und Lehrformen wird eine signifikante Steigerung der Qualität der Lehre an unserer Universität erwartet.

Kontakt:
Prof. Dr. habil. rer. nat. Olga Wälder
Telefon: 03573/85672
E-Mail: owaelder@hs-lausitz.de

FKZ: 01PL12027

Europa Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

Verbesserung der Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre – Zentrum und Professur für Schlüsselqualifikationen

An der Europa-Universität Viadrina wurde ein Zentrum für Schlüsselkompetenzen und Forschendes Lernen aufgebaut, das zugleich im Rahmen einer Professur einen Forschungsschwerpunkt in Lehr-Lern-Forschung etablieren wird. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt auf dem Projekt Peer Tutoring, das hier kurz beschrieben wird.

Studentische Tutorinnen und Tutoren an Hochschulen laufen leicht Gefahr, als „Hilfslehrende“ wahrgenommen zu werden beziehungsweise sich selbst in dieser Rolle zu sehen. Damit wird ein Potenzial nicht wahrgenommen, das sich eigentlich aus dieser Lehr-Lern-Situation ergeben könnte: das Potenzial einer Lern-Situation auf Augenhöhe unter Kommilitoninnen und Kommilitonen. Das Konzept des Peer Tutoring betont diese gleichgestellte Lernebene. Es initiiert autonome, studierendenzentrierte Lernprozesse und eignet sich damit insbesondere für den Schlüsselkompetenzerwerb.

Peer Tutoring beruht auf der Idee, dass alle am Gespräch oder der Gruppenarbeit Beteiligten einander als Expertinnen und Experten anerkennen und wertschätzen. Im Gespräch wird gemeinsam Wissen konstruiert, beide lernen von- und miteinander. Es liegt auf der Hand, dass beide dabei weit mehr lernen als ‚nur‘ die jeweiligen Inhalte. So zielt Peer Tutoring auch darauf, Studierende in ihrer Autonomie als Lernende, als Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, als Diskussionspartnerinnen und Diskussionspartner im Seminar und in Gesprächen und als kritisch Denkende und sich positionierende Menschen zu fördern.

Wir haben an der Europa-Universität Viadrina ein Konzept entwickelt, mit dem wir den Peer-Tutoring-Ansatz unseres Schreibzentrums auf die gesamte Universität ausweiten. Durch eine umfangreiche Ausbildung zur Peer-Tutorin beziehungsweise zum Peer-Tutoren wird ein strukturierter und in das Studium integrierter Erwerb von Schlüsselkompetenzen möglich. Und durch den Einsatz von ausgebildeten Peer-Tutorinnen und Peer-Tutoren in verschiedensten Bereichen werden weitere Studierende in ihren Lernprozessen, bei der Bewältigung der Studieneingangs- und der Studienabschlussphase sowie beim Erwerb von Schlüsselkompetenzen unterstützt. Es findet zudem eine Begleitforschung statt, die die Evaluation vertieft und ergänzt.

Die zertifizierte Ausbildung der Peer-Tutorinnen und Peer-Tutoren ist integriert in die Schlüsselkompetenz- beziehungsweise Praxismodule der Studiengänge aller Fakultäten, das heißt sie steht allen Studierenden offen. Sie besteht aus drei aufeinander

aufbauenden Modulen, die die Studierenden im Verlauf von zwei bis drei Semestern absolvieren und für die sie ECTS-Punkte bekommen. Ein verbindendes Element aller Module ist das durchgehende Führen eines reflexiven E-Portfolios mit der E-Learning-Software Mahara.

Alle Module können auch unabhängig davon belegt werden, ob die komplette Ausbildung absolviert wird. So melden sich häufig Studierende aus Interesse am Thema und für den Erwerb von Schlüsselkompetenzen an und werden erst auf diesem Wege auf das Angebot der Ausbildung aufmerksam.

Ausgebildete Studierende können sich als studentische Hilfskräfte bewerben, um als Peer-Tutorin beziehungsweise Peer-Tutor zu arbeiten. Derzeit unterstützen die Peer-Tutorinnen und Peer-Tutoren an der Viadrina ihre Kommilitoninnen und Kommilitonen in folgenden Formaten:

- Schreibberatung
- Sprachlernberatung
- Schreibgruppen
- Interkulturelle Studiergruppen in der Studieneingangsphase
- Lerngruppen in der Studieneingangsphase Wirtschaftswissenschaften
- Interkulturelle Einzelberatung für internationale Studierende und zur Vor- oder Nachbereitung von Auslandssemestern
- Tutorien zu Einführungsvorlesungen in Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt wissenschaftliches Arbeiten
- Peer-Workshops zu verschiedenen Schlüsselkompetenzen
- Events wie Länderabende, kulturspezifische Filmabende mit Diskussion, Schreibmarathon oder die Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten
- Unterstützung schreibintensiver Lehre und Schreibberatung Rechtswissenschaften

Kontakt:

Dr. Katrin Girgensohn,

Telefon: 0335/55342540

E-Mail: girgensohn@europa-uni.de

Internet: <http://www.europa-uni.de/schluesselkompetenzen>

FKZ: 01PL12028

Universität Bremen

ForstA – Forschend studieren von Anfang an – Heterogenität als Potenzial nutzen

Im Rahmen des Qualitätspakts Lehre wird am Institut für Ethnologie und Kulturwissenschaft (kurz: IFEK) seit August 2013 ein Projekt zur Strukturierung der Studieneingangsphase und zum Umgang mit Diversität im Bachelorstudiengang Kulturwissenschaft durchgeführt. Das Projekt ist Teil des universitätsweiten Programms „ForstA -Forschend Studieren von Anfang an – Heterogenität als Potenzial“, mit dem sich die Universität Bremen stärker in Lehre und Studium profiliert. Das Programm „ForstA“ fördert dazu Projekte, die sich Themen des Forschenden Studierens und der Heterogenität der Studierenden widmen. ForstA gliedert sich dafür in vier unterschiedliche Säulen. Eine Projektsäule legt den Schwerpunkt auf die Reform der Studieneingangsphase. Das hier kurz porträtierte Projekt ist Teil dieser Säule.

Zentraler Anlass für den Projektantrag war die Ambition des IFEK, die Kommunikation und Beziehungsebene sowohl unter den Lehrenden als auch zwischen den Lehrenden und Studierenden im Bachelorstudiengang Kulturwissenschaft zu fördern und weiter zu stärken. Hierzu bedarf es konkreter Konzepte für Maßnahmen, die diesem Ziel folgen und dem Konzept des Forschenden Studierens entsprechen. Diese zu erarbeiten ist nun ein Ziel des hier vorgestellten Projekts.

In seiner Durchführung betrachtet das Projekt am IFEK die beiden Themen „Forschendes Studieren“ und „Heterogenität der Studierenden“ gemeinsam und fokussiert auf die Studieneingangsphase im Bachelorstudiengang Kulturwissenschaft. Hierzu werden im Zuge einer evaluierenden Begleitforschung Einzelgespräche mit Lehrenden sowie Gruppendiskussionen mit Studierenden durchgeführt.

Die Ergebnisse dieser Erhebungen fließen, neben dem allgemeinen Qualitätskreislauf des Studiengangs, in die Konzeption von hochschuldidaktischen Maßnahmen für die Lehrenden und in die Entwicklung von neuen Veranstaltungsformaten ein.

In einem ersten Schritt wurden im vergangenen Wintersemester die Lehrenden des Instituts zu ihren Erfahrungen mit dem Konzept des „Forschenden Studierens“ befragt. Dabei erscheinen das subjektorientierte Lehren und die Beziehungsarbeit mit den Studierenden als zwei zentrale Herausforderungen. Dies gilt besonders bei der Umsetzung des Konzepts des Forschenden

Studierens mit einer heterogenen Studierendenschaft. Eine Investition in die Beziehungsarbeit stützt das Konzept des Forschenden Studierens, so die Erfahrungen der befragten Lehrenden.

Insgesamt scheint das Konzept des Forschenden Studierens in der Studieneingangsphase des Bachelorstudiengangs Kulturwissenschaft eine integrierende Funktion in das soziale System Hochschule einzunehmen. Auf Seiten der Studierenden wecke es die Neugierde und Bereitschaft, sich gegenüber anderen mit Ideen und persönlichen Hintergründen zu öffnen, beobachten Lehrende des Instituts. Und auch die Erfahrungen der Lehrenden lassen sich positiv resümieren: Forschendes Studieren anzuwenden und Forschungsprojekte anzuleiten, mache Spaß, denn innerhalb des Forschenden Lehrens werde man selbst zum Teil eines Teams.

Im Rahmen des hier vorgestellten Projekts wird sich der Blick nun im Sommersemester auf die Studierenden der Studieneingangsphase im Bachelorstudiengang Kulturwissenschaft richten und ihre Erfahrungen mit dem Forschenden Studieren untersuchen. Parallel werden die Erkenntnisse aus den Gesprächen mit den Lehrenden in eine hochschuldidaktische Supervision münden, in der es unter anderem um die Gestaltung der Beziehungsebene zu Studierenden gehen wird.

Kontakt:

Henning Koch

Telefon: 0421/21867619

E-Mail: henning.koch@uni-bremen.de

FKZ: 01PL12030

Universität Hamburg

Universitätskolleg. Übergänge zwischen Schule/Beruf und Hochschule gestalten

Sämtliche Maßnahmen der Universität Hamburg im Rahmen des Qualitätspakt-Lehre-geförderten Projekts sind auf die Studieneingangsphase fokussiert. Insgesamt werden 43 Teilprojekte in sieben großen Handlungsfeldern unter dem Dach des Universitätskollegs durchgeführt. Das Universitätskolleg besitzt den rechtlichen Status einer Betriebseinheit gemäß § 93 HmbHG und ist somit nachhaltig auch über den Förderzeitraum hinaus verankert.

Für den Übergang aus Schule und Beruf werden trag- und leistungsfähige(re) „Brücken in die Universität“ gebaut. Dies umfasst die vier Handlungsfelder „Schulprojekte“, „Eigenes Wissen einschätzen“, „Wissen erweitern“ und „Übergänge gestalten“, in deren Teilprojekten zielgruppenspezifische Transferfähigkeiten verbessert werden, um Schulwissen beziehungsweise im Beruf erworbene Kompetenzen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums zu aktivieren und zu erweitern, aber auch die eigene Motivation und Eignung für eine spezifische Fachrichtung zu prüfen. Die angewandten Maßnahmen und Instrumente sind vielfältig und gehen von Crash-Kursen über (Selbst)Testverfahren, Online-E-Portfolio bis zu Seminar- und Tutorenprogrammen.

Darüber hinaus sollen durch eine bessere Gestaltung der Studieneingangsphase die „Wege in die Wissenschaft“ geebnet werden. Darauf zielen die Handlungsfelder „Studieren lernen“ und „Studienanfängerinnen und -anfänger begleiten“, die sich speziellen Anforderungen der Studieneingangsphase, das heißt der ersten beiden Studiensemester, widmen. Die in diesem Themenschwerpunkt angebotenen Teilprojekte befassen sich mit der Entwicklung und Verbesserung allgemeiner und fachspezifischer Studierfähigkeit. Dazu gehören beispielsweise die Heranführung an akademische Lehr- und Lernformen (im Unterschied zum schulischen Lernen), an den Umgang mit der Wissenschafts- und Fachsprache sowie die Einübung akademischen Schreibens. Die Instrumente und Maßnahmen sind auch hier vielfältig: Mentoren-Programme, Supervision und Coaching, E-Portfolios, Matching sowie Fachsupportangebote für speziell identifizierte Studierende.

Das Handlungsfeld „Begleitforschung und Evaluation“ bietet eine systematisch betriebene Rückkopplung der Befunde in die universitäre Praxis von Lehre und Studium an. Die Methoden

und Maßnahmen sind: eine kontinuierliche Teilprojektevaluation, Erfassung von statistischen Kennzahlen zu Studienverläufen, hochschuldidaktische Forschung und Weiterbildungsangebote zur Studieneingangsphase.

Als ein erstes hochschulübergreifendes Ergebnis kann die Steigerung des Interesses an dem Ansatz des Universitätskollegs gesehen werden, nicht zuletzt dadurch, dass das Universitätskolleg mit dem Start einer eigenen Schriftenreihe im Selbstverlag die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt vorangetrieben hat. Die bereits erschienenen ersten vier Bände sind an andere Qualitätspakt-Lehre-Hochschulen, Politik, wissenschaftliche Einrichtungen und Bibliotheken des Bundes und der Länder ausgeliefert worden und haben die Sichtbarkeit des Universitätskollegs über die Grenzen der Bildungseinrichtungen hinaus erhöht. Zudem gibt das Universitätskolleg mindestens monatlich einen „Kolleg-Boten“ heraus – als vierseitiges Kleinmagazin mit Beiträgen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Die aufgebauten Strukturen innerhalb des Projekts haben über die Fakultätsgrenzen hinweg zu einem intensiven Austausch innerhalb der Universität Hamburg sowie mit anderen Hochschulen geführt. Die ersten vorliegenden Ergebnisse zur Untersuchung der Studierfähigkeit von Studierenden sind bereits 2013 in die Diskussion als Basis für die zukünftige Gestaltung des Projekts eingeflossen. Das Gesamtprojekt konnte auch in der Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Universität Hamburg etabliert werden und wird als Motor von zahlreichen Veränderungsprozessen wahrgenommen.

Kontakt:

Ulrike Helbig

Telefon: 040/428388419

E-Mail: unikolleg@uni-hamburg.de

Internet: www.universitaetskolleg.de

FKZ: 01PL12033

Justus-Liebig-Universität Gießen

Einstieg mit Erfolg. Gezielte Beratung – individuelle Betreuung – innovative Lehre

Die Justus-Liebig-Universität (JLU) hat es sich im Rahmen des Projekts zur Aufgabe gemacht, die Eingangssituation für Studienanfängerinnen und Studienanfänger nachhaltig zu verbessern. Dazu sind folgende Teilziele formuliert worden, die sowohl vor Beginn als auch in den ersten beiden Fachsemestern des Studiums greifen sollen:

- optimierte Unterstützung der richtigen Studienfachwahl für Studieninteressierte in unterschiedlichen Studieneingangssituationen
- Angebot von den Studieneinstieg erleichternden, zusätzlichen Qualifikationsmöglichkeiten in sogenannten Study-Skills-Kursen
- gezielte hochschuldidaktische Qualifikation von Lehrenden mit dem Ziel, sie für die besonderen Herausforderungen großer Veranstaltungen und heterogener Studierendengruppen zu rüsten.

Bedarfsanalysen der JLU haben gezeigt, dass die größte Herausforderung in der zunehmenden Bildungsheterogenität der Studienanfängerinnen und Studienanfänger liegt. Sowohl Studierende als auch Lehrende sehen sich mit der Situation konfrontiert, dass es zunehmend schwieriger wird, die erwarteten Lern- und Studienerfolge in der Breite sicherzustellen. Insbesondere die oft sehr unterschiedlich ausgeprägten Vorwissensbestände, Kompetenzen und Erfahrungshintergründe von Studierenden sind dabei eine Herausforderung, die im Rahmen tradierter Prozesse und Strukturen schwer zu bewältigen ist.

Um diesen Problemen zu begegnen, sind in allen fünf Teilprojekten bereits zum WS 2012/13 erste Maßnahmen initiiert worden. Parallel dazu wurden die Bedarfsanalysen bei den Studienanfängerinnen und Studienanfängern fächerspezifisch intensiviert, um noch gezielter Maßnahmen zu planen und durchzuführen. Seit dem Projektstart wird an folgenden Maßnahmen für den verbesserten Studieneinstieg gearbeitet:

Teilprojekt 1: Optimierte Orientierung zur Studienwahl

- Differenzierteres Studienberatungs-Angebot zur Studienwahl
- Optimierung zielgruppenspezifischer Online-Informationsangebote „Ask Justus“
- Aufbau eines Online-Self-Assessment-Tools „Ready for Justus?“

Teilprojekt 2: Ausbau der Study-Skills der Studierenden

- Einrichtung zusätzlicher Study-Skills-Kurse und Tutorien zur Förderung des akademischen Lernens und Arbeitens unter Berücksichtigung der Anforderungen in den unterschiedlichen Fächerkulturen
- Einführung eines Beratungsangebots zur Stärken-Schwächen-

Analyse

- Finanzierung von Lehraufträgen und Tutorien im Bereich Study-Skills zur gezielten Verbesserung der Lehr-Lern-Situation (132 Lehraufträge und 162 Tutorien)

Teilprojekt 3: Ausbau der Textproduktionskompetenz von Studierenden am neu eingerichteten Schreibzentrum

Teilprojekt 4: Qualitätssicherung in der Lehre

- Finanzierung von 24 Lehrinnovationsprojekten mit dem Schwerpunkt Studieneingangsphase
- Einrichtung einer Lehrinnovationswerkstatt
- Einrichtung einer Professur für Hochschuldidaktik und Evaluation

Teilprojekt 5: Ausbau von E-Learning-Angeboten

- Einrichtung von moderierten elektronischen Vorkursen zur gezielteren Vorbereitung auf den Studieneinstieg
- Bereitstellung von E-Learning-Angeboten zur Ergänzung der Präsenzlehre

Viele der Maßnahmen zeigen erste positive Wirkungen. Die Angebote zur optimierten Studienwahl „Ask Justus“ sind bereits online verfügbar und stark frequentiert. Die für den Übergang von der Schule ins Studium wichtigen Vorkurse konnten stark erweitert werden. Da der Zugang hier mit der Einschreibung bereits möglich ist, kann die Vorbereitung auf das neue Studienfach früher begonnen werden. Die eingesetzten Online-Tutorinnen und -Tutoren sorgen auch in dieser Phase für bedarfsspezifische Betreuung. Das Schreibzentrum und das Studiencoaching werden bereits kurz nach Studienbeginn von den Studierenden gut angenommen.

Die wirksamsten der neu initiierten und durch die Studienanfängerinnen und Studienanfänger durchweg sehr gut beurteilten Study-Skills-Angebote werden von den Fachbereichen in den Regelbetrieb übernommen werden. Ein Schwerpunkt der nächsten Phase des Projekts wird sein, die Nachhaltigkeit der Maßnahmen voranzutreiben, die sich als zielführend erwiesen haben und sich großer Nachfrage erfreuen.

Kontakt:

Steffen Müller

Telefon: 0641/98442143

E-Mail: steffen.mueller@zfbk.uni-giessen.de

Internet: www.uni-giessen.de

FKZ: 01PL12035

Universität Kassel

Wachstum und Qualität – Professionalisierung für Studium und Lehre

Die Universität Kassel verbessert Rahmenbedingungen von Studium und Lehre vor dem Hintergrund massiv steigender Studierendenzahlen – von circa 16.700 Studierenden im WS 2007/08 auf circa 22.800 Studierende im WS 2013/14 – durch das Einzelvorhaben „Wachstum und Qualität – Professionalisierung für Studium und Lehre“ in drei Handlungsfeldern: Professionalisierung der Propädeutik, Professionalisierung der didaktischen Qualität der Lehre, Professionalisierung von Qualitätsmanagement und Beratung.

Herausforderungen in der Studieneingangsphase liegen vorrangig in der heterogenen Studierkompetenz der Studierenden, einer nicht ausreichend aufgefangenen Beratungsbedürftigkeit und den oft unklaren Erwartungen Studierender an das Studium und dessen fachlichen Anforderungen. Die Offenheit des Zugangs zum Studium führt zu deutlich unterschiedlichen Lernvoraussetzungen. Erforderlich sind Maßnahmen zur Verbesserung der Studienvoraussetzungen in der Studieneingangsphase, insbesondere um den Studienerfolg vom ersten zum zweiten Studienjahr deutlich zu erhöhen, sowie ein erweitertes Informations- und Beratungsangebot, um Inhalte, Ziele und Kompetenzerfordernisse der Studiengänge systematisch zu verdeutlichen und dazu beizutragen, Fehlentscheidungen zu vermeiden oder zeitnah zu korrigieren.

Durch sechs Maßnahmen im Rahmen des Handlungsfeldes „Professionalisierung der Propädeutik“ wird den genannten Herausforderungen begegnet.

- Von der Studienberatung werden differenzierte Beratungsformate für heterogene Zielgruppen und verschiedene Phasen im Student-Lifecycle angeboten. Sprechstunden, Informationsveranstaltungen und Studienportfolios werden erweitert, vernetzt und in ein Gesamtkonzept der Selbstinformations- und Unterstützungsangebote für Studieninteressierte und Studierende eingebettet. Zur Verdeutlichung von Anforderungsprofilen der Studiengänge ist es beabsichtigt, Studiengänge und spezifische Anforderungen besser darzustellen. Für Studieninteressierte werden die Angebote neu konzeptioniert und weiterentwickelt. Durch ein zentrales Studierendenportal wird ein integriertes Angebot geschaffen, das alle Studierenden kontinuierlich für ihr Studium nutzen können und das Überblick und Zielgerichtetheit des Studiums unterstützt.

- Allgemeine propädeutische Angebote, etwa im Bereich von Lern- und Studientechniken unter dem Projektnamen ProStudium sowie der Wissenschaftssprache Deutsch unter dem Projektnamen KoDeWis „Kompetenzbereich deutsche Wissenschaftssprache“ werden entwickelt, gebündelt beziehungsweise erweitert, um auf Grundlage geeigneter diagnostischer, bildender und beratender Verfahren die Studierfähigkeit zu verbessern.
- Zum nachholenden Erwerb mathematischer Studienvoraussetzungen werden Eingangstests und didaktisch auf die Hauptvorlesung abgestimmte Brückenkurse, antizyklische Übungen, Tutorenschulungen, Tests und Hausaufgaben sowie individuelle Sprechstunden angeboten. Die betreffenden Angebote erfolgen eingebettet in die organisatorischen und curricularen Strukturen der betreffenden Fachbereiche.
- Vor- und Begleitkurse sowie Sprachtests und Sprechstunden mit Lernberatung zur Sicherstellung des erforderlichen Eingangsniveaus zur Teilnahme an fremdsprachlichen Studiengängen werden verstärkt eingesetzt.
- Das mit dem hessischen Lehrpreis „Exzellenz in der Lehre“ ausgezeichnete Kompaktseminar „BASIS: Psychosoziale Basiskompetenzen für den Lehrerberuf“ soll ausgeweitet und zentrale Modellelemente sollen weiteren Studierenden zur Verfügung gestellt werden.

Die Maßnahmen zeigen trotz der noch überschaubaren Laufzeit bereits Wirkung. In der 2013 erneut durchgeführten Befragung aller Studierenden im Bachelorstudium zeigte sich gegenüber der ersten derartigen Befragung im Jahr 2010 bereits ein klarer und einheitlicher Trend zu einer besseren Bewertung des Studiums und der Studienstrukturen an der Universität Kassel. Viele der zusätzlichen propädeutischen Angebote verzeichnen eine hohe Nachfrage und werden durch die Studierenden positiv angenommen und bewertet.

Kontakt:

Dr. Christiane Borchard

Telefon: 0561/8047134

E-Mail: ch.borchard@uni-kassel.de

Internet: www.uni-kassel.de/go/qpl

FKZ: 01PL12036

Leuphana Universität Lüneburg

Leuphana... auf dem Weg! Aufbau eines Netzwerks für strategisches Qualitätsmanagement

Mit dem Projekt „Leuphana... auf dem Weg!“ werden an der Leuphana hochschulweit Aktivitäten zur Weiterentwicklung der Qualität von Studium und Lehre gefördert. 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden den Kern eines Netzwerks, das bestehende Qualitätsinitiativen ausbaut und neue entwickelt. Die Schwerpunkte liegen auf den Handlungsfeldern Qualitätsmanagement, Studienprogrammentwicklung, Lehrentwicklung und Universität als Gemeinschaft.

Das Projekt „Leuphana Semester 2.0“ umfasst mehrere dieser Felder. Hier arbeiten wir an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Studieneingangsphase des Leuphana Bachelorprogramms. Seit dem WS 2007/08 durchläuft jede Kohorte von circa 1.500 Studienanfängerinnen und Studienanfängern gemeinsam das „Leuphana Semester“ als Grundlage für die ab dem zweiten Semester einsetzenden Lehrveranstaltungen in Major, Minor und fachübergreifendem Komplementärstudium. Die Startwoche mit gemeinsamer Projektarbeit am Anfang und eine studentische Konferenzwoche am Ende des Semesters bieten Foren für studentische Zusammenarbeit, soziale Integration und wissenschaftliche Sozialisation. In drei überfachlichen Modulen (Wissenschaft trägt Verantwortung, Wissenschaft nutzt Methoden und Wissenschaft macht Geschichte) werden die Studierenden in die Wissenschaft und wissenschaftliches Arbeiten eingeführt, während in zwei weiteren Modulen das Fachstudium beginnt.

Mit der Erfahrung aus sieben durchlaufenen Kohorten wird unter anderem das Modul „Geschichte“ zurzeit konzeptionell weiterentwickelt. Die inhaltliche und didaktische Zuspitzung des Moduls und die Einführung neuer Lehr- sowie Lernformate sollen die Lernziele – vor allem die Ausbildung der Reflexions- und Kritikfähigkeit – besser vermittelbar und für die Studierenden konkreter fassbar machen. Bisher lag ein Fokus auf der Vermittlung von formalen Kompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens. Die Anwendung dieser Kompetenzen auf Inhalte, und auch die Inhalte selbst, traten dabei teils in den Hintergrund. Zudem konnten die jährlich wechselnden Semesterthemen die Ringvorlesung nicht ausreichend mit den circa 60 begleitenden Seminarveranstaltungen und Tutorien verknüpfen. Es entstand ein Eindruck von thematischer Beliebigkeit, der durch den irreführenden Modulnamen verstärkt wurde, der einen wissenschaftshistorischen Fokus suggerierte.

Die Umsetzung des neuen Konzepts beginnt daher mit einer Umbenennung des Moduls in „Wissenschaft will Verstehen“, das den epistemologischen Anspruch aller Fachdisziplinen unterstreicht. Mit der Einführung eines „core text programs“ nach dem Vorbild angloamerikanischer Liberal Arts Colleges sollen die zu vermittelnden Inhalte zugleich breiter angelegt und strukturell enger gefasst werden. Der inhaltliche Austausch hinsichtlich der Texte über die Seminargrenzen hinaus soll zudem durch eine neue Struktur gefördert werden. Je vier bis fünf Seminare plus Tutorien sollen „learning communities“ (LC) bilden, die das Semesterthema anhand von Basistexten aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Die Seminare der LC werden nach einem gemeinsamen Seminarplan unter der Leitung einer erfahreneren Lehrperson gehalten. Jeder LC sind mehrere Tutorien zugeordnet, deren Besuch den inhaltlichen Austausch innerhalb der LC strukturell erfordert. Die Ringvorlesung soll durch ein „Plenum“ ersetzt werden, das die Möglichkeit zu konzentrierter Stoffvermittlung durch Vorlesungen verknüpft mit Sitzungen, die durch Studierende in den LC vorbereitet werden.

Die Herausforderung besteht darin, dieses Konzept operationabel zu machen. Beispielsweise fand im WS 2013/14 ein Pilotprojekt von einer LC mit fünf Seminaren plus Tutorien statt. Dabei wurde deutlich, wie hoch der organisatorische und kommunikative Aufwand, insbesondere unter Einbeziehung externer Lehraufträge, bei einer flächendeckenden Einführung wäre. Für die Ausweitung der guten Erfahrungen mit schreibintensiver Lehre müssten ergänzende Lehrende- und Tutorenschulungen durchgeführt (und besucht) werden. Auch die Vorbereitung studentischer Beiträge für das Plenum ist noch ungeklärt.

Kontakt:

Dr. Asta von Schröder

Telefon: 04131/6771416

E-Mail: asta.vonschroeder@leuphana.de

Internet: <http://www.leuphana.de/ueber-uns/>

[qualitaetsentwicklung/projekt-leuphana-auf-dem-weg.html](http://www.leuphana.de/ueber-uns/qualitaetsentwicklung/projekt-leuphana-auf-dem-weg.html)

FKZ: 01PL12042

Fachhochschule Bielefeld

Optimierung von Studienverläufen

Herausforderungen und Zielsetzungen des Projekts „Optimierung von Studienverläufen“ (OvS):

Ziel des Projekts ist es, Studienverläufe insbesondere in den ersten Semestern positiv zu beeinflussen, da die Studienanfangsphase entscheidende Bedeutung für den gesamten Studienerfolg hat. In den vergangenen Jahren hat sich bundesweit an zahlreichen Hochschulen gezeigt, dass wissenschaftliches Schreiben, wissenschaftliche Recherchemethoden sowie mathematikbezogene Studieninhalte große Herausforderungen für viele Studierende darstellen. Im Zuge des Projekts „OvS“ an der FH Bielefeld werden daher unterschiedliche Maßnahmen zur Stärkung der Kompetenzen von Studierenden in diesen Bereichen angeboten. Dies zielt vor allem auf die Weiterentwicklung von Beratungs- und Betreuungsangeboten in der Lehre. Die Studierenden sollen so in die Lage versetzt werden, ein anspruchsvolles Studium zielgerichteter, motivierter, erfolgreicher und vermehrt innerhalb der Regelstudienzeit abzuschließen. Studienfachwechsel und Studienabbrüche – insbesondere solche in hohen Fachsemestern – sollen dadurch vermieden werden.

Projektstruktur und Projektmaßnahmen:

Das Projekt gliedert sich in drei Teilbereiche, welche durch die Projektkoordination in Abstimmung mit der Projektleitung koordiniert werden:

- das „Netzwerk Informations- und Schreibkompetenz“ (ISK),
- das „Netzwerk Mathematikkompetenz“ (MK) und
- das Teilprojekt „Studienverlaufsanalysen“.

In den beiden Netzwerken sind wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Lehrkräfte für besondere Aufgaben an den unterschiedlichen Fachbereichen der FH Bielefeld tätig. Sie bieten in Kooperation mit den Professorinnen und Professoren im Rahmen bestehender Lehrveranstaltungen Beratung und

Unterstützung in den Bereichen der wissenschaftlichen Informationsgewinnung und des wissenschaftlichen Schreibens sowie mathematischer Grundkenntnisse an. Zudem werden individuelle Sprechstunden und Workshops zu diesen Themen angeboten. Verbunden mit den beiden Netzwerken ist der Bereich „Zentrale Unterstützung der Netzwerke“ in der Bibliothek, sodass die Arbeit in den Netzwerken mit Blick auf wissenschaftliche Recherchemethoden und E-Learning unterstützt wird. Im Zuge des Projekts werden auch veränderte didaktische Konzepte in der Lehre entwickelt und umgesetzt. Auch diese Weiterentwicklung didaktischer Konzepte zielt auf die Stärkung der Kompetenzen von Studierenden im Bereich der literalen und mathematischen Kompetenzen.

Das Teilprojekt Studienverlaufsanalysen befasst sich mit der Analyse von Studienverläufen unterschiedlicher Studierenden-Gruppen an der FH Bielefeld. Damit soll eine zielgruppenspezifische Analyse gewährleistet werden, aus der ebenfalls Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in der Lehre abgeleitet werden können. Dafür wird ein auf Data Warehouse basierendes Analysekonzept entwickelt und unter Einbezug von Daten aus den Studien- und Prüfungsämtern umgesetzt. Der Datenschutz wird durch eine Auswertung der Daten in anonymisierter Form sichergestellt.

Kontakt:

Dr. Barbara Junge

Telefon: 0521/1067577

E-Mail: barbara.junge@fh-bielefeld.de

Internet: <http://www.fh-bielefeld.de/ueber-uns/>

[hoerschulverwaltung/dezernat-qm/](http://www.fh-bielefeld.de/ueber-uns/hoerschulverwaltung/dezernat-qm/)

[optimierung-von-studienverlaeufen-ovs](http://www.fh-bielefeld.de/ueber-uns/optimierung-von-studienverlaeufen-ovs)

FKZ: 01PL12044

Universität Bielefeld

„richtig einsteigen.“ – Programm zur Weiterentwicklung von Studium und Lehre

Das Programm „richtig einsteigen.“ an der Universität Bielefeld nimmt die Studieneingangsphase in den Blick. Hier werden neue Konzepte entwickelt und praktisch erprobt, die den Studienanfängerinnen und Studienanfängern dabei helfen sollen, schnell in der Universität anzukommen, soziale Kontakte zu knüpfen und die fachlichen Anforderungen zu verstehen und zu bewältigen. Dabei konzentriert sich das Programm auf die folgenden Schwerpunkte:

FÖRDERUNG LITERALER KOMPETENZEN: Ziel ist es, den Studierenden bereits zu Beginn des Studiums das Schreiben aus einem anderen Blickwinkel nahezubringen; weniger als Textproduktionsprozess, sondern stattdessen als einen den Wissenserwerb tragenden und vorantreibenden Prozess. Um dieses Ziel zu erreichen, entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neue Seminarkonzepte, in denen das Schreiben gezielt als Lernmethode eingesetzt wird.

FÖRDERUNG MATHEMATISCHER KOMPETENZEN: In Vorkursen, Einführungsveranstaltungen und semesterbegleitenden Angeboten werden die mathematischen Kompetenzen der Studienanfängerinnen und Studienanfänger gestärkt, wodurch ihnen der Einstieg in das fachwissenschaftliche Arbeiten mit mathematischen Methoden erleichtert wird.

BERATUNG UND ORIENTIERUNG: Speziell für die Studieneingangsphase eingestellte Beraterinnen und Berater stehen den Studienanfängerinnen und Studienanfängern als Ansprechpartner zur Verfügung. So kann frühzeitig Orientierung gegeben werden, um langfristig ein erfolgreiches Studieren zu ermöglichen.

Zusätzlich umfasst das Programm flankierende Maßnahmen, die das Programm in den Schwerpunkten ergänzen:

PEER LEARNING: Entwicklung neuartiger Angebote von Studierenden für Studierende in den Bereichen Schreib- und Lernberatung (MitLernZentrale) sowie Tutorenqualifikation.

STUDIENERFOLGSMONITORING: Die Analyse von Studienverläufen und Studienbiografien macht studiengangspezifische Handlungs- und Interventionsbedarfe deutlich und ermöglicht entsprechende Reaktionen von Seiten der Hochschule.

PROFESSIONALISIERUNG DER HOCHSCHULLEHRE: Ausbau des hochschuldidaktischen Fortbildungs- und Beratungsangebots der Universität Bielefeld sowie Entwicklung von Angeboten für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Aufgaben in der Lehre.

Um diese Maßnahmen im Sinne der Nachhaltigkeit an der Universität Bielefeld zu verankern, sind die 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Programms strukturell in zentralen und dezentralen Einheiten der Universität verortet. Durch regelmäßige gemeinsame Veranstaltungen, Fortbildungen, diverse formelle und informelle Austauschangebote wird die Vernetzung zwischen den beteiligten Akteuren des Programms gefördert. Die fächerübergreifende Kooperation in den Schwerpunkten wird von Expertinnen und Experten zentraler Einrichtungen koordiniert und unterstützt: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Schreiblabors kümmern sich um den Schwerpunkt „literale Kompetenzen“, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Didaktik der Mathematik um den Schwerpunkt „mathematische Kompetenzen“ und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentralen Studienberatung stehen dem Schwerpunkt „Beratung und Orientierung“ zur Seite.

Die grundlegende Ausrichtung des Programms, insbesondere in den Schwerpunkten auf in den Fakultäten etablierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu setzen, hat sich ausgezahlt. Die Konzeptentwicklung und die ersten curricularen Umsetzungen zur Stärkung der mathematischen und literalen Kompetenzen in den Einführungsveranstaltungen selbst sowie durch zusätzliche Angebote sind in allen Fakultäten vorangeschritten. Die Beratungsangebote für Studieninteressierte und Studienanfänger konnten auf Ebene der gesamten Universität ausgebaut und qualitativ weiterentwickelt werden und auch der Peer-Learning-Ansatz konnte durch gezielte Kooperationen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Fakultäten direkt in die Fächer getragen werden. Das hochschuldidaktische Fortbildungs- und Beratungsangebot wurde weiterentwickelt und ausgebaut, wobei die Teilnehmerzahlen fast verdoppelt werden konnten.

Das Programm „richtig einsteigen.“ erfährt universitätsweit eine große Aufmerksamkeit.

Kontakt:

Dr. Meike Vogel

Telefon: 0521/10612725

E-Mail: meike.vogel@uni-bielefeld.de

Internet: <http://www.uni-bielefeld.de/richtig-einsteigen/>

FKZ: 01PL12045

Bergische Universität Wuppertal

Die Studieneingangsphase: Wege ebnen, Vielfalt fördern, Perspektiven aufzeigen

Das Projekt „Die Studieneingangsphase: Wege ebnen, Vielfalt fördern, Perspektiven aufzeigen“ unterstützt und fördert seit April 2012 die Studienanfängerinnen und Studienanfänger der Bergischen Universität Wuppertal in drei aufeinander abgestimmten und flächendeckend wirkenden Maßnahmenlinien. Die Maßnahmen begründen sich aus dem besonders hohen Anteil an Bildungsaufsteigerinnen und Bildungsaufsteigern unter den Studierenden der Bergischen Universität und zielen darauf ab, Studierende bei ihren fachlichen Voraussetzungen individuell zu unterstützen, ihre Kompetenzen zum selbstgesteuerten Lernen zu fördern und ihre Motivation zu steigern, um so zu Beginn des Studiums ein auf den Studienerfolg zielendes Fundament zu legen.

WEGE EBENEN: Im Rahmen eines Kleingruppenkonzepts mit integriertem Mentoring erhalten die Studierenden frühestmöglich und regelmäßig individuelle Rückmeldungen zu ihrem Leistungsstand sowie fachliche Unterstützung und Förderung. Die Kultur eines selbstgesteuerten und reflektierten Lernens wird gefördert. Das Zusammenarbeiten in kleinen Lerngemeinschaften ermöglicht eine individuelle Förderung der Studierenden. Der fachliche Austausch mit Mitstudierenden unterstützt den Kompetenzerwerb ebenso wirksam wie die Entwicklung einer akademischen Identität.

VIELFALT FÖRDERN: In ganztägig verfügbaren Schreib- und Mathematik-Werkstätten werden den Studierenden zusätzliche Lernorte und -möglichkeiten geboten. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen unter Mithilfe von studentischen Tutorinnen und Tutoren dazu bei, heterogene Voraussetzungen im Fachlichen individuell zu adressieren. Die Fähigkeiten zum selbstgesteuerten Lernen werden durchgängig gemeinsam mit fachlichen Kompetenzen gefördert.

PERSPEKTIVEN AUFZEIGEN: In Praxisforen werden den Studierenden mit ihrer Studienwahl verbundene berufliche und/oder handlungsorientierte Perspektiven aufgezeigt und konkretisiert. In den Praxisforen erhalten die Studierenden eine zusätzliche klare extrinsische Zielorientierung, mit der die Motivation auch in solchen Momenten aktiviert wird, in denen Anforderungen als überfordernd erlebt werden oder Studienleistungen nicht sofort mit dem erwünschten Erfolg erbracht wurden.

In Ergänzung der drei fachlich verankerten Maßnahmenlinien können die Studienanfängerinnen und Studienanfänger **ÜBERFACHLICHE ANGEBOTE** der Zentralen Studienberatung zum

Aufbau von Kompetenzen des selbstgesteuerten Lernens nutzen. Im projekteigenen QUALIFIZIERUNGSPROGRAMM werden die studentischen und wissenschaftlichen Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter geschult.

Die Evaluationsergebnisse auf der Ebene von Lehrveranstaltungsbewertungen und Feedback-Gesprächen zeigen, dass die Projektmaßnahmen von den Studierenden hoch frequentiert und als äußerst zweckdienlich eingeschätzt werden. Dies betrifft die Unterstützung bei der Erschließung fachlicher Inhalte und der Entwicklung einer akademischen Identität ebenso wie die Beratung in Fragen der Studienorganisation. Letzteres schlägt sich auch in einem deutlichen Rückgang von Orientierungsanfragen bei der Zentralen Studienberatung nieder. Die Vermittlung von fachwissenschaftlichen Grundlagen und Selbstorganisationskompetenzen in Kleingruppen- und Werkstattformaten unterstützt die Bildung von Lerngruppen, erleichtert die bessere und systematischere Verwendung von Arbeitsmitteln und Dienstleistungsangeboten, insbesondere jenen von Bibliothek und Rechenzentrum, und schließlich die Wahrnehmung von fachlichen Sprechstunden auf niederschwelliger Ansprechenebene. Insgesamt sind die Studienanfängerinnen und Studienanfänger wesentlich motivierter, sich bei aufkommenden Schwierigkeiten Rat bei ihren Mentorinnen und Mentoren zu holen. Durch die aktive Vernetzung der Kleingruppen und Werkstätten mit den zentralen Einrichtungen vergrößerte sich die Nachfrage nach überfachlichen Beratungs- und Unterstützungsangeboten. Der durch das Projekt initiierte Austausch zwischen den verschiedenen Akteuren führt ferner zu einer fortlaufenden Optimierung der Angebote in Bezug auf die Interessen und Bedürfnisse der Studienanfängerinnen und Studienanfänger.

Kontakt:

Sascha Soelau

Telefon: 0521/10612725

E-Mail: soelau@uni-wuppertal.de

Internet: <http://www.qsl.uni-wuppertal.de/die-studieneingangsphase-qpl.html>

FKZ: 01PL12046

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

iQu – integrierte Qualitätsoffensive in Lehre und Studium der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Das Projekt „integrierte Qualitätsoffensive“ (iQu) der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) ist in verschiedene Handlungsfelder untergliedert, die sich am Student-Lifecycle orientieren und für jede Phase optimale Rahmenbedingungen schaffen wollen. Auf Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse wurden die Handlungsfelder Hochschuldidaktik, E-Learning, Studierbarkeit, Auslastung und Betreuungsrelation, fachliche Unterstützung sowie Beratung unter Berücksichtigung von Diversity-Aspekten ausgemacht.

Als Teilprojekt konzentriert sich das Handlungsfeld „Beratung unter Berücksichtigung von Diversity-Aspekten“ auf den Übergang ins Studium und die Studieneingangsphase. Es richtet sich gezielt an Studieninteressierte und an Studienanfängerinnen und Studienanfänger. Beratungsangebote für deutsche und internationale Studieninteressierte und Studierende sind eng verzahnt. Schwerpunkte der Projektarbeit sind die Verbesserung und der Ausbau des Informations- und des professionellen Beratungsangebots: Bestehende Angebote sollten sichtbarer gemacht sowie durch individuell zugeschnittene Beratungsangebote Angebotslücken geschlossen werden.

Um diese Ziele zu erreichen, wurden als Maßnahmen konzipiert und durchgeführt:

- Einrichtung einer campusweiten Servicestelle Schule/Hochschule
- Zusammenführung aller studieneinstiegsrelevanten Informationen und Termine in einem Online-Studienstartportal (www.hhu.de/studienstart)
- Versand von fachspezifischen Erstsemesterbriefen/-mails mit Hinweisen auf Beratungsangebote
- Betrieb des werktags von 8:00 bis 18:00 Uhr geöffneten Studierenden Service Center (SSC) als niedrigschwellige erste Anlaufstelle für Studieninteressierte und Studierende, auch mit speziellen Fragestellungen: Im SSC finden offene Sprechstunden 1.) für Studierende mit chronischen Krankheiten/Behinderungen, 2.) zur Stipendienberatung für Studierende und Studieninteressierte sowie 3.) zum Kulturprogramm für internationale Studierende statt.
- Einführung spezieller Angebote für Studieninteressierte aus bildungsfernen Elternhäusern oder mit Zuwanderungsgeschichte (Zusammenarbeit mit Arbeiterkind.de, Sprechstunden an Schulen)
- Ausbau der professionellen Einzelcoachings
- Ausbau der Gruppenangebote
- Tutorenprogramme für Studierende mit besonderem Beratungsbedarf

- Einführung eines Buddy-Programms für deutsche und internationale Studierende
- Beratungsangebote für Eltern von Studieninteressierten
- Aufbau einer Studienberatung von Studierenden für Studieninteressierte an Schulen in Zusammenarbeit mit dem AStA und den Fachschaften (Schnuppern@Uni und Studi@Schule)
- Einführung und Koordination einer campusweiten Studienstartwoche mit dem AStA
- Einsatz von Infoscouts auf dem Campus in den ersten beiden Semesterwochen
- Durchführung einer „HHU Welcome Week“ vor Semesterbeginn für Erstsemester aus dem Ausland und Optimierung der Beratung zum Studienstart von Erstsemestern aus dem Ausland
- Erstellen der Willkommensbroschüre „Feel at Home“ (Englisch/Deutsch) zur Planung des Studienstarts aus dem Ausland
- Schaffung eines „Interkulturellen Zertifikats“ zur Anerkennung von ehrenamtlichem Engagement im internationalen Bereich
- Enge Zusammenarbeit mit dem Familienbüro und den Gleichstellungsbeauftragten

Die Maßnahmen haben zu einer erfolgreichen Vernetzung der iQu-Akteure und weiterer universitärer und städtischer Institutionen und Multiplikatoren geführt. Aus den Fakultäten haben wir positive Rückmeldungen von Lehrenden und Studierenden erhalten. Die Informationen in Studienstartportal und Erstsemesterbriefen haben zu einem erleichterten Studieneinstieg und einer größeren Klarheit über Abläufe geführt. Fachstudienberaterinnen und Fachstudienberater berichten über Entlastung: Sie erhalten präzisere Anfragen.

Noch nicht nachweisbar ist, ob durch den verbesserten Informationsfluss die Zahl der Nachrückverfahren zurückgeht. Im WS 2014/15 wollen wir unser gut nachgefragtes Gruppenangebot um zusätzliche Diversity-Elemente erweitern.

Kontakt:

Jutta Vaihinger

Telefon: 0211/8115471

E-Mail: jutta.vaihinger@hhu.de

Internet: www.iqu.hhu.de/

FKZ: 01PL12047

Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Praxis-OWL – praxisorientiertes und innovatives studieren an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe

Das Projekt Praxis-OWL ist an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe am Institut für Kompetenzentwicklung angesiedelt. Es berücksichtigt drei Säulen einer neuen Lehr-Lern-Kultur: Die Verbesserung der Studierfähigkeit, die Stärkung der Berufsorientierung und die Steigerung der Lehrkompetenz. An der Hochschule Ostwestfalen-Lippe unterstützen zwei Maßnahmen, die angeleiteten Selbstlerngruppen und das Mentoring, die erste Säule des Konzepts Praxis-OWL: den Prozess des selbstgesteuerten Lernens. Das Mentoring ist ein Teilprojekt des Projekts Praxis-OWL, das im Rahmen des Qualitätspakts Lehre gefördert wird. Ziel ist die Verbesserung der Studierfähigkeit, welche die Grundlage für ein effektives Studium ist und wesentlich zum Aufbau der Lernkompetenz für ein lebenslanges Lernen beiträgt. Sie soll Selbstständigkeit sowie Selbststudium fördern, Studienanfängerinnen und Studienanfänger unterstützen und dabei Gender- und Diversity-Aspekte berücksichtigen.

Hochschulstatistische Daten, Evaluierungen und eine SWOT-Analyse zeigen Schwächen insbesondere im Bereich der teilweise unzureichenden Berufsorientierung, der fehlenden Orientierung der Lernkompetenzen am späteren Arbeitsleben, bei der Studierfähigkeit, den Studienabbruchquoten und der Fachstudiendauer. Eine Ursache für den Abbruch des Studiums liegt aus Sicht der Lehrenden in der unzureichenden Orientierung der Studierenden vor Aufnahme des Studiums. Falsche Berufsbilder und fehlende Informationen zu Inhalten und Anforderungen stellen – neben einer zu geringen Selbstständigkeit und Selbstverantwortung der Studierenden bei der Studienplanung und -organisation – Herausforderungen in der Studieneingangsphase dar.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, wird das Mentoring an der Hochschule Ostwestfalen-Lippe in den sechs Studiengängen mit den höchsten Abbruchquoten eingesetzt. In der Studieneingangsphase werden Studienanfängerinnen und Studienanfänger über zwei Semester von geschulten Studierenden aus höheren Semestern des gleichen Faches begleitet und betreut. Die Begleitung erfolgt in einer One-to-One-Beziehung, welche eine individuelle Betreuung ermöglicht. In regelmäßigen Mentoring-Treffen werden studienrelevante Themen behandelt, die von der individuellen Studienorganisation bis hin zur Entwicklung individueller Lernwege reichen, welche spezifische Schwachstel-

len berücksichtigen und damit den Weg zu einem erfolgreichen Studienabschluss unterstützen. Zu Beginn des Studiums geht es vor allem darum, die Hochschule als neuen Ort des Lernens kennenzulernen und zu verstehen. Im weiteren Verlauf sollen insbesondere die Fähigkeiten der Selbstreflexion und -organisation weiterentwickelt werden. Niederdrenk-Felgner und Lepp (2012) sehen Mentoring zusätzlich als Möglichkeit, fachliche, methodische und soziale Kompetenzen zu fördern.

Im Hinblick auf die Wirksamkeit des Programms lässt sich aus dem regelmäßigen Feedback der Teilnehmenden festhalten, dass sich insbesondere die Studierfähigkeit der Studienanfängerinnen und Studienanfänger mit Hilfe des Mentoring-Programms verbessern lässt. Neben einer besseren Orientierung im Hochschulsystem, dem Erwerb von studienrelevanten Kompetenzen und der Auseinandersetzung mit dem Lern- und Selbstmanagement profitieren die Studierenden in der Studieneingangsphase von der Vernetzung, dem Erfahrungsaustausch und den Tipps der Mentorinnen und Mentoren zu Studienorganisation und Studienablauf.

Zukünftig ist angedacht, die Mentorinnen und Mentoren der Mentoring-Tandems auch für eine Gruppe von Studienanfängerinnen und Studienanfängern in die Durchführung der Erstsemester-Woche einzubeziehen. In Kooperation mit den Fachschaften ließe sich auf diese Weise ein interdisziplinärer Austausch ermöglichen. Des Weiteren geht die Überlegung im Mentoring dahin, neben der Studieneingangsphase und Studienverlaufphase auch die Studienabschlussphase in den Blick zu nehmen. Ziel ist die Verbesserung der Berufsorientierung durch die individuelle Begleitung und Unterstützung der Studierenden.

Kontakt:

Romina Caltagirone

Telefon: 05231/769773

E-Mail: romina.caltagirone@hs-owl.de

Internet: www.hs-owl.de/kom/studierende/mentoring

FKZ: 01PL12048

Fachhochschule Düsseldorf

Studieneinstieg für heterogene Gruppen erfolgreich planen und nachhaltig sichern (Steps)

Das Projekt „Studieneinstieg für heterogene Gruppen erfolgreich planen und nachhaltig sichern“ basiert auf einer detaillierten Analyse unterschiedlicher Datenbestände zum Studierverhalten und reagiert mit seinen Maßnahmen auf diejenigen Entwicklungen im Bereich Studium und Lehre, die als Hemmnisse erfolgreicher Studienverläufe identifiziert wurden. Da die identifizierten Problemlagen sowohl im Bereich der Lehre als auch im Bereich der Studienbedingungen verortet wurden, war es notwendig, ein hochschulweites Gesamtprojekt mit vier Maßnahmenpaketen unterschiedlicher Schwerpunktsetzungen zu entwickeln. Diesen Maßnahmenpaketen liegt die Erkenntnis zugrunde, dass diverse Problemlagen des mangelnden Studienerfolgs ihre Ursachen bereits in der Phase des Übergangs ins Studium und in der Studieneingangsphase haben. Hierzu zählen insbesondere a) häufige Fehlentscheidungen der Studierwilligen bei der Studiengangwahl, b) schlecht strukturierte Orientierungsphasen und Studienverlaufsplanungen zu Studienbeginn, c) spezifische Nachteilslagen der internationalen Studierenden, d) Bildungsdefizite der Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagenfächern sowie bei den fachübergreifenden Kompetenzen, e) fehlende Lehrangebote in den Laboren sowie f) ein hoher Bedarf an hochschuldidaktischer und interkultureller Weiterqualifizierung des Hochschulpersonals.

Um diesen Ursachen mangelnden Studienerfolgs zielgerichtet zu begegnen, hat die Hochschule im Rahmen des Projekts folgende Maßnahmen und Instrumente umgesetzt:

- 1) Intensivierung des Angebots der Beratung und Betreuung von Schülerinnen und Schülern sowie Studieninteressierten, von Studienanfängerinnen und Studienanfängern und internationalen Studierenden. Mit Hilfe zusätzlicher professioneller Studienberaterinnen und Studienberater sowie dem Aufbau thematisch geschulter studentischer Beratungsstäbe wurde sowohl das Beratungsangebot ausgebaut als auch neue Beratungsformate entwickelt.
- 2) Aufbau eines zusätzlichen Angebots an Lehrveranstaltungen und Übungen im Bereich der mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen sowie im Bereich der fachübergreifenden Kompetenzen. Hierzu wurden entsprechende Fachlehrerinnen und Fachlehrer eingestellt, ein Kursangebot mit Veranstaltungen externer Trainerinnen und Trainer sowie Dozentinnen und Dozenten entwickelt sowie lehrbereichsspezifische Tutorien implementiert.
- 3) Erweiterung der Betreuung und Nutzung der Labore und Lehrwerkstätten durch die Einstellung wissenschaftlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie entsprechenden Werkstattpersonals.
- 4) Ausbau des hausinternen Weiterbildungsangebots zur Hochschuldidaktik und zur Interkulturellen Kompetenz. Dieses Angebot richtet sich nicht ausschließlich an die hauptamtlichen Lehrenden, sondern hält auch für die studentischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beziehungsweise Tutorinnen und Tutoren des Projekts entsprechende Weiterbildungsformate bereit.

Angesichts der relativ kurzen Laufzeit der im Projekt umgesetzten Maßnahmen ist eine Einschätzung des Erfolgs noch nicht möglich. Jedoch lassen sich erste Trends zur Annahme der Zusatzangebote durch die Studieninteressierten und Studierenden beschreiben. Die auf eine Optimierung der Studienbedingungen zielenden Maßnahmen, insbesondere die Angebote der Zentralen Studienberatung und des International Office, aber auch die zusätzlichen Laborlehrveranstaltungen, werden stark nachgefragt. Im Bereich der Lehrangebote zu den mathematisch-naturwissenschaftlichen Grundlagen sowie den überfachlichen Qualifikationen gestaltet sich das Annahmeverhalten je Fachbereich und je thematischer Ausrichtung unterschiedlich. Zum Teil sind sehr hohe, teilweise aber auch geringe Teilnehmerzahlen zu verzeichnen. Da es sich bei diesen Zusatzangeboten ausschließlich um außercurriculare Veranstaltungen handelt, besteht eine der Herausforderungen darin, diejenigen Zielgruppen zu erreichen, für die das Angebot konzipiert wurde. Eine zweite Herausforderung stellt die zeitliche Vereinbarkeit der Zusatzangebote mit den Anforderungen des Regelstudienbetriebs dar.

Kontakt:

Jörg Balcke-O'Neill

Telefon: 0211/43519854

E-Mail: joerg.balcke-oneill@fh-duesseldorf.de

Internet: www.fh-duesseldorf.de

FKZ: 01PL12049

Hochschule Koblenz

Bessere Studienbedingungen und Verbesserung der Qualität der Lehre. Orientierungssemester – semesterFIT

Die Hochschule Koblenz hat im Rahmen des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre im Sommersemester 2013 ein Projekt zur Verbesserung der Studieneingangsbedingungen ins Leben gerufen, welches vor allem der zunehmenden Heterogenität der Studienanfängerinnen und Studienanfänger Rechnung tragen soll. Es verfolgt die Hauptziele, Studienanfängerinnen und Studienanfänger fachlich wie außerfachlich auf das Studium vorzubereiten und eine erste Orientierungshilfe für den Studienstart zu geben. Die Hochschule Koblenz hat dazu ein Programm bestehend aus drei Elementen etabliert: a) ein zwei- bis dreiwöchiges Kick-off-Camp, als Startphase für das Studium und als Entscheidungsgrundlage zum weiteren Studieneinstieg; b) ein Orientierungssemester für Studierende aller Fachrichtungen, die sich unter anderem im Kick-off-Camp für diese Alternative entscheiden; c) Begleitung der Studieneingangsphase durch zusätzliches Online-Lehrmaterial. Im Folgenden soll nun das Teilprojekt Orientierungssemester näher beschrieben werden.

Die Notwendigkeit der Einführung beziehungsweise Etablierung eines Orientierungssemesters (Name: „semesterFIT“) ergab beziehungsweise ergibt sich aus der Tatsache, dass – gemäß dem hochschulpolitischen Ziel, einen höheren Prozentsatz jedes Jahrgangs zu einem akademischen Abschluss zu führen – die Hochschule Koblenz mit einer zunehmenden Heterogenität der Studienanfängerinnen und Studienanfänger konfrontiert wird. Aus der Erfahrung der vergangenen Semester, in denen bereits viele Bewerberinnen und Bewerber mit unterschiedlichen Bildungsbiografien an der Hochschule Koblenz aufgenommen wurden, zeigt sich, dass die zu Studienbeginn vorausgesetzten Anforderungen für viele zu hoch sind. Um dieser Herausforderung zu begegnen, wurde „semesterFIT“, welches die Studierenden beim Einstieg ins Studium fachlich wie außerfachlich unterstützen soll, eingeführt.

Das Projekt richtet sich an Studierende in der Studieneingangsphase aller sechs Fachbereiche der Hochschule Koblenz. Innerhalb der drei Themengebiete Mathematik und Naturwissenschaften (NAWI new), Sprachen (text_lab) und Soft Skills werden den Studierenden unterschiedliche Kurse angeboten, die von

Mathematik und Physik, über Englisch, Deutsch als Fremdsprache und wissenschaftliches Arbeiten bis hin zu Seminaren in

Präsentations- und Lerntechniken, MS Office und Projektmanagement eine breite Palette für das Studium unabdingbarer Kernkompetenzen vermitteln. Aus diesen Kursen können die Studierenden je nach Bildungshintergrund, Vorwissen und vorhandenen Defiziten frei wählen.

Im ersten Durchgang hatte „semesterFIT“ rund 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die die Qualität der Kurse im Rahmen der von der Projektkoordination durchgeführten Lehrevaluation durchweg als gut bis sehr gut bewerteten. Aufgrund von Rückmeldungen und Anfragen seitens der Studierenden, Lehrenden und Hochschulmitarbeitenden wurde zum Wintersemester 2013/2014 das Kursangebot um eine Schreibwerkstatt und eine individuelle Schreibberatung erweitert. Seit dem Wintersemester 2013/2014 wird das Projekt zudem wissenschaftlich durch das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) Mainz begleitet, das in einer Erst-, Zweit- und Drittbefragung die Beweggründe zur Teilnahme sowie den kurz- und langfristigen Lernerfolg der Teilnehmenden im entsprechenden Fach eruiert. Die ersten Ergebnisse werden in den kommenden Wochen erwartet.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Programm sowohl bei Studierenden als auch Mitarbeitenden und Lehrenden in den Fachbereichen stetig an Bekanntheit gewinnt, sich die Kooperationen mit den Fachbereichen intensivieren und die Koordinatorinnen und Koordinatoren regelmäßig aktiv an den Hochschulinformationstagen, Einführungswochen und Erstsemesterbegrüßungen mitwirken, um „semesterFIT“ an der Hochschule Koblenz nach und nach als festen Bestandteil zu etablieren.

Kontakt:

Florian Lückenbach

Telefon: 02642/932273

E-Mail: lueckenbach@hs-koblenz.de

Internet: <http://www.hs-koblenz.de/studieninteressierte/einstieg-ins-studium/semesterfit/>

FKZ: 01PL12053

Universität Koblenz-Landau

Koblenz-Landau – attraktives Studium sichert Erfolg (KLASSE)

Die Maßnahmen in den Projekten „Propädeutikum – propädeutische Angebote auf freiwilliger Basis für Studienbewerberinnen und Studienbewerber mit beruflichen Qualifikationen“ und „Koordination von freiwilligen Kursen zur Begleitung der Studieneingangsphase“ greifen organisatorisch und inhaltlich ineinander. Die Einbindung in die Struktur des „Kompetenzentrums für Studium und Beruf (KSB)“ gewährleistet Synergien mit anderen Projekten im Bereich der Studierendenbegleitung und -förderung, so zum Beispiel bezüglich verschiedener Blended-Learning-Formate, Informationsveranstaltungen, Schlüsselkompetenzangebote etc.

Heute ist der Bildungshintergrund Studierender aufgrund offenerer Hochschulzugänge wesentlich heterogener als noch vor einigen Jahren. Eine Vielzahl fachlicher Inhalte und methodischer Kompetenzen wurde in der Bildungskarriere vieler Studienanfängerinnen und Studienanfänger entweder überhaupt nicht oder in großer zeitlicher Distanz zum Universitätseintritt behandelt, was den Anschluss an das Niveau anderer Studierender erschwert. Die unterschiedlichen Studieneingangsvoraussetzungen wirken sich problematisch aus: Lehrende beklagen schwierige Bedingungen des adäquaten Unterrichts und hohe Abbruchquoten. Die Studierenden erleben teils Über-, teils Unterforderung aufgrund der ungleichen Voraussetzungen zu Studienbeginn. Die Universität Koblenz-Landau hat zudem seit der Einführung der Ausbildung für das Lehramt an berufsbildenden Schulen in erhöhtem Maße mit beruflich Qualifizierten als Studienanfängerinnen und Studienanfängern zu tun.

Um die Bedingungen in Studium und Lehre zu verbessern, müssen mangelnde Vorkenntnisse ausgeglichen und das Niveau bei den Bildungsbenachteiligten strukturiert angehoben werden.

Angebote zur Vermittlung fachspezifischer und überfachlicher Kompetenzen finden unter anderem als Vorkurse am Wochenende, begleitende Tutorien, Sprechstunden und in Form von Lernvideos statt. So kann auf verschiedene Betreuungs- und Lernstrukturen zugegriffen werden, die – mit den Fächern abgestimmt – teils gemeinsam veranstaltet werden. Insbesondere die Kurse im MINT-Bereich sind so konzipiert, dass verschiedene Fächer (zum Beispiel Psychologie) ihre fachlichen Anteile (zum Beispiel in puncto Mathematik) darin wiederfinden. Andere Vorkurse zum Beispiel in Musik, Kunst etc. dienen dazu, Studieninteressierte mit Fächerkulturen vertraut zu machen und so die Orientierungskompetenz der Studierenden zu fördern.

Ähnliche Funktion haben Angebote zum wissenschaftlichen Arbeiten und zur Integration ins akademische Umfeld. Ein Schwerpunkt liegt auch auf dem Kennenlernen der Strukturen und Einrichtungen der Universität Koblenz-Landau; die Vernetzung mit Ansprechpartnern und Lehrenden soll Schwellenängste abbauen. Ähnliches gilt für Sozialkontakte zu Mitstudierenden, unter anderem zum Aufbau von Lerngruppen. Ergänzend können Videobeiträge zu allgemeinen und fachspezifischen Themen auf einer Videoplattform heruntergeladen werden. So können Studierende aufbereitete Inhalte und Informationen unabhängig von Zeit und Ort zum selbstständigen Arbeiten abrufen und nutzen. Dies soll insbesondere diejenigen unterstützen, die ihre Berufstätigkeit während des Studiums fortsetzen wollen beziehungsweise müssen oder als Eltern ein Studium aufnehmen.

Die Maßnahme wurde in Umfragen sehr positiv bewertet; die große Mehrheit der Befragten würde die Kursangebote in ihrer jetzigen Struktur weiterempfehlen. 48 Prozent aller Studierenden der Universität sehen die freiwilligen Vorkurse sogar als zentrale Bedingung für ihren Studienerfolg an und machen die Wahl ihres Studienortes von solchen Angeboten abhängig. Die beruflich qualifizierten Umfrageteilnehmerinnen und Umfrageteilnehmer (15 Prozent) weisen auf die Notwendigkeit von propädeutischen Angeboten speziell für ihre Klientel hin; sie sehen sich zwar nicht generell im Nachteil gegenüber „konventionellen“ Studierenden, definieren aber besondere Bedarfe im Umgang mit den neuen Medien, bei Schlüsselkompetenzen und Lerntechniken sowie bei schulischen Grundlagen. Ein erweitertes fachspezifisches Angebot, vor allem im Bereich der MINT-Fächer, noch gezieltere Studieninformationen und Betreuungsangebote sowie eine Ergänzung im Bereich Schreib- und Sprachkompetenzen erweisen sich objektiv auch hier als sinnvoll und notwendig.

Kontakt:

Dr. Irene Lamberz

Telefon: 06341/28033234

E-Mail: lamberz@uni-koblenz-landau.de

Internet: <http://www.uni-koblenz-landau.de/>

[kompetenzentrum/kernangebote-ksb/freiwillige-vorkurse](http://www.uni-koblenz-landau.de/kompetenzentrum/kernangebote-ksb/freiwillige-vorkurse)

FKZ: 01PL12054

Fachhochschule Kaiserslautern

Open MINT Labs

Open MINT Labs (OML) ist ein Verbundprojekt der Hochschulen Kaiserslautern, Koblenz und Trier.

Ziel von OML ist die Entwicklung und Umsetzung übergreifender Blended-Learning-Module für MINT-Studiengänge, um durch den ergänzenden Einsatz von virtuellen Laboren die Motivation und den Lernerfolg der Studierenden zu erhöhen.

Um den Praxisbezug und die Sinnhaftigkeit zu fördern, werden die virtuellen Labore eng mit konkreten, aktuellen Anwendungen von Unternehmen verknüpft. Der Einsatz der virtuellen Labore in Schulen soll zu einem frühen Zeitpunkt das Interesse an natur- und ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen wecken und entsprechende Denkweisen fördern.

OML wird durch eine formative Evaluation unterstützt. Insbesondere genderspezifische Aspekte der Implementierung von virtuellen Laboren werden untersucht.

Insbesondere bei der Implementierung neuer Medien unterstützt OML mit einem Guide für virtuelle Lehrheiten und Erfahrungen in der Mediengestaltung auch andere virtuelle Projekte wie zum Beispiel einen berufsbegleitenden Mathematik-Vorkurs in Blended-Learning-Konzeption, der im Rahmen des Hochschulpakts II „Berufsbegleitende Vorbereitungskurse“ gefördert und entwickelt wurde.

Die Heterogenität der mathematischen Vorkenntnisse ist in der Studieneingangsphase extrem groß. Für die berufsbegleitenden Studiengänge bietet die Fachhochschule Kaiserslautern daher Mathematik-Vorkurse an. Mit Hilfe dieser Kurse, die je nach Studiengang zehn bis zwölf Wochen dauern, werden die zukünftigen Studierenden optimal auf ihr Studium vorbereitet. Ziel der Kurse ist die Wiederholung und Festigung des in der Sekundarstufe 1 erworbenen Wissens sowie die Heranführung an mathematische Schreib- und Arbeitsweisen. Des Weiteren werden Techniken der Sekundarstufe 2 vermittelt und eingeübt.

Das Besondere an den Vorkursen der Fachhochschule ist die konsequente Verfolgung des Blended-Learning-Gedankens (Flipped/Inverted Classroom), welcher individuell auf die besonderen Bedürfnisse der Zielgruppe eingeht. So bietet dieses Format durch einen modularen Aufbau und Onlinephasen die benötigte Flexibilität und kombiniert dies mit einer optimalen On- und Offlinebetreuung. Durch diese intensive Betreuung

werden auch versteckte Probleme (zum Beispiel durch falsche Selbsteinschätzung oder eine zu große Hemmschwelle) erkannt und behoben. Nebenbei lernen die Studierenden sich gegenseitig und die Hochschule besser kennen.

Der Mathematik-Vorkurs der FH Kaiserslautern stützt sich auf drei Säulen: 1) das Authoring zum Erstellen der mathematischen Inhalte, 2) den didaktischen Ablauf und 3) die verschiedenen Kommunikationskanäle.

Die Basis für das Authoring der Kurse ist die einfache Auszeichnungssprache AsciiDoc. Sie dient zur Veröffentlichung der Texte und mathematischen Formeln in verschiedenen Dokumentenformaten. Zusätzlich werden interaktive Übungen (iMathAS, LTI-Schnittstelle zu OpenOLAT) und kurze Video-Tutorials erstellt. Die Inhalte werden im HTML5-Format zusammengeführt und sind damit auch kompatibel zu den meisten mobilen Endgeräten. Die Video-Tutorials werden mit Camtasia Studio erstellt.

Der didaktische Ablauf des Kurses folgt einer klaren Struktur. So startet jeder der fünf Lernblöcke mit einer Selbstlernphase, in der die Teilnehmerinnen und Teilnehmer online den Stoff in unterschiedlichen Facetten kennenlernen können. Der abschließende Präsenztermin dient dazu, dieses Wissen zu festigen.

Die dritte Stütze des Mathematik-Vorkurses ist der Austausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer über verschiedene Kommunikationskanäle (Personal Learning Environment). So ist es den Studierenden während des gesamten Vorkurses möglich, sowohl synchrone (Skype, das virtuelle Klassenzimmer und die Präsenzphasen) als auch asynchrone (E-Mail und Foren) Kommunikationswerkzeuge zu nutzen.

Kontakt:

Dr. Michael Lakatos

Telefon: 0631/37242344

E-Mail: michael.lakatos@fh-kl.de

Internet: <http://www.openmintlabs.de/>

FKZ: 01PL12056A-C

Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes

Optimierung des Studienerfolgs

Im Projekt „Optimierung des Studienerfolgs“ an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (htw saar) arbeiten 29 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an dem Ziel, einen signifikanten Beitrag zur Senkung des Schwunds bei gleichzeitig hohem Qualitätsanspruch an Studium und Lehre zu leisten.

Den Herausforderungen, die durch die steigende Anzahl an Studienanfängerinnen und Studienanfängern, die zunehmende Heterogenität der Studierendenschaft und die gestiegenen Anforderungen an die Absolventinnen und Absolventen gegenüber Hochschule und Studierenden entstehen, begegnet das Projekt mit einem Bündel an Maßnahmen, die in den drei Säulen Betreuung, Individualisierung und Praxisorientierung gruppiert sind und entlang des studentischen Lebenslaufs intervenieren.

Der fachspezifische Schwerpunkt des Projekts liegt für die Studieneingangsphase in der Konzeption und Durchführung von Tutorien und zusätzlichen Übungen. Hierzu sind 13 Lehrkräfte für besondere Aufgaben und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter direkt Grundlagen-Professuren zugeordnet, um eine intensivere Betreuung (Kleingruppenprinzip, Coaching) zu realisieren und neue innovative Lehr- sowie Lernformate einzuführen. Die Bandbreite der betreuten Fachrichtungen reicht von Ingenieur- über Wirtschafts- bis zu den Sozialwissenschaften. Im besonders kritischen Bereich der Ingenieurmathematik entwickelt eine Professur innovative Konzepte zur Verbesserung der Mathematik-Vermittlung.

Der überfachliche Schwerpunkt liegt in der Entwicklung und Durchführung des hochschulweiten Mentoring-Programms, in dem Studierende des ersten Semesters von älteren Studierenden unterstützt werden. Ziel des Mentoring-Programms ist es in erster Linie, den Studierenden den Einstieg in das Studium durch soziale Integration in den betreffenden Studiengang und die Hochschule zu erleichtern, aber auch Selbst-, Sozial- und Methodenkompetenzen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu steigern. Die Auswahl geeigneter Mentorinnen und Mentoren erfolgt in einem Bewerbungsverfahren, in welchem die schriftliche Bewerbung, das persönliche Gespräch und die Stellungnahmen der Studiengangleiter und -leiterinnen die Motivation, sozialen Kompetenzen, Studienleistungen und die Repräsentation möglichst aller in der Studierendenschaft vertretenen Gruppen berücksichtigen. In einem zweitägigen Qualifizierungsworkshop erhalten die Mentorinnen und Mentoren Informationen über Mentoring-Programme und vorhandene Beratungs- und Service-Stellen. Zudem werden ihnen grundlegende Techniken in Kommunikation, Gesprächsführung, Zeitmanagement und Teamarbeit vermittelt.

Im Mentoring-Prozess übernehmen die Mentorinnen und Mentoren die Leitung der Gruppentreffen, führen die neuen Studierenden in Netzwerke ein, geben Hilfestellung bei Studienplanung und Arbeitsorganisation, zeigen Strategien zur Problemlösung auf, motivieren in schwierigen Situationen, geben Hinweise auf unterstützende Angebote und planen gemeinsame Freizeit-Aktivitäten. Ein Mentor beziehungsweise eine Mentorin betreut maximal acht Mentees, in Tandem-Gruppen entsprechend mehr. Die Mentoring-Vereinbarung fixiert und beinhaltet die Freiwilligkeit und Vertraulichkeit der Zusammenarbeit, Erwartungen und Ziele der Mentees sowie Zeitpunkte, Zeiträume und Art der Kontaktaufnahme. Das Engagement als Mentor beziehungsweise Mentorin wird mit einem HiWi-Vertrag oder in einigen Studiengängen mit der Anerkennung als Wahlpflichtfach sowie mit einem Zertifikat der Hochschule belohnt. Als Leistungsnachweis dient die Protokollierung der Mentoring-Treffen.

Im WS 2013/14 betreuten 64 Mentorinnen und Mentoren 462 Mentees (36,2 Prozent aller Erstsemester, 50 Prozent weiblich), mindestens 25 Prozent aller Bildungsausländer nehmen am Mentoring teil. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Evaluationen sind überwiegend positiv: 80 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer würden das Programm uneingeschränkt weiterempfehlen.

Nächste Schritte in der Optimierung des Programms beinhalten die Entwicklung von Maßnahmen zur Erhöhung der Verbindlichkeit der Anmeldung für Mentees sowie zur Gewinnung weiterer Mentorinnen und Mentoren sowie Mentees in unterrepräsentierten Studiengängen. Darüber hinaus soll der Bedarf für ein Mentoring in höheren Semestern ermittelt werden.

Kontakt:

Dr. Markus Ehses

Telefon: 0681/5867762

E-Mail: markus.ehses@htwsaar.de

Internet: <http://www.htw-saarland.de/organisation/qualitatspakt-lehre>

FKZ: 01PL12058

Hochschule Mittweida University of Applied Science

Realisierung neuer Lehr- und Lernformen durch Stärkung und Erweiterung des akademischen Mittelbaus (SEM)

Blended-Learning-Kurse zur Studienvorbereitung für Berufstätige

Berufstätige optimal auf den Studieneinstieg vorbereiten
Im Rahmen des Projekts SEM hat das Institut für Technologie- und Wissenstransfer der Hochschule Mittweida den im ESF-Projekt „Access Courses“ entwickelten Blended-Learning-Kurs zur Studienvorbereitung für Berufstätige in ein dauerhaftes Bildungsangebot an der Schnittstelle Beruf/Studium weiterentwickelt. Das Blended-Learning-Angebot bietet eine passgenaue Vorbereitung auf den Studieneinstieg aus der beruflichen Praxis. In den Kursen erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Auffrischung ihres Wissens in den für ein Studium wichtigen Grundlagenfächern Deutsch, Englisch und Mathematik sowie in einem studienwunschabhängigen Fachmodul (Physik, Soziale Arbeit, Gemeinschaftskunde oder Medien). Bei Bedarf kann die Hochschulzugangsprüfung abgelegt werden.

Der „Access Course“ wurde an der Hochschule Mittweida von 2009 bis 2014 in fünf Entwicklungsstufen mit über 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmern erfolgreich erprobt. Neben der Regelzielgruppe „Studieninteressenten ohne formale Hochschulzugangsprüfung“ wird der Blended-Learning-Kurs angeboten zur:

- Vermittlung von Brückenkenntnissen zwischen der Meisterbeziehungsweise Techniker Ausbildung und dem Studium,
- Wiederherstellung der Studierfähigkeit durch Aktivierung von Wissen nach längerer Berufstätigkeit,
- Festigung des Basiswissens in den naturwissenschaftlich-technischen Grundlagenfächern begleitend zur Studieneingangsphase.

Seit 2012 werden die Lernmodule Mathematik und Physik bereits zur Unterstützung des Selbststudiums und zum Defizitausgleich von Studierenden des Studiengangs „Industrial Engineering“, die den Hochschulzugang über eine Meisterausbildung erworben haben, genutzt. Derzeit nehmen am Vorbereitungskurs bereits verstärkt Berufstätige teil, die die formale Hochschulzugangsberechtigung bereits besitzen, aber ihr Wissen nach längerem Berufsleben wieder aktivieren möchten.

Im September 2013 wurde erstmals ein „ACCESS-Kompaktkurs“-Brückenkurs zur Wiederauffrischung und Vertiefung der Mathematik-Kenntnisse als Zusatzangebot für einen erfolgreichen Studienstart im berufsbegleitenden Bachelorstudium „Industrial Engineering“ allen Studierenden insbesondere Meistern und Technikern angeboten. Schwerpunkte waren dabei vor allem die Differenzial- und Integralrechnung.

Kombination aus Präsenzunterricht und Online-Lernen

Der Vorbereitungskurs mit der Option der Hochschulzugangsprüfung umfasst insgesamt zehn zweitägige Blockveranstaltungen, die jeweils freitags und samstags als Präsenzunterricht in Kombination mit verstärkter Nutzung von E-Learning-Komponenten und E-Tutorien stattfinden. Der Kurs beginnt im Dezember mit einem Schnupperkurs in Mathematik und endet im Juni bei Bedarf mit dem Ablegen der Hochschulzugangsprüfung.

Die Lehrunterlagen für den Blended-Learning-Kurs werden in der Lernplattform OPAL der sächsischen Hochschulen in Form von E-Books zum Online-Lesen, von Webseiten mit Animationen (Flash-Animationen, Java Applets) und Videos sowie von E-Tests zum Selbsttesten bereitgestellt. Gegenwärtig wird an einer digitalen Prüfung in Mathematik als Selbsttest unter Vorgabe der Prüfungszeit gearbeitet. Über die Lernplattform findet neben den Präsenzphasen auch eine ständige tutorielle Betreuung des Angebots mittels Foren durch den Dozenten beziehungsweise die Dozentin statt. Darüber hinaus können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Lerngruppen untereinander austauschen. Ein virtuelles Klassenzimmer kann ebenfalls integriert werden.

Fazit

Erste Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Access-Kurses, die über die Hochschulzugangsprüfung ihr Studium aufnehmen konnten, haben erfolgreich ihr Bachelorstudium abgeschlossen und befinden sich bereits im Masterprogramm.

Im Rahmen des BMBF-Projekts Qualitätspakt Lehre „Realisierung neuer Lehr- und Lernformen durch Stärkung und Erweiterung des akademischen Mittelbaus (SEM)“ wird das Format „Access Course“ als Blended-Learning-Angebot für weitere Zielgruppen ausgebaut.

Kontakt:

Dr.-Ing. Elfi Thiem

Telefon: 03727/581655

E-Mail: thiem1@hs-mittweida.de

Internet: <https://www.hs-mittweida.de/webs/sem>

FKZ: 01PL12062

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

BURG gestaltet! Qualitätssteigerung durch Synergien in Lehre und Studium

Das Gesamtteam des Qualitätspakts Lehre besteht aus rund 14 festen Mitarbeitern und wird von zwei Assistenzen unterstützt. Thematisch sind die drei Stufen der schulischen beziehungsweise studentischen Fortentwicklung in der Studienkoordination verankert: Schule/Studieneingangsphase > Studium > Studienaustrittsphase/Berufseinstieg.

Aktuell gibt es folgende, bereits implementierte Angebote: BURG Kostprobe, Lotsenprogramm, Tutorenprogramm, Winter-/Herbstsession, Exkursionsförderung, Technologie- und Materialvermittlung, Bild-/Objekt-/Materialdatenbank, Workshops und Sprachkurse.

Direkt der Studieneingangsphase zuzuordnen ist die BURG Kostprobe. Für dieses Format müssen sich Studieninteressierte gesondert bewerben und können dann die BURG als Ausbildungsort über mehrere Tage erleben. Dabei ist ausreichend Zeit, Studienprojekte kennenzulernen, mit Lehrenden sowie Absolventinnen und Absolventen ins Gespräch zu kommen und in Workshops selbst zur künstlerischen und gestalterischen Tat zu schreiten.

Im Rahmen der Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse hat sich herausgestellt, dass vor allem ein Defizit darin besteht, die Schulen flächendeckend mit den relevanten Informationen zu versorgen, um Schülerinnen und Schüler zu einem Kunst- oder Design-Studium im Allgemeinen und dem an der BURG im Speziellen zu animieren. Dabei auch den Klischeevorstellungen der „Berufsbilder“ entgegenzuwirken und eine Begegnung zwischen Studieninteressierten, Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen herzustellen, ist ein gesetztes Ziel, das durch mehrere Angebote und Maßnahmen erreicht werden soll.

Die Kontakte und Verbindungen zu schulischen und studienvorbereitenden Institutionen und den potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern, die sie hervorbringen, sollen intensiviert und individualisiert werden. Auch hier gilt: „gute Kommunikation ist alles“, somit besteht eine große Herausforderung, die Kommunikationskanäle zu verbessern und deren Wirkung systematisch zu evaluieren. Eine Maßnahme kann dabei die Zuhilfenahme eines Datenbanksystems sein, über das die Vernetzung effektiver aktiviert und archiviert werden kann.

Weitere Themen sind der Austausch mit Lehrerinnen und Lehrern der Schulen über Kompetenzschwerpunkte sowie die Ermutigung von Bewerberinnen und Bewerbern, die ihre Begabung gerade auch in anderen Bereichen als dem Zeichnen haben.

Es ist erstrebenswert, den Bewerbungsradius zu vergrößern und potenzielle Bewerberinnen und Bewerber aller Bundesländer gleichrangig anzusprechen.

Bei Angeboten, die vor Ort stattfinden, hat sich die Minderjährigkeit der Interessierten haftungstechnisch als Problem erwiesen, ähnlich ist es mit angedachten Vorbereitungskursen in den Werkstätten, wo bei Nicht-Immatrikulierten ein Versicherungsproblem besteht.

Hinsichtlich der ausgemachten Defizite von gestaltungsrelevanten Computerprogrammkenntnissen ist angedacht, mit Online-Tutorials zu arbeiten, die in erster Linie eine nachhaltige Hilfestellung für eingeschriebene Studierende sein sollen, aber via Internet dann auch für Studieninteressierte zugänglich sind.

Die sogenannten FAQ, die die Studieneingangsphase für gewöhnlich mit sich bringt, werden sukzessive aufgenommen und deren Beantwortung soll den Studienanwärterinnen und Studienanwärtern zur Verfügung gestellt werden.

Wir sehen den weiteren Bedarf darin, die Maßnahmen auszubauen und zu verstärken. Die Organisation von tiefergehenden Informationsveranstaltungen, wie die BURG Kostprobe, soll weiterentwickelt werden, sodass es ein stetiges Ritual im Servicebereich der Hochschule werden kann. Auch das Buddy-Programm, als ein ergänzendes Highlight dazu, wird bald als Testballon starten. Dabei bekommen Studieninteressierte in Zeiten des Semesterbetriebs für circa ein bis zwei Tage die BURG und die Stadt gezeigt, indem sie jeweils als eine Art Pilotfisch im Schlepptau eines eingeschriebenen Studierenden mitschwimmen, um so einen maximal authentischen Eindruck zu erhalten.

Das im Projekt umgesetzte BURG-Skizzenbuch, als multiplikatorisches, zeitloses Give-away, wurde bereits auf vielen Veranstaltungen für Studieninteressierte verteilt und ist auch als ein fruchtbarer Anfang zu betrachten.

Kontakt:

Agnieszka Partyka

Telefon: 0176/29531904

E-Mail: partyka@burg-halle.de

Internet: <http://www.burg-halle.de/hochschule/einrichtungen/burg-gestaltet.html>

FKZ: 01PL12066

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

PerLe – Projekt erfolgreiches Lehren und Lernen

Das Teilprojekt „Orientierung in der Studieneingangsphase“ ist eines von sechs Teilprojekten des Projekts erfolgreiches Lehren und Lernen (PerLe) der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU), dessen übergreifendes Ziel es ist, Studierenden zu einem für sie passenden Studium zu verhelfen und sie darin so zu begleiten und zu betreuen, dass sie es zügig und erfolgreich abschließen können. Im Rahmen des Teilprojekts werden Maßnahmen für acht Fächer in vier Fakultäten sowie für alle Lehramtsstudierenden durchgeführt; insgesamt für etwa die Hälfte aller Erstsemesterstudierenden der CAU. Das Teilprojekt setzt bereits erfolgreich betriebene Maßnahmen fort und weitet diese auf weitere Fächer aus, in denen die Studierenden beim Übergang von der Schule an die Hochschule vor besonderen Herausforderungen stehen. Dies sind zum einen Ausrichtung, Umfang und Tiefe der fachlichen Studieninhalte und zum anderen das selbstverantwortliche akademische Lernen. Insbesondere die Studierenden geisteswissenschaftlicher Fächer (zum Beispiel Philosophie) haben wegen der offenen Struktur der Studiengänge von Beginn an eine hohe Eigenverantwortung für ihr Studium; Lehramtsstudierende sind im Hinblick auf Selbstorganisation und Zeitmanagement stark gefordert (zum Beispiel im Fach Wirtschaft/Politik). Heterogene Mathematik-Kenntnisse sind für die Grundlagenausbildung in den MINT-Fächern ein Problemfeld. Für viele Studierende kommt der im Vergleich zur Schule sehr hohe Abstraktionsgrad der fachlichen Inhalte, gepaart mit dem hohen Tempo der Stoffvermittlung, im Fach Mathematik erschwerend hinzu.

Um diesen Herausforderungen zu begegnen, werden Vorkurse vor Beginn der Vorlesungen und semesterbegleitende Veranstaltungen (Tutorien) durchgeführt, die den Erstsemesterstudierenden Werkzeuge und Strategien zum selbstverantwortlichen Studieren mit auf den Weg geben. Je nach Vorwissen der Studierenden und Anforderungen des jeweiligen Fachs variiert dabei der Umfang, den die Orientierung an der Universität (räumlich wie strukturell), Wiederholung von Schulwissen, akademische Lern- und Arbeitsmethoden des jeweiligen Fachs sowie Grundlagen selbst regulierten Lernens (Zeitmanagement, Selbstmotivationsstrategien, Kommunikationskompetenz) einnehmen. Im MINT-Bereich ist zudem die Unterstützung der Grundlagenausbildung der Kern der Maßnahmen. Dabei liegt ein weiterer

Schwerpunkt in der sozialen Integration durch den Kontakt zu Mitstudierenden, der unter anderem durch Lerngruppen gefördert wird. Diese Kleingruppen (jeweils 15-30 Studierende)

werden von Studierenden höherer Semester geleitet, denen in der Studieneingangsphase eine bedeutsame Rolle zukommt. Diese studentischen Tutoren und Tutorinnen werden im Rahmen des hochschuldidaktischen Qualifizierungsprogramms des Gesamtprojekts PerLe ausgebildet, was die Qualität der Tutorien verbessert hat.

Für einen erfolgreichen Start ins Lehramtsstudium wird in einem neu geschaffenen, für alle Erstsemesterstudierenden verpflichtenden, bildungswissenschaftlichen Modul von Anfang an der Bezug zum Berufsfeld Schule hergestellt. Dabei werden durch Praxisnähe und Reflexionsfähigkeit über Anforderungen des Lehrerberufs bei den Studierenden nachweisbar ein höheres Fachinteresse sowie eine allgemein höhere Studienzufriedenheit bewirkt.

Wie eine Zwischenbilanz zeigt, haben sich die Formate zur Begleitung der Studieneingangsphase bisher bewährt. Teilnehmerzahlen und Rückmeldungen unterstreichen, dass die Maßnahmen bei den Studierenden auf positive Resonanz stoßen. Obwohl es sich um freiwillige Zusatzangebote handelt, übersteigt die Nachfrage der Studierenden zuweilen das Angebot. Andererseits ergeben sich daraus weitere Herausforderungen: Insbesondere in Studiengängen mit hohem Workload kann ein beträchtlicher Teil der Studierenden aus terminlichen Gründen die extracurricularen Angebote bisher nicht wahrnehmen. Dies soll künftig bei der Konzeption der Pflichtlehrveranstaltungen der ersten Semester stärker berücksichtigt werden.

Kontakt:
Kerstin Hoffmann
Telefon: 0431/8802989
E-Mail: khoffmann@uv.uni-kiel.de
Internet: www.perle.uni-kiel.de

FKZ: 01PL12068

Friedrich-Schiller-Universität Jena

ProQualität Lehre – Förderung der Lehr-, Betreuungs- und Evaluationskultur an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Die FSU Jena arbeitet kontinuierlich an der Verbesserung der Lehr- und Studiensituation. Aufgrund der wachsenden Betreuungsanforderungen, die mit den Bologna-Reformen und der Heterogenisierung der Studierendenschaft einhergehen, hat die FSU begonnen, bestehende Unterstützungsstrukturen zu optimieren und systematisch auf die Erfordernisse unterschiedlicher Studienphasen und die Bedürfnisse spezifischer Studierendengruppen auszurichten.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei – in Anbetracht seiner Bedeutung für die individuelle Studienzufriedenheit und den erfolgreichen Gesamtstudienverlauf – auf der Förderung eines gelungenen Studienbeginns. Als Teilvorhaben innerhalb des Projekts ProQualität Lehre werden die Betreuungskonzepte in den Fakultäten weiterentwickelt und mit zentral vom Studierenden-Service-Zentrum und dem Internationalen Büro unterbreiteten Angeboten sowie studentischen Initiativen abgestimmt.

Gleichzeitig erfolgt ein schrittweiser Ausbau des hochschuldidaktischen Qualifizierungsprogramms: Lehrenden, die in den ersten Semestern Lehraufgaben übernehmen, ebenso wie Studierenden, die als Tutorinnen und Tutoren oder Mentorinnen und Mentoren tätig sind, sollen so Möglichkeiten eröffnet werden, ihre beratungsbezogenen Kompetenzen zu erweitern oder sich methodische Zugänge zu der ihnen obliegenden Planung und Begleitung von Lernprozessen zu erschließen. In diesem Kontext soll auch die Sensibilität für unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Erfahrungshintergründe der Studierenden verstärkt werden.

Das abgestufte Betreuungsprogramm zielt darauf, Studienanfängerinnen und Studienanfängern zunächst bei der Orientierung im universitären Umfeld und der Studienorganisation zu helfen und mit Beginn des Studiums das Erlernen fachlicher Standards und wissenschaftsadäquater Methoden und Arbeitstechniken zu unterstützen. Der Erstinformation dienen Studieneinführungstage, die kooperativ von der Zentralen Studienberatung, den Instituten und Fachschaften organisiert werden. Daran schließen Tutoren- und Mentoren-Programme an, mit denen Studienanfängerinnen und Studienanfänger über das erste Semester beziehungsweise das gesamte erste Studienjahr begleitet werden oder – flankierend zu Lehrveranstaltungen – Hilfestellungen bei der vertiefenden Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff und dem Einüben wissenschaftlicher Vorgehensweisen erhalten. Mit

Blick auf einen erfolgreichen Studieneinstieg sind zudem, insbesondere zur Vermittlung relevanter naturwissenschaftlicher Grundlagen, studienvorbereitende Vorkurse aufgelegt worden. Zusätzlich zu den fachwissenschaftlichen Veranstaltungen zur Fundierung des disziplinären Kompetenzerwerbs und einer guten wissenschaftlichen Praxis unterstützen zentrale Angebote die Studierenden darin, ihr Lernverhalten und Zeitmanagement zu optimieren. Mit einem Peer-Tutoring-Konzept des Schreibzentrums werden studienrelevante Schreibkompetenzen gefördert.

Zu Projektbeginn wurde eine umfassende Bestandsaufnahme vorgenommen. In Vernetzungstreffen erfolgte ein Austausch zu bestehenden Betreuungsansätzen und Entwicklungsdesideraten. Good-Practice-Beispiele bildeten Bezugspunkte der konzeptionellen Überlegungen. So bindet eine Fakultät etwa die Ausbildung der Mentorinnen und Mentoren gezielt in das Mastercurriculum ein. Innerhalb eines Studienmoduls zur Gestaltung kooperativer Lernprozesse entwickeln und realisieren die Studierenden ein Mentoring-Konzept für die Studienanfängerinnen und Studienanfänger im Bachelorprogramm.

Zur Evaluation und Identifizierung weiterer Potenziale in der Studieneingangsphase soll eine Eingangsbefragung durchgeführt werden. Ziel ist es, studienangesspezifische Kompetenz- und Erwartungsprofile der Studierenden zu erhalten, um die Informations- und Beratungsangebote weiter verbessern und die Inhalte und Lernziele der Studieneingangsphase unter Berücksichtigung vorhandener Vorkenntnisse überprüfen zu können. Um eine reflektierte Studienwahlentscheidung zu unterstützen, wurde mit dem Aufbau eines Online-Portals für Studieninteressierte begonnen, das diesen mit Selbsttests ermöglichen soll, ihre Vorstellungen zu überprüfen.

Kontakt:

Ute Rieger

Telefon: 03641/931029, E-Mail: ute.rieger@uni-jena.de

Internet: http://www.uni-jena.de/Qualitaetspakt_Lehre_ProQualitaet.html

FKZ: 01PL12071

Fachhochschule Schmalkalden

Erfolgreich studieren in Schmalkalden. Optimale Vorbereitung, Begleitung und Kompetenzvermittlung

Das Projekt „Erfolgreich studieren in Schmalkalden“ gliedert sich auf in die Teilprojekte Vorkurse/FHS@School, Tutorien, Schlüsselkompetenzen (Soft Skills) und Lernportal.

Im Rahmen des Teilprojekts FHS@School werden an Schulen, die mindestens zu einer Fachhochschulreife befähigen (Gymnasien, Fachoberschulen etc.), Veranstaltungen organisiert, bei denen von Dozentinnen und Dozenten der FH Schmalkalden (FHS) Vorlesungen gehalten werden. Damit soll den Schülerinnen und Schülern ein erster Eindruck des Niveaus einer typischen Vorlesung vermittelt werden. Die Dozentinnen und Dozenten gehen außerdem auf die praktische/berufliche Relevanz der vorgetragenen Inhalte ein. Im Vorfeld werden Schülerinnen und Schüler eingeladen, die sich bereits für ein Studium der vorgestellten Fachrichtung interessieren. Somit steigt der Anteil derer, die tatsächlich ein Studium an der FHS beginnen. Im Anschluss an die Vorlesung wird eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter der Studienberatung beziehungsweise eine Schulbotschafterin oder ein Schulbotschafter auf Fragen der Schülerinnen und Schüler eingehen.

Schulbotschafterinnen und Schulbotschafter sind Studierende höheren Semesters, die bereits über einige Erfahrung im Studieren verfügen und so in ungezwungener Atmosphäre über ihre Erlebnisse, aber auch über Studieninhalte (ihres eigenen Studiengangs!) berichten können. Der Zweck ist es, Hemmungen bei den Schülerinnen und Schülern abzubauen und ihnen die mögliche Furcht vor dem neuen Lebensabschnitt zu nehmen.

Es ist auffällig, dass es große Unterschiede im Leistungsniveau der angehenden Studierenden gibt, obwohl sie sehr ähnliche Schulabschlüsse besitzen. Zusätzlich bewerben sich viele Personen, die schon seit Jahren in einem Angestelltenverhältnis leben und seit langer Zeit keinen Bezug mehr zum Schullehrstoff besitzen. Um das Leistungsniveau der drei Gruppen auf annähernd ein Niveau zu bringen, wurden die Vorkursveranstaltungen entwickelt.

Die Vorkurse wurden geschaffen, um das Wissensniveau der angehenden Studierenden in ausgewählten Grundlagenfächern, wie zum Beispiel Mathematik und Physik, anzugleichen. Sie finden ein bis drei Wochen vor Vorlesungsbeginn an der Hochschule statt und sind zum Teil auch für Studierende der höheren Semester bestimmt, zum Beispiel in Kursen wie Computer-Aided Design (CAD).

Die Tutorien finden während der Vorlesungszeit statt und werden von Studierenden der höheren Semester durchgeführt, die von ihren Professorinnen und Professoren für ausreichend qualifiziert erachtet werden.

Im Rahmen des Bologna-Prozesses wurde der Lehrbereich „Schlüsselqualifikationen“ an der FHS eingeführt. Nicht zuletzt haben die Anforderungen aus der Wirtschaft dieses Angebot notwendig gemacht. Dieses wurde seit der Gründung des Lehrbereichs ausgebaut und umfasst nun die Kurse: Rhetorik, Konfliktmanagement, Motivation und Selbstmanagement, Gesprächsführung, Problemlösungskompetenz, Höflichkeit und Etikette, Arbeiten im Team, Teamfähigkeit, Selbstorganisation, Erfolgreiche berufliche Orientierung sowie Mediation und Streitschlichtung.

Das Lernportal ist ein Werkzeug, das die Studierenden bei jeder Projektphase (FHS@School bis Schlüsselkompetenzen) begleitet. Noch bevor Studierende immatrikuliert sind, haben sie beschränkten Zugang zu Inhalten des Portals. Ab der Immatrikulation ist der Zugang unbeschränkt. Hier können Lehrinhalte, Übungen und Lösungen der Dozentinnen und Dozenten eingepflegt werden und es können Veranstaltungen koordiniert und Informationen ausgetauscht werden. Das Portal bildet die Querschnittsmaßnahme des Projekts „Erfolgreich studieren in Schmalkalden“ und stellt eine Arbeits-, Organisations- und Lernumgebung für Studierende, aber auch für Dozentinnen und Dozenten dar.

Die innerhalb des Projekts ergriffenen Maßnahmen sorgten dafür, dass die Hochschule ihren Bekanntheitsgrad an den betreffenden Schulen weiter steigern konnte und vermehrt Schülerinnen und Schüler aus diesen Schulen ein Studium an der FHS begannen. Weiterhin konnten, nach eigenen Aussagen der teilnehmenden Studierenden, ihre Fähigkeiten zum selbstständigen Arbeiten und zur Selbstorganisation gesteigert werden.

Kontakt:
Thomas Werlich
Telefon: 03683/6881006
E-Mail: t.werlich@fh-sm.de
Internet: www.fh-sm.de

FKZ: 01PL12072

Ihr Ansprechpartner – Projektträger im DLR

Der Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) unterstützt verschiedene Ministerien fachlich und administrativ bei der Umsetzung von Förderprogrammen und ist somit ein wesentlicher Akteur im Projektfördersystem der Ministerien. Hierzu gehört insbesondere das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). Für dieses setzt der Projektträger im DLR das Bund-Länder-Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre („Qualitätspakt Lehre“) um.

Kontakt:

Projektträger im DLR
Qualität in der Hochschullehre
Heinrich-Konen-Str. 1
53227 Bonn
Telefon: 0228/3821-2021
E-Mail: lehre@dlr.de

Dieser Reader ist auch im Internet abrufbar unter:
www.qualitaetspakt-lehre.de

Weitere Informationen zum Projektträger im DLR unter:
www.pt-dlr.de